Walter Scott's

sämmtliche

Werke.

Neu übersetzt.

Hundert und dreizehnter Band.

Der Pirat.

Vierter Theil.

Stuttgart,
bei Gebrüder Franckh.
1828.

Der Pirat.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Carl Mogg.

Nichts an ihm —
Das nicht zu Meer sich wandelt.

Shakespeare's Sturm.

Vierter Theil.

Stuttgart,
bei Gebrüder Franckh.
1828.

Der Pirat.

Erstes Kapitel.

— — ich liebe diese alten Trümmer,
Der Fuß betritt sie nie, daß nicht zugleich
Er eine alte graue That berührte.
Und ganz gewiß, hier auf dem offnen Hof
(Jezt liegt er allen Stürmen frei und offen)
Liegt mancher fromme Mann begraben, der
Die Kirche so geliebt, so reichlich ihr gespendet,
Daß er gedacht, dieß schirme sein Gebein
Bis zu dem jüngsten Tag; doch alles hat sein Ende, —
Die Kirche, wie die Stadt, die ihre Uebel haben
Wie Menschen müssen auch den Tod,
Wie wir, erleiden.

(Websters) Herzogin von Amalfi.

Die verfallene St. Ninian's-Kirche hatte zu ihrer Zeit große Berühmtheit genossen; denn das mächtige System des Aberglaubens, das seine Wurzeln durch ganz Europa ausstreckte, hatte sich auch bis zu diesem entfernten Inselmeer getrieben, und Shetland, in den katholischen Zeiten, seine Heiligen, seine Schreine und seine Reliquien gehabt, welche, wenn gleich anderwärts wenig bekannt, doch die Opfer der einfachen Bewohner von Thule genossen,

und bei ihnen in hohem Ansehen gestanden hatten. Ihre Verehrung gegen die Kirche des heil. Ninian — oder wie ihn die Leute nannten, Sankt Ringan — hatte sich, der Lage des Gebäudes wegen, das dicht am Meeresufer stand, und deswegen oft zum Landmerk für ihre Boote diente, besonders lange erhalten, und stand mit so vielen abergläubischen Feierlichkeiten und Volksvorurtheilen in Verbindung, daß die reformirte Geistlichkeit es für das Beste hielt, durch einen Befehl der geistlichen Gerichtshöfe allen Gottesdienst in ihren Mauern zu untersagen, weil dieser, wie sie sagten, dem eingewurzelten Glauben des einfältigen und rohen Volkes umher an der Verehrung der Heiligen und andern Irrlehren der römischen Kirche, nur neue Nahrung gebe.

Nachdem die St. Ninian's-Kirche solchergestalt für einen Sitz des Götzendienstes und folglich als entheiligt erklärt worden, wurde der Gottesdienst in eine andere Kirche verlegt, und nachdem das Dach mit seinem Blei darauf und mit seinen Balken, von dem kleinen, rohen, alten gothischen Gebäude abgenommen war, wurde es in der Wildniß dem Spiel der Elemente preisgegeben. Die Wuth der fessellosen Winde, welche über eine nackte Sandebene dahinheulten, (denn der Boden glich dem, welchen wir bei Jarlshof beschrieben haben, machte bald, daß Schiff und Seitengänge versandeten, und auf der nordwestlichen, dem Winde hauptsächlich ausgesetzten Seite, an den äußeren Mauern, mehr als bis halb hinauf, Sandberge sich aufhäuften, über welche die Giebelenden des Gebäudes, so wie der kleine Glockenthurm, welcher auf dem Schiffe stand, in kahler, trauriger Nacktheit der Verwüstung emporragten.

Trotz dieser Verödung blieb der Kirche St. Ringan's doch noch immer ein Schein der ihr früher erwiesenen Verehrung. Die rohen, unwissenden Fischer von Dunrossness beobachteten einen Gebrauch, dessen Ursprung sie selbst wohl ganz vergessen haben mochten, und wovon die evangelische Geistlichkeit sie umsonst abzubringen suchte. — Wenn ihre Boote sich in äußerster Gefahr befanden, so war es bei ihnen gewöhnlich, Sankt Ringan ein sogenanntes Almosen zu geloben, und wenn die Gefahr vorüber war, so ermangelten sie nie, sich ihres Gelübdes dadurch zu entledigen, daß sie einzeln und heimlich nach der alten Kirche kamen, dort ihre Schuhe und Strümpfe, am Eingange des Kirchhofes, auszogen, und nun dreimal um die Kirche gingen, wobei sie wohlweislich es so einrichteten, daß dieß nach dem Laufe der Sonne geschah. War der Umgang zum dritten Male vollendet, so warf der Opfernde seine Spende, gewöhnlich eine kleine Silbermünze, zwischen den steinernen Pfosten eines lanzetförmigen Fensters hindurch, welches auf einen Seitengang hinging, und begab sich dann hinweg, ohne jedoch sich eher umzusehen, als bis er ausserhalb der Gränzen dieses einst heiligen Bodens war; denn es war ein allgemeiner Glaube, daß das Gerippe des Heiligen die Gabe in seine knöcherne Hand empfange und seinen gräßlichen Todenschädel am Fenster zeige, durch welches sie geworfen worden.

Für schwache und einfältige Gemüther erhielt der Ort noch dadurch etwas ganz besonders Schrecken Erregendes, daß dieselben stürmischen, wirbelnden Winde, welche, auf der einen Seite der Kirche, die Trümmern in Sande zu begraben drohten (und in der That diesen schon in großer Menge angehäuft hatten, so daß die Seitenmauer mit ih-

ren Strebepfeilern dadurch beinahe ganz verdeckt wurde), die Gräber derjenigen, welche ihren langen Schlaf auf der südöstlichen Seite schliefen, gänzlich entblößen zu wollen schienen; denn nach einem ungewöhnlich heftigen Wehen dieser Winde geschah es wohl, daß die Särge, ja zuweilen selbst die Gerippe derjenigen, welche ohne die gewöhnlichen Umhüllungen beerdigt worden waren, auf eine gräßliche Weise den Augen der Lebenden blosgestellt blieben.

Zu diesem einsamen Verehrungsorte begab sich nun der ältere Mertoun, obgleich ohne irgend eine der religiösen oder abergläubischen Absichten, mit der man sich gewöhnlich St. Ringan's Kirche näherte. Er theilte keine von den abergläubischen Besorgnissen des Landes, ja, man glaubte sogar allgemein — nach der abgeschiedenen und finstern Lebensweise, die er führte, und da er sich der menschlichen Gesellschaft sogar dann entzog, wenn sie zur Verehrung des höchsten Wesens versammelt war — daß er sich mehr zu der entgegengesetzten Seite hinneige, und eher zu wenig, als zu viel von dem glaube, was die Kirche annimmt.

Als er in die kleine Bucht kam, an deren Ufer, ja an deren Rande die Trümmer liegen, konnte er nicht umhin, einen Augenblick stehen zu bleiben. Es konnte ihm nicht entgehen, daß die Gegend, des größeren Eindrucks auf die Gefühle der Menschen wegen, mit vieler Ueberlegung zur Erbauung einer Stätte für die Gottesverehrung gewählt worden war. Vor ihm war das Meer, in welches zwei Vorgebirge, welche die äußersten Punkte der Bucht bildeten, ihre riesenhaften Zungen von dunkeln, schwärzlichen Felsen hineinstreckten, auf deren Rande die Mewen und andere Seevögel wie Schneeflocken erschienen, während auf

den niedrigeren Klippenstufen ganze Reihen von Kormorans dicht bei einander, wie in Schlachtordnung gestellte Krieger, standen, und kein anderes lebendes Wesen zu erblicken war. Das Meer, obgleich nicht stürmisch, war doch aufgeregt genug, um an diese Vorgebirge mit einem Geräusch anzubrausen, welches dem des entfernten Donners glich, und die Wellen, welche in Staubmassen bis zur Hälfte dieser schwarzen Felsen hinaufstiegen, bildeten mit diesen einen eben so auffallenden, als furchtbaren Gegensatz der Färbung.

Zwischen den äußersten Enden, oder Vorgebirgen dieser Landspitzen, hatte sich an dem Tage, wo Mertoun den Ort besuchte, eine dunkele, dichte Wolkenmasse eingeschichtet, durch die kein sterbliches Auge hindurchdringen konnte, welche den Gesichtskreis beschränkte, und, dadurch, daß sie den Anblick auf den entfernten Ocean ganz verschloß, keine unangemessene Versinnlichung der Aussicht auf die See gab, wie sie in Mirza's Gesicht beschrieben ist, und deren Ausdehnung durch Dünste, Wolken und Stürme beschränkt wurde. Der Boden, welcher steil von dem Meeresufer aufstieg, verschloß alle Aussicht in das Innere des Landes, und schien nur ein Schauplatz unbezwinglicher Dürre, auf welchem man nichts weiter, als elendes, zwerghaftes Haidekraut, mit dem langgebogenen, groben Grase vermischt, das gewöhnlich die Sandhügel bedeckt, sehen konnte. Auf einer natürlichen Erhöhung, die über die Bodenfläche, ganz am Ende der Bucht, emporstieg und etwas von der See zurücktrat, so daß sie sich außer dem Bereich der Wellen befand, standen die, halb im Sande begrabenen Trümmer, welche wir schon oben beschrieben haben, von einer verwitterten, halb verfallenen, abbröckelnden Mauer umgeben,

die, obgleich an mehreren Orten voll Löcher, doch noch die Gränze des Kirchhofs zu bezeichnen diente. Die Seeleute, welche zufällig in diese einsame Bucht verschlagen wurden, behaupteten, daß man die Kirche von Zeit zu Zeit voll von Lichtern sähe, und pflegten danach Schiffbrüche und Unglücksfälle zur See vorauszusagen.

Als Mertoun sich der Kirche näherte, traf er, unbewußt, und vielleicht ohne gerade daran zu denken, Maßregeln, daß ihn Niemand sehen könne, bis er dicht an die Mauer des Kirchhofes herankam, der er sich zufällig auf der Seite genähert hatte, wo der Wind den Sand von den Gräbern wehte, wie wir oben beschrieben haben.

Als er hier, durch eine der Oeffnungen in der Mauer, welche die Zeit gemacht hatte, hindurchsah, bemerkte er die, welche er suchte, auf eine Art beschäftigt, welche zwar mit den Begriffen, die man gewöhnlich von ihrem Charakter hegte, wohl übereinstimmte, übrigens aber außerordentlich genug war.

Sie stand neben einem rohen Denkmale, dessen eine Seite den groben Umriß eines Ritters zu Pferde darstellte, während auf der andern ein Schild mit dem Wappen zu sehen war, aber so verwischt, daß man es nicht mehr erkennen konnte, welches Wappenschild in einen schiefen Winkel gestellt war, gänzlich gegen die neuere Sitte, nach der es gewöhnlich gerade aufgerichtet steht. Am Fuße dieses Steines sollten, wie Mertoun früher gehört hatte, die Gebeine Ribolt Troil's ruhen, eines der entferntesten Vorfahren Magnus', der sich, im fünfzehnten Jahrhunderte, durch viele kühne Thaten ausgezeichnet hatte. Von dem Grabe dieses Kriegers schien Norna von Fitful-Head den Sand wegzuschaufeln beschäftigt, eine mit geringer Mühe

auszuführende Aufgabe, wo dieser so leicht und locker war, und es schien daher, daß sie in kurzer Zeit das vollendet haben würde, was die rauhen Winde begonnen hatten, und daß bald die Knochen entblößt seyn dürften, welche hier verscharrt lagen. Während sie so arbeitete, summte sie ihren Zaubergesang vor sich hin, denn ohne die runischen Reime wurde nie eine Handlung des nordischen Aberglaubens verrichtet. Wir haben vielleicht schon zu viele Proben dieser Zauberverse aufbewahrt, allein wir können doch nicht umhin, auch noch die folgenden zu übersetzen:

Kämpe, einst von mächt'gem Thun,
Ribold Troil, Du schlummerst nun?
Sand und Staub und Kieselstein
Hüllen nicht mehr Dein Gebein!
Wer nahm, was lebend Dich gedeckt,
Vom Lager, wo Du hingestreckt?
Jetzt kommt das Weib, das Kind herbei,
Und macht Dein Grab der Hülle frei.

Doch zürne mir, o Häuptling, nicht
Und scheuche mich durch graß Gesicht,
Nicht komm' ich, frevlen Schritts, herzu,
Dich störend in des Grabes Ruh;
Ich blöße nicht Dein stark Gebein —
Doch laß den Wunsch gewähret seyn:
Sey es meiner Hand erlaubt,
Daß sie ein Loth vom Sarge raubt,
Du hast des Bleies Ueberfluß
Das schützt Dein Bein vor Regenguß.

Sieh, das Zaubermesser baar; —
Nie, als Leben in Dir war,
Hast du zagend hingeblickt,
Was der blanke Stahl gezückt!

Die Gewänder sind gelöst —
Wache — oder schlafe fest!
Wohl! Du schläfst — es ist vollbracht,
Und der Preis in meiner Macht!

Dank, Ribolt, Dank, — nun soll das Meer
Die Wogen glätten um Dich her;
Und wenn sich fern sein Spiegel trübt,
Die Ruhe Ribolt's Grab umgiebt.
Dank, Ribolt, Dank; der Winde-Macht,
Wenn sie zu ihrer Höh' erwacht,
Sie sinket nun bei Deinem Grab
Zum leisen Wiegenlied herab.

Sie, die Frau voll Majestät,
Norna, von dem Fitful-Head,
Groß in ihrer Herrschermacht,
Die ihr Elend nur gebracht —
In Verzweiflung groß und hehr —
In der Größe — freudenleer,
Weis' und schlecht, wie je ein Wesen,
Wird gegeb'nes Wort auch lösen.

Während Norna den ersten Theil dieser Reime hersang, entblößte sie einen Theil des bleiernen Sarges des Kriegers, und lös'te mit vieler Behutsamkeit und anscheinender Ehrfurcht einen Theil des Bleies davon ab. Hierauf bedeckte sie andächtig den Sarg wiederum mit Sande, und als sie ihren Gesang geendet, war keine Spur von der Verletzung der Geheimnisse des Grabes mehr zu bemerken.

Mertoun sah über die Kirchhofsmauer während der ganzen Feierlichkeit unverwandt auf sie hin, nicht aus einem Gefühl der Ehrfurcht vor ihr, oder vor ihrer Beschäftigung, sondern weil er glaubte, daß, eine Blödsinnige in

ihrem verwirrten Thun zu stören, keinesweges der beste Weg seyn dürfte, die Nachrichten von ihr zu erhalten, die er zu haben wünschte. Unterdessen hatte er hinlängliche Zeit, ihre Gestalt zu betrachten, wenn gleich ihr Gesicht durch ihr wild umher hangendes Haar, und durch die Kappe ihres dunkeln Mantels halb verhüllt war, der nicht mehr davon sehen ließ, als vielleicht bei einer Druidinn, bei Begehung ihrer geheimnißvollen Feierlichkeit, sichtbar gewesen seyn würde. — Mertoun hatte schon früher oft von Norna reden hören, ja, es ist wahrscheinlich, daß er sie öfters gesehen, denn sie war mehr als einmal in der Nähe von Jarlshof gewesen, seitdem er daselbst seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte. Die albernen Mährchen, die über sie im Umlauf waren, hatten indeß gemacht, daß er keine Aufmerksamkeit auf eine Person gerichtet, welche er entweder für eine Betrügerinn, eine Verrückte, oder ein Gemisch von Beidem hielt. Jetzt aber, wo seine Aufmerk-samkeit, durch die Umstände, unwillkührlich sich auf ihre Person und ihr Betragen geheftet hatte, konnte er nicht umhin, sich selbst zu gestehen, daß sie entweder eine auf-richtige Begeisterte sey, oder ihre Rolle wenigstens so treff-lich spiele, daß keine Seherinn alter Zeiten es ihr zuvor-gethan haben könnte. Die Würde und Feierlichkeit ihrer Geberden, der wohlklingende und doch eindringliche Ton der Stimme, womit sie den abgeschiedenen Geist beschwor, dessen sterbliche Ueberbleibsel sie zu stören wagte, mußten einen tiefen Eindruck auf ihn machen, wenn gleich er ge-wöhnlich auf alles das, was um ihn her vorging, nur we-nig zu achten schien. Kaum war indessen ihre sonderbare Beschäftigung vollendet, als er nicht ohne Mühe über die zerrissenen Trümmer der Mauer kletternd, in den Kirch-

hof trat, und dadurch Norna auf seine Gegenwart aufmerksam machte. Ohne indeß zu stutzen, oder das geringste Erstaunen über seine Erscheinung an einem so einsamen Orte zu bezeigen, sagte sie, in einem Tone, welcher anzudeuten schien, daß er nicht unerwartet komme: „so habt Ihr mich also endlich doch aufgesucht?"

„Und gefunden," antwortete Mertoun, welchem es als die beste Weise, seine Nachforschungen einzuleiten, erschien, wenn er einen Ton annähme, der zu dem ihrigen stimmte.

„Ja!" antwortete sie: „Ihr habt mich gefunden, und zwar an dem Orte, wohin wir Alle kommen müssen — unter den Wohnungen der Todten."

„Allerdings müssen wir Alle endlich hieher kommen," — erwiederte Mertoun, indem er einen Blick über die einsame Stätte hinwarf, wo theils stehende, halb in Sand vergrabene, theils liegende Leichensteine, von denen der Wind den Boden, auf dem sie, mit Inschriften bedeckt und mit den Zeichen der Sterblichkeit verziert, ruhten, hinweggeweht hatte, die am meisten in's Auge fallenden Gegenstände bildeten: — „hier, in der Wohnung des Todes, müssen wir endlich Alle zusammenkommen, und glücklich sind die, welche den Hafen der Ruhe, am frühsten erreichen."

„Wer sich nach diesem Hafen sehnen darf," sagte Norna: „muß auf der Reise des Lebens streng seinen Weg verfolgt haben. Ich darf einen so ruhigen Zufluchtsort für mich nicht hoffen! Aber Du, darfst Du ihn erwarten? Und hat der Weg, den Du gewandelt, ihn verdient?"

„Das hat mit meinem jetzigen Zwecke nichts gemein,"

erwiederte Mertoun: „ich komme, Euch zu fragen, was Ihr von meinem Sohne Mordaunt Mertoun wißt?“

„Ein Vater,“ antwortete die Sibylle: „fragt eine Fremde, was sie von seinem Sohne wisse? Wie soll ich das? Der Kormoran sagt nicht zur wilden Ente: wo ist meine Brut?“

„Laßt diesen unnöthigen Schein des Geheimnißvollen bei Seite,“ sagte Mertoun: „er mag seine Wirkung auf den Pöbel haben, bei mir hilft er zu nichts. Die Leute auf Jarlshof haben mir gesagt, daß Ihr etwas von Mordaunt Mertoun, der nach dem Sankt Johannisfeste, das in dem Hause Eures Verwandten, Magnus Troil, gefeiert wurde, nicht nach Hause zurückgekehrt ist, wüßtet oder wissen dürftet. Gebt mir Kunde, wenn Ihr mir deren geben könnt, und Ihr sollt dafür belohnt werden, wenn es anders in meiner Macht steht, Euch zu belohnen.“

„Das weite Erdenrund,“ erwiederte Norna: „hat nichts, das ich eine Belohnung für das geringste Wort nennen möchte, das ich an ein sterbliches Ohr verschwende. Was aber Deinen Sohn betrifft, so geh', wenn Du ihn noch lebend sehen willst, zu dem bevorstehenden Markt in Kirkwall, auf Orkney hinüber.“

„Und warum dahin?“ sagte Mertoun: „ich weiß nicht, daß er die Absicht gehabt hätte, nach jener Gegend hinzugehen.“

„Wir treiben auf dem Strome des Lebens dahin, ohne Ruder oder Steuer. Ihr hattet auch diesen Morgen nicht die Absicht, nach der Kirche von Sankt Ringan zu kommen, und doch seyd Ihr jetzt hier; Ihr hattet noch vor einer Minute nicht die Absicht, Euch nach Kirkwall zu begeben, und doch werdet Ihr dahin gehn.“

„Gewiß nicht, wenn ich nicht über die Ursache dazu mehr Aufklärung erhalte. Ich theile nicht den Glauben derjenigen, Frau, welche Euch übernatürliche Kräfte beimessen."

„Ihr werdet ihn theilen, ehe wir von einander scheiden," sagte Norna. „Bis jetzt wißt Ihr nur noch wenig von mir, auch sollt Ihr nicht mehr erfahren. Aber ich weiß genug von Euch, und könnte Euch durch ein einziges Wort davon überzeugen."

„So überzeugt mich," sagte Mertoun: „denn wenn ich nicht so überzeugt werde, so dürfte wohl wenig Aussicht da seyn, daß ich Euren Rathschlägen folgen möchte."

„So gebt denn," sagte Norna: „auf das genau Acht, was ich Euch von Eurem Sohne sage, denn sonst möchte das, was ich Euch von Euch selbst sagen werde, wohl alle anderen Gedanken aus Eurem Gedächtnisse verwischen. Ihr werdet zu dem bevorstehenden Markte nach Kirkwall gehen, werdet am fünften Markttage in dem äußeren Seitengange der Sankt Magnus-Kathedrale wandeln, und dort Jemanden treffen, der Euch Nachricht von Euerm Sohne geben wird."

„Ihr müßt Euch deutlicher erklären, Frau," erwiederte Mertoun unwillig: „wenn Ihr wollt, daß ich Eurem Rathe folgen soll. Ich bin, zu meiner Zeit, gar oft von Frauen geäfft worden, aber nie so plump, als Ihr es mit mir vorzuhaben scheint."

„So höre denn!" sagte die alte Frau. „Das Wort, das ich jetzt aussprechen werde, betrifft Dein innerstes Geheimniß, und soll Dir durch Nerv und Gebein zucken."

Mit diesen Worten flüsterte sie Mertoun etwas in's Ohr, dessen Wirkung beinahe die eines Zaubers zu seyn schien.

schien. Er blieb starr und bewegungslos stehen, während Norna, den Arm langsam, mit der Miene der Obergewalt und des Triumphs, emporhebend, von ihm hinwegglitt, sich um eine Ecke der Trümmer wandte und bald verschwunden war.

Mertoun machte keine Bewegung, ihr zu folgen, oder ihr nachzublicken. „Vergebens suchen wir dem Schicksale zu entgehen!“ sagte er, als er sich wieder zu erholen begann, drehte sich um, und kehrte den öden Trümmern und dem Kirchhofe den Rücken. Als er von der letzten Stelle aus, von der man die Kirche noch sehen konnte, zurückblickte, sah er Norna's Gestalt, in ihren Mantel gehüllt, auf der obersten Spitze des verfallenen Thurmes stehen, und weit in die Luft etwas hinausstrecken, das einem weißen Wimpel, oder einer Flagge glich. Ein Gefühl des Schreckens, dem ähnlich, das ihre letzten Worte in ihm erregt hatten, durchzückte abermals seinen Busen, und er eilte mit ungewohnter Hast hinweg, bis die Sankt Ninian's Kirche, mit ihrer Sandbucht, weit hinter ihm lag.

Als er in Jarlshof ankam, waren seine Gesichtszüge so verändert, daß Swertha schon besorgte, es möge wieder einer der Anfälle jener düstern Schwermuth bevorstehen, welche sie seine finstere Stunde nannte.

„Nun,“ dachte Swertha bei sich: „was war aber auch Anderes zu erwarten, wenn er Norna von Fitful-Head aufsuchen gehen mußte, als sie gerade in der Gespensterkirche von Sankt Ninian war?“

Ohne indessen andere Anzeichen eines verwirrten Verstandes blicken zu lassen, als das einer tiefen, finstern Niedergeschlagenheit, machte ihr Herr sie mit seiner Absicht, nach Kirkwall zu gehen, bekannt — eine Sache, die mit

seinen Gewohnheiten so sehr im Widerspruch stand, daß die Haushälterinn ihren Ohren kaum trauen wollte. Kurz nachher hörte er, mit anscheinender Gleichgültigkeit, die Berichte an, welche ihm von den Leuten abgestattet wurden, die zu Wasser und zu Lande ausgeschickt worden, um Nachrichten von Mordaunt einzuziehen, und sämmtlich unverrichteter Sache zurückgekehrt waren. Der Gleichmuth, mit welchem Mertoun ihre Nachrichten anhörte, überzeugte Swertha nur noch mehr, daß bei seiner Zusammenkunft mit Norna, die Sibylle, welche er um Rath gefragt, ihm diesen Ausgang geweissagt habe.

Die Bewohner des Ortes wurden noch mehr überrascht, als ihr Tacksmann, Herr Mertoun, wie auf einen plötzlichen Entschluß, Anstalten machte, während der Marktzeit nach Kirkwall zu gehen, wenn gleich er, bis dahin, geflissentlich alle dergleichen öffentliche Zusammenkunftsorte gemieden hatte. Swertha zerbrach sich den Kopf, ohne das Geheimniß erforschen zu können; noch mehr aber lag ihr das Schicksal ihres jungen Gebieters am Herzen. Ihre Betrübniß wurde indeß dadurch wesentlich gemildert, daß ihr Herr eine Summe Geldes, die, wenn sie gleich an und für sich sehr mäßig war, ihr doch ein Schatz schien, in ihren Händen zurückließ, und ihr zugleich anzeigte, daß er in einem kleinen Boote, welches dem Eigenthümer der Insel Mousa gehörte, die Ueberfahrt nach Kirkwall machen werde.

Zweites Kapitel.

Sie weinte nicht länger — die Thräne versiegt';
Verzweiflung, nicht Ruhe, in Schlummer sie wiegt:
Es dünkte ihr Ruhe — doch ward sie so bleich,
Wie Lilien, wachsend im himmlischen Reich.

Fortsetzung des „alten Robin Gray."

Der Zustand Minna's glich sehr dem der Dorfheldinn in Lady Anna Lindsay's schöner Ballade. Ihre natürliche Geistesfestigkeit ließ sie nicht unter der Last des schrecklichen Geheimnisses erliegen, das sie wachend verfolgte, und das sie noch mehr während ihres unterbrochenen und leisen Schlummers quälte. Es giebt keinen so nagenden Kummer, als den, welchen wir nicht mittheilen können, und wobei wir weder Theilnahme verlangen noch wünschen dürfen, und wenn zu diesem noch die Last eines schuldbeladenen Geheimnisses kommt, das ein unschuldiges Herz tragen muß, so ist es in der That nicht zu verwundern, wenn bei diesen Umständen Minna's Gesundheit erliegen mußte.

Ihren Freunden erschienen ihre Sitten und Gewohnheiten, ja, ihre Gemüthsart, so außerordentlich verändert, daß es nicht auffallen durfte, wenn einige diese Umwandlung einer Behexung, Andere einer beginnenden Verstandesverwirrung zuschrieben. Es war ihr unmöglich, die Einsamkeit zu ertragen, in der sie früher ihre angenehmsten Stunden zugebracht hatte, und wenn sie sich in die Gesellschaft mischte, so schloß sie sich weder derselben an, noch gab sie auf das Acht, was vorgieng. Gewöhnlich erschien sie in düsteres, ja finsteres Nachdenken versunken, bis ihre

Aufmerksamkeit plötzlich durch die zufällige Nennung der Namen Cleveland oder Mordaunt Mertoun erregt wurde, bei denen sie auffuhr, mit dem Schrecken, den Jemand verräth, der die brennende Lunte an eine geladene Mine halten sieht, und jeden Augenblick erwartet, durch ihr Auffliegen verschüttet zu werden. Und wenn sie bemerkte, daß man das Geheimniß noch nicht entdeckt habe, so war dieß so wenig ein Trost für sie, daß sie beinahe zu wünschen anfieng, das Aergste möge schon offenbar geworden seyn, um nur nicht die fortdauernde Qual der Ungewißheit zu erdulden.

Ihr Betragen gegen ihre Schwester war so ungleich, aber gewöhnlich so peinlich für die gutherzige Brenda, daß es allen Beobachtern als einer der hervortretendsten Züge ihrer Krankheit erschien. Zuweilen fühlte sich Minna angetrieben, die Gesellschaft ihrer Schwester zu suchen, als ob das Bewußtseyn dieß verursache, daß sie Beide gemeinschaftlich an einem Unglück litten, dessen ganzen Umfang nur sie zu fassen im Stande sey; dann aber ließ sie das Gefühl des Unrechts, welches Brenda durch Cleveland's muthmaßliche Veranlassung erlitten, sie nicht länger in ihrer Nähe bleiben, und noch weniger die Tröstungen annehmen, durch welche ihre Schwester, aus Unwissenheit über die Beschaffenheit ihrer Krankheit, vergeblich sie zu beruhigen suchte. Sehr häufig ereignete es sich auch, daß, während Brenda ihre Schwester beschwor, sich zufrieden zu geben, sie unversehens eine Saite berührte, welche bis in das Innerste ihrer Seele wiedertönte, so daß, unfähig ihre Pein länger zu ertragen, Minna aus dem Zimmer stürzte. Alle diese verschiedenen Gemüthsbewegungen ertrug Brenda, wenn sie gleich Jemanden, der mit ihrer wahren Quelle

unbekannt war, als Launen einer unfreundlichen Entfremdung erschienen, mit so gleichförmiger, unzerstörbarer Sanftmuth, daß Minna häufig Thränenströme an ihrem Halse vergoß, und diese Augenblicke, wenn sie auch durch die Erinnerung verbittert wurden, daß ihr unseliges Geheimniß sowohl Brenda's Glückseligkeit, als die ihrige zerstöre, doch vielleicht, durch die schwesterliche Liebe versüßt, zu den erträglichsten dieser qualvollen Zeit ihres Lebens gehörten.

Die Wirkungen der Abwechselung träumender Schwermuth, furchtbarer Bewegung und von Ausbrüchen krampfhaften Gefühls, zeigten sich bald auf dem Gesicht und in der Gestalt des armen Mädchens. Sie ward bleich und mager, ihr Auge hatte nicht mehr den festen, ruhigen Blick des Glückes und der Unschuld, und erschien abwechselnd trübe oder wildblickend, je nachdem das allgemeine Gefühl ihres eigenen traurigen Zustandes, oder eine tieferdringende, quälende Angst auf sie einwirkte. Selbst ihre Züge schienen sich zu verändern und scharf und schneidend zu werden, und ihre Stimme, welche, zu anderen Zeiten, sanft und milde gewesen war, sank jetzt bald zu einem unverständlichen Gemurmel herab, bald erhob sie sich über den natürlichen Ton, zu dem eines heftigen, abgebrochenen Ausrufs. Wenn sie in Gesellschaft mit Anderen war, so beobachtete sie ein finsteres Stillschweigen, und begab sie sich in die Einsamkeit, so hörte man (da man es jetzt für nöthig hielt, sie bei solchen Gelegenheiten scharf zu beobachten) sie oft zu sich selbst reden.

Vergebens nahm Minna's besorgter Vater zu der Heilkunde der Inseln seine Zuflucht. Weise beiderlei Geschlechts, welche die Kräfte jedes Krautes kannten, das den Thau trinkt, und diese noch durch mächtige Worte ver=

mehrten, welche sie bei der Bereitung und Anwendung der Arzneien aussprachen, wurden ohne Nutzen befragt, und Magnus sah sich endlich, in der äußersten Noth, gezwungen, zu dem Rathe seiner Verwandten, Norna von Fitful-Head, seine Zuflucht zu nehmen, obgleich die Umstände, deren wir im Laufe der Erzählung gedacht, einige Kälte zwischen ihnen hervorgebracht hatten. Sein erstes Ansuchen war vergebens; — Norna befand sich damals an ihrem gewöhnlichen Aufenthalts-Orte, am Meeresufer, nahe an dem Vorgebirge, nach welchem sie sich dort gemeint in nannte; aber obgleich Erich Scambester selbst die Botschaft überbrachte, so weigerte sie sich doch entschieden, ihn zu sehen, oder irgend eine Antwort zu geben.

Magnus war über die Nichtachtung, mit welcher sein Bote und seine Botschaft behandelt worden waren, höchlich entrüstet; allein seine Besorgniß für Minna, so wie die Achtung, die er vor Norna's wirklichem Unglück und beigemessener Weisheit und Macht hatte, hielten ihn bei dieser Gelegenheit ab, sich seiner gewöhnlichen Reizbarkeit hinzugeben. Im Gegentheil entschloß er sich, in eigener Person seiner Verwandten sein Anliegen vorzutragen. Diesen Vorsatz behielt er indeß für sich, bat nur seine Töchter, sich bereit zu halten, ihn bei einem Besuche, den er einem Verwandten abstatten wolle, welchen er seit einiger Zeit nicht gesehen, zu begleiten, und gab ihnen zu gleicher Zeit die Weisung, einige Vorräthe mitzunehmen, da die Reise weit sey, und man den Freund vielleicht unvorbereitet finden dürfte.

Nicht gewohnt, nähere Erläuterungen über seine Befehle zu verlangen, und in der Hoffnung, daß die Bewegung und Unterhaltung eines solchen Ausfluges vielleicht

ihrer Schwester heilsam seyn dürfte, ließ Brenda, auf welcher jetzt alle Sorgen des Hauswesens und der Familie ruhten, die nöthigen Anstalten zur Reise machen. Schon der nächste Morgen sah sie auf dem langen und ermüdenden Wege über Ufergrund und Moorland, welcher nur durch einzelne Hafer- und Gerstenstücke — da, wo man etwas Boden zum Anbau ausgewählt hatte — Abwechselung gewann und Burgh-Westra von der südwestlichen Spitze des Festlandes (wie die Hauptinsel genannt wird) schied, welche in das Vorgebirge Fitful-Head ausläuft, so wie die südöstliche sich in das Vorgebirge Sumburgh endet.

So zogen sie nun hin, über Feld und öde Gegend; der Udaller auf einem starken, mächtigen, wohlgefütterten Gaul von norwegischer Zucht, der etwas höher, aber eben so stämmig, als die gewöhnlichen Landpferde war, während Minna und Brenda, welche außer anderen Vollkommenheiten, auch die besaßen, gute Reiterinnen zu seyn, zwei der tüchtigen Thiere ritten, welche, mit mehrerer Sorgfalt, als man hier gewöhnlich auf sie verwandte, gefüttert und gezogen, sowohl durch die Zierlichkeit ihrer Gestalt, wie durch ihre Lebhaftigkeit bewiesen, daß die so sehr und so unverantwortlich vernachläßigte Race sicher auch zu äußerer Schönheit aufgezogen werden könne, ohne deswegen etwas von ihrem Feuer und ihrer Kraft zu verlieren. Sie waren von zwei Bedienten zu Pferde und von zweien zu Fuße begleitet, welche letztere man in der Betrachtung mitgenommen hatte, daß dadurch die Reise nicht aufgehalten werden würde, da ein großer Theil des Weges entweder so klippig oder so morastig war, daß die Pferde nur im Schritte gehen konnten, und daß, wenn sie an eine längere Strecke

barten und ebenen Bodens kämen, sie nur von der nächsten Heerde ein Paar Pferde nehmen dürften, ihre Fußgänger beritten zu machen.

Die Reise war höchst traurig, und es ward selten gesprochen, ausgenommen, wenn der Udaller, von Ungeduld und Aerger angereizt, seinen Gaul zum schnelleren Gange antrieb, sogleich aber, Minna's schwache Gesundheit erwägend, ihn wieder anhielt, und wiederholte Fragen that, wie sie sich befände, und ob die Reise sie auch nicht zu sehr anstrenge. Zu Mittag hielt die Gesellschaft an, und nahm einige Erfrischungen zu sich, von denen man einen starken Vorrath mitgebracht. Dieß geschah an einem angenehmen Quell, dessen Wasser aber, trotz seiner Klarheit, dem Gaumen des Udallers nicht eher zusagen wollte, als bis er es durch Beimischung eines reichlichen Theils ächten Franzbranntweins schmackhaft gemacht. Nachdem er zum zweiten, ja, zum dritten Male einen großen silbernen Reisebecher gefüllt, auf dem in erhabener Arbeit ein niederländischer Cupido, der eine Pfeife raucht, und ein niederländischer Baccbus, der seine Flasche einem Bären in den Rachen gießt, zu sehen waren, wurde er gesprächiger, als der Aerger ihm bisher zu seyn erlaubt hatte, und redete seine Töchter folgendermaßen an.

„Nun, Kinder, wir sind nur noch eine oder zwei Meilen von Norna's Wohnung entfernt, und wir wollen sehen, wie die alte Zaubersprecherinn uns empfangen wird."

Minna unterbrach ihren Vater durch einen schwachen Ausruf, während Brenda, sehr überrascht, ausrief: „also Norna sollen wir diesen Besuch abstatten? — Das verhüte der Himmel!"

„Und warum soll der Himmel es verhüten?" sagte der

Udaller, indem seine Augenbraunen sich zusammenzogen: „warum, möchte ich wohl wissen, sollte der Himmel es verhüten, daß ich meine Verwandte besuche, deren Erfahrung Deiner Schwester sehr nützlich werden kann, wenn irgend eine Frau oder ein Mann auf Shetland ihr noch zu helfen im Stande ist? — Du bist eine Närrinn, Brenda: Deine Schwester hat mehr Ueberlegung. — Sei heiter, Minna! Du hattest immer ihre Gesänge und Erzählungen gern, und hiengst an ihrem Halse, wenn die kleine Brenda weinte, und vor ihr lief, wie ein spanisches Kauffarteischiff vor einem holländischen Kaper die Flucht nimmt."

„Ich wünsche, daß sie heute mir nicht solchen Schrecken einjagen mag," erwiederte Brenda, welche zugleich der Schwester, bei ihrer Schweigsamkeit, eine Antwort ersparen, und ihrem Vater durch die Fortführung der Unterhaltung gefällig seyn wollte: „ich habe so viel von ihrer Wohnung erzählen gehört, daß mich der Gedanke erschreckt, uneingeladen dahin gehen zu müssen."

„Du bist eine Närrinn," sagte Magnus, „wenn Du glaubst, daß ein Besuch von Verwandten einem wohlwollenden, aufrichtigen, hialtländischen Herzen, wie das, meiner Base Norna ist, ungelegen kommen könnte. Ja, und nun ich es genauer überlege, so war wohl gerade das die Ursache, warum sie Erich Scambester nicht annehmen wollte! — Es ist eine lange, lange Zeit her, daß ich ihren Schornstein nicht habe rauchen sehen, und Euch habe ich nie mit hieher genommen. — Sie hat nicht ganz Unrecht, wenn sie mich unfreundlich schilt. Aber ich werde ihr die Wahrheit gerade zu sagen — und das ist, daß, wenn es gleich Mode ist, ich es dennoch nicht für Fug und Recht halte, so einzelnen Frauen alles weg zu essen, wie wir es bei den andern Udal-

lern thun, wenn wir uns im Winter von einem Hause zum andern wälzen, bis wir wie ein Schneeball angewachsen sind, und alles verzehren, wohin wir kommen."

„Diesmal dürfen wir nicht fürchten, Norna in irgend eine Verlegenheit zu setzen," sagte Brenda, „denn wir haben reichlichen Vorrath von allem dem bei uns, dessen wir möglicherweise bedürfen könnten: Fische und Speck, und gepöckeltes Hammelfleisch und getrocknete Gänse — mehr, als wir in einer ganzen Woche verzehren könnten, und dann noch genug zu trinken für Dich, Vater."

„Recht, recht, mein Kind!' sagte der Udaller: „ein wohlversehenes Schiff macht immer eine fröhliche Reise; so werden wir uns von Norna also nur ein Obdach und etwas Betten für Euch zu erbitten haben, denn, was mich betrifft, so ist mir mein Mantel und ehrliche trockene norwegische Dielen zum Lager, weit lieber, als alle Eure Eiderdaunen-Kissen und Matratzen. So wird also Norna das Vergnügen haben, uns zu sehen, ohne daß es ihr einen Stüber Kosten macht."

„Ich hoffe, sie wird es für ein Vergnügen halten, Vater," antwortete Brenda.

„Was will das Mädchen damit sagen, in des Märtyrers Namen?" erwiederte Magnus Troil: „denkst Du, meine Verwandte ist eine Heidinn, daß sie sich nicht freut, ihr eigenes Fleisch und Blut zu sehen? — Ich wollte, wir hätten eben so gewiß einen guten Fischfang dieß Jahr! — Nein, nein, ich fürchte nur, daß wir sie nicht zu Hause finden werden, denn sie wandert oft herum, und denkt dabei nur zu sehr an das, was sich doch einmal nicht ändern läßt."

Minna seufzte tief auf, während ihr Vater sprach, und der Udaller fuhr fort:

„Seufzest Du darüber, mein Kind? — Das ist der Fehler der halben Welt — laß ihn Dir nie zu Schulden kommen, Minna."

Ein zweiter unterdrückter Seufzer deutete hier an, daß die Warnung zu spät komme.

„Ich glaube wahrhaftig," sagte der Udaller, indem er ihr in das bleiche Gesicht sah: „Du fürchtest Dich eben so vor meiner Base, als Brenda: wenn das ist, so sag' es frei heraus, und wir wollen zurückkehren, als ob wir den Wind mit uns hätten, und fünfzehn Zeichen in der Stunde liefen."

„Ja, laß uns zurückkehren, Schwester, ums Himmels willen!" sagte Brenda flehend: „Du weißt — Du erinnerst Dich — und es muß Dir ja einleuchten, daß Norna nichts thun kann, Dir zu helfen."

„Das ist wohl wahr," sagte Minna mit gedämpfter Stimme, „aber ich weiß nicht — sie kann mir vielleicht eine Frage beantworten, die nur der Elende dem Elenden thun kann."

„Meine Verwandte ist nicht elend daran," sagte der Udaller, der nur den Anfang der Rede gehört hatte: „sie hat ein gutes Einkommen, sowohl auf Orkney, als hier, und manch schönes Lißpfund Butter wird ihr entrichtet. Aber die Armen stehen sich dabei am besten, und Schande über den Shetländer, der es ihnen nicht gönnt; das Uebrige giebt sie, ich weiß nicht wie, auf ihren Reisen aus. Aber Ihr werdet gewiß lachen, wenn Ihr ihr Haus sehet, und Nick Strumpfer, den sie Pacolet nennt — viele Leute denken, Nick ist der Teufel — aber er hat Fleisch

und Blut wie wir, sein Vater wohnte in Gremsay — ich freue mich recht sehr, Nick wieder zu sehen."

Während der Udaller sich so aussprach, überlegte Brenda, welche zur Entschädigung für den geringeren Antheil an Einbildungskraft in Vergleich mit dem ihrer Schwester, dafür sehr vielen gesunden Verstand besaß, bei sich selbst, welchen Einfluß dieser Besuch auf Minna's Gesundheit haben dürfte, und kam endlich zu dem Entschlusse, bei der ersten Gelegenheit, welche sich auf der Reise darbieten würde, heimlich mit ihrem Vater darüber zu reden. Ihm beschloß sie das ganze Geheimniß ihrer nächtlichen Zusammenkunft mit Norna zu entdecken — der sie, neben anderen angreifenden Ursachen, Minna's Niedergeschlagenheit zuschrieb — und ihn dann selbst urtheilen zu lassen, ob er noch einer so sonderbaren Frau einen Besuch abstatten und seine Tochter der Erschütterung aussetzen wolle, welche ihre Nerven leicht durch die Zusammenkunft erleiden könnten.

In dem Augenblicke, wo sie diesen Entschluß gefaßt hatte, trank ihr Vater, indem er mit der einen Hand seine mit Tressen besetzte Weste von den Brodkrumen säuberte, und mit der andern einen vierten Becher mit Branntwein und Wasser zum Munde führte, andächtig auf den guten Erfolg der Reise, und befahl, daß sich Alle in Bereitschaft halten sollten, diese fortzusetzen. Während die Klepper gesattelt wurden, suchte Brenda, mit einiger Mühe, ihrem Vater zu verstehen zu geben, daß sie ihn heimlich zu sprechen wünsche — etwas, das den ehrlichen Udaller sehr überraschte, der, wenn gleich verschwiegen, wie das Grab, bei den wenigen Dingen, wo er das Geheimhalten als eine Sache von Wichtigkeit ansah, im Ganzen alles so wenig geheim behandelte, daß die wichtigsten Angelegenheiten oft

von ihm ganz öffentlich, in Gegenwart seiner ganzen Familie, die Bedienten mit eingeschlossen, verhandelt wurden.

Sein Erstaunen wuchs indeß noch, als er, absichtlich mit seiner Tochter Brenda im Kielwasser der andern Reuter, wie er es nannte, zurückbleibend, die ganze Erzählung von Norna's Besuch in Burgh-Westra und von den wunderbaren Sachen vernahm, die sie seinen Töchtern mitgetheilt. Lange Zeit konnte er nichts als einzelne Ausrufungen hervorbringen, und schloß dann mit tausend Flüchen auf die Thorheit seiner Verwandtinn, seinen Töchtern eine solche Schreckensgeschichte zu erzählen.

„Ich habe sehr oft gehört," sagte der Udaller, „daß sie, bei aller ihrer Weisheit und ihrer Kenntniß von den Jahreszeiten, doch verrückt sey, und bei den Gebeinen meines Namensverwandten, des Märtyrers, ich fange nun wirklich an, es zu glauben. Ich weiß jezt eben so wenig zu steuern, als ob mein Kompaß verloren gegangen wäre. Hätte ich das gewußt, ehe wir die Reise antraten, so glaub' ich, wäre ich zu Hause geblieben; da wir aber jezt schon so weit sind, und Norna uns erwartet ...."

„Erwartet? Vater, ist das möglich?"

„Nun, das weiß ich nicht — aber wer da weiß, wie der Wind wehen wird, der wird auch voraus wissen, welchen Weg wir nehmen wollen. Man muß sie nicht aufbringen; vielleicht hat sie meiner Familie dieß Uebel zugefügt, wegen des Streites, den ich mit ihr über den Burschen, Mordaunt Mertoun, hatte, und ist dem so, so kann sie es wieder von uns nehmen, und das soll sie thun müssen, oder ich will wenigstens wissen, warum sie es gethan hat. Erst will ich aber den Weg der Güte versuchen."

Da Brenda fand, daß die Fortsetzung der Reise unwiderruflich beschlossen sey, so suchte sie jezt zunächst von ihrem Vater zu erfahren, ob Norna's Erzählung sich auf wirkliche Thatsachen gründe. Er schüttelte den Kopf, seufzte tief, und bestätigte, [illegible] wenig Worten, die Wahrheit des Ganzen, in so fern es ihr Verhältniß mit einem Fremden betraf: „auch ihres Vaters Tod, dessen zufällige und ganz unschuldige Ursache sie geworden, sey eine traurige, aber unbezweifelbar wahre Thatsache. Was ihr Kind beträfe," sagte er: „so habe er nie erfahren können, was daraus geworden sey."

„Ihr Kind!" rief Brenda aus: „sie sagte kein Wort von einem Kinde!"

„So wollt' ich, meine Zunge wäre eher verdorrt, als daß ich Dir es gesagt hätte," rief der Udaller. „Ich sehe wohl, daß die Männer, sie mögen jung oder alt seyn, Euch Weibern eben so wenig Geheimnisse verschweigen können, als der Aal in seinem Schlupfwinkel bleiben kann, wenn er mit einer Schnur von Pferdehaar gehascht wird — der Fischer bringt ihn später oder früher aus seinem Loche, wenn er einmal die Schlinge um den Hals hat."

„Aber das Kind, lieber Vater?" sagte Brenda, welche die genaueren Umstände dieser außerordentlichen Begebenheit jezt weiter verfolgte: „was wurde daraus?"

„Wahrscheinlich schleppte es der Schurke Vaughan hinweg," antwortete der Udaller mit rauhem Ton, dem es deutlich anzuhören war, wie müde er der Sache war.

„Vaughan?" sagte Brenda, „gewiß der armen Norna Geliebter! Was für eine Art Mann war er, Vater?"

„Wahrscheinlich ein Mann, wie andere," antwortete der Udaller: ich habe ihn in meinem Leben nie gesehen.

Er gieng mit den schottischen Familien in Kirkwall um, und ich mit den guten alten norwegischen Leuten. — Ach, wäre Norna immer bei ihren Verwandten geblieben, und hätte sich nicht immer zu ihren schottischen Bekanntschaften gehalten, so hätte sie Vaughan nicht kennen gelernt, und die Sachen möchten wohl anders gekommen seyn — aber dann hätte ich Deine selige Mutter nicht kennen gelernt, Brenda, und das würde mir," sagte er, indem eine Thräne in sein großes blaues Auge trat, eine kurze Freude und einen langen Kummer erspart haben ...."

„Norna würde meiner Mutter Platz bei Dir, Vater, als Gefährtinn und Freundinn, nicht wohl ausgefüllt haben, nach allem dem, was ich gehört habe," — sagte Brenda, nach einigem Zögern. Aber Magnus, durch die Erinnerung an sein geliebtes Weib erweicht, antwortete ihr mit mehr Milde, als sie erwartete.

„Ich würde damals," sagte er, „gegen eine Heirath mit Norna nichts einzuwenden gehabt haben. Ein alter Zwist wäre dadurch ausgeglichen — ein alter Schade geheilt worden. Alle unsere Blutsverwandten wünschten es, und so wie es damals mit mir stand, besonders da ich Deine selige Mutter noch nicht gesehen, hatte ich ihren Beschlüssen wenig entgegen zu setzen. Du mußt von Norna, oder von mir, nicht nach dem urtheilen, was wir jezt sind — sie war jung und schön, ich fröhlich, wie ein hochländisches Reh, und wenig darum bekümmert, in welchen Hafen ich gieng, da ich, wie ich meinte, mehr als einen in Lee hatte. Norna zog indeß diesen Vaughan vor, und das war, wie ich Dir vorher sagte, vielleicht der beste Freundschaftsdienst, den sie mir erweisen konnte."

„Die arme Base!" sagte Brenda. „Aber glaubst Du,

Vater, an die große Macht, die sie zu besitzen vorgiebt — an das geheimnißvolle Gesicht des Zwerges — an das . . ."

Hier unterbrach sie Magnus, dem diese Fragen augenscheinlich zu mißfallen schienen.

„Ich glaube, Brenda," sagte er, „was meine Väter glaubten — ich will nicht klüger seyn, als sie es zu ihrer Zeit waren, und sie glaubten Alle, daß in Fällen großen irdischen Elends die Vorsicht die Augen des Geistes eröffne, und den Leidenden einen Blick in die Zukunft gestatte. Dieß war nur ein Geraderichten des Boots, wenn ich so sagen darf," (hier faßte er ehrfurchtsvoll an seinen Hut) „und nachdem sie allen Ballast ausgeworfen hatte, ist die arme Norna noch so schwer im Bug beladen, wie eine Jölle von Orkney beim Dornhay-Fang — sie hat mehr als zu viel Kummer an Bord, als daß er nicht alle die Gaben aufwiegen sollte, die sie mitten in ihrem Unglück erhalten hat. Diese sind für das arme Geschöpf so schmerzvoll, als eine Dornenkrone für ihre Stirne seyn würde, wäre sie auch das Zeichen des Königreichs Dänemark. Auch Du, Brenda, mußt nicht klüger seyn wollen, als Deine Väter. Deine Schwester Minna hatte, eh' sie so krank ward, so viel Ehrfurcht vor allem, das in norwegischer Sprache vorhanden war, als ob es in des Pabstes Bulle gestanden hätte, die in einem Latein geschrieben ist."

„Die arme Norna," wiederholte Brenda: „und ihr Kind — kam es nie wieder zum Vorschein?"

„Was weiß ich von ihrem Kinde?" sagte der Udaller, noch rauher, als vorher: „mir ist nur so viel bekannt, daß sie sowohl vor als nach der Geburt sehr krank war, obgleich wir sie, durch Pfeife, Harfe u. s. w. so viel als möglich auf-

aufzuheitern suchten. Das Kind war vor der Zeit in diese unruhige Welt gekommen, und so ist es wahrscheinlich, daß es schon lange gestorben seyn wird. Aber Du weißt ja nichts von allen diesen Dingen, also laß mich zufrieden, und frage mich nicht weiter über Sachen, nach denen Du, schicklicherweise, Dich nicht erkundigen darfst."

Mit diesen Worten gab der Udaller seinem muthigen kleinen Gaule die Sporn, trabte über Stock und Block dahin, während des Gaules fester Tritt alle Schwierigkeiten des Weges überwand; er war bald an der Seite der trübsinnigen Minna, und ließ sich nun mit ihrer Schwester nicht weiter in ein Gespräch ein, als wenn er Beiden gemeinschaftlich etwas zu sagen hatte. Brenda tröstete sich jezt nur mit der Hoffnung, daß Minna's Krankheit ihren Sitz in der Einbildungskraft zu haben schiene, die von Norna empfohlenen Mittel vielleicht einige Wirkung hervorbringen würden, da sie, aller Wahrscheinlichkeit nach, auf jene Geistesfähigkeit berechnet seyn würden.

Der Weg hatte sie bisher hauptsächlich über Moos und Moor geführt; diese Einförmigkeit war nur zuweilen durch die Nothwendigkeit unterbrochen worden, einen Umweg um die obern Enden der langen Lagunen, Voes genannt, zu machen, welche so in's Land eingreifen und es durchschneiden, daß, wenn gleich das Festland von Shetland dreißig Meilen lang ist, es vielleicht keine Gegend giebt, welche drei Meilen vom Seewasser entfernt wäre. Jezt hatten sie indeß das südwestliche Ende der Insel erreicht, und zogen nun an einem ungeheuern Gebirgsrücken hin, der seit Jahrhunderten der Wuth des nordischen Oceans und aller Winde, von denen er gepeitscht wird, Troz geboten hatte.

Endlich rief Magnus seinen Töchtern zu: „Dort ist Norna's Wohnung! — Sieh' hin, Minna, meine Liebe; denn, wenn das Dich nicht zum Lachen bringt, so weiß ich nicht, was es thun soll. Wahrhaftig! nur ein Meeradler hätte sich ein solches Nest, wie dieß ist, bauen können! Bei den Gebeinen meines Namensverwandten, es giebt nichts Aehnliches, worin ein lebendes Wesen je gewohnt hätte (das heißt, ohne Flügel und mit dem völligen Gebrauche seiner Vernunft), wenn es nicht etwa der Fraw-Stack *) auf der Höhe von Paba ist, wo die Tochter des Königs von Norwegen vor allen ihren Liebhabern verschlossen war, was aber, wenn die Geschichte wahr ist, doch alles zu nichts half; denn, Mädchen, Ihr müßt wissen, es ist schwer, den Flachs weit von der Flamme zu halten."

Drittes Kapitel.

Dreimal, aus finsterer Höhle Schlund,
Sich dumpf der Ruf erneut:
Komm, meine Tochter, komm getrost,
Und klage mir Dein Leid!

Meikle.

Norna's Wohnung konnte, wenn es freilich nur einem eingebornen, und sein ganzes Leben hindurch mit allen

*) Der Fraw-Stack oder Mädchen-Felsen, ist eine unzugängliche [illegible], durch einen schmalen Meerbusen von der Insel Paba getrennte Klippe, auf deren Spitze einige Trümmer sind, von denen man eine ähnliche Legende, wie die der Danae, erzählt.

Abwechselungen von Felsgegend vertraut gewordenen Shetländer möglich war, irgend etwas Komisches in deren Lage zu finden, doch, wie Magnus Troil es that, nicht unpassend mit dem Horst des Seeadlers verglichen werden. Sie war sehr klein, und aus einer der Höhlen gebildet, welche man auf Shetland Burgen und Pictenhäuser, auf dem Festlande von Schottland und den Hebriden Duns nennt, und welche die ersten rohen Anfänge der Baukunst gewesen zu seyn scheinen — das Uebergangsglied zwischen einem Fuchsloche in einem Hügel von lockeren Steinen, und einem Versuche, eine menschliche Wohnung aus denselben Bestandtheilen zu errichten, und zwar ohne den Gebrauch von Kalk, oder irgend eines andern Bindemittels der Art, ohne Bauholz, so viel man nach den Ueberbleibseln beurtheilen kann, und ohne irgend eine Kenntniß des Gewölbes oder einer Treppe. Wie sie aber auch seyn mögen, so deuten doch die zahlreichen Ueberbleibsel dieser Wohnungen — denn es finden sich deren auf jedem Vorgebirge, Inselchen, oder sonst vortheilhaften Punkten — an, daß das entfernte Geschlecht, welches diese Burgen erbaute, ein zahlreiches Volk war, und die Inseln damals eine viel bedeutendere Bevölkerung hatten, als man nach andern Umständen hätte schließen sollen.

Die Burg, von welcher hier die Rede ist, war in späterer Zeit verändert und ausgebessert worden, und dieß wahrscheinlich von irgend einem kleinen Herrscher oder Seeräuber geschehen, der, von der Unangreifbarkeit der Lage der Burg (welche den ganzen Raum einer weit hinausragenden Felsspitze einnahm, und von dem Festlande durch eine Spalte oder Schlucht von bedeutender Tiefe getrennt wurde) angezogen, sie durch einige Anbaue im rohesten

Style der gothischen Vertheidigungsbaukunst erweitert hatte. Das Innere war mit Kalk und Thon beworfen; es waren Fenster, Luft und Licht hineinzulassen, ausgebrochen, und das Ganze, durch Hinzufügung eines Daches und Abtheilung in Stockwerke, zu einem Thurm geworden, der einem pyramidalischen Taubenschlage ähnlich sah, und eine doppelte Mauer hatte, in deren Dicke man noch jene rundumherlaufenden Gallerieen oder concentrischen Kreise angebracht sah, welche allen Festungen vor diesem Urbaue eigenthümlich sind, und die einzige Schutzwehr gewesen zu seyn schienen, welche ihre Bewohner ursprünglich gegen Kälte und Wetter hatten.

Diese sonderbare Wohnung, welche aus den einzeln umherliegenden Steinen erbaut und Jahrhunderte lang dem Wechsel der Elemente blosgestellt gewesen war, war so grau, verwittert und abgebröckelt, als der Felsen, auf dem sie lag, und von dem man sie nur mit Mühe unterscheiden konnte: so vollkommen gleich war sie ihm an Farbe, und so wenig unterschied sie sich, durch die Regelmäßigkeit ihrer Gestalt, von einer Spitze oder einem Bruchstück der Klippe.

Minna's zur Gewohnheit gewordene Gleichgültigkeit gegen alles das, was kürzlich um sie herum vorgegangen war, verlor sich auf wenige Minuten bei dem Anblick eines Wohnorts, der, zu einer andern und glücklicheren Zeit ihres Lebens, sowohl ihre Neugierde als ihre Verwunderung erregt haben würde. Selbst jezt schien sie nicht ohne Antheil diesen sonderbaren Zufluchtsort zu betrachten, bei dem sie sich zugleich erinnern müßte, daß er der Aufenthalt eines gewissen Elends und wahrscheinlicher Geistesverwirrung sey, die, wie die Bewohnerinn behauptete, und Minna's Glaube einräumte, mit Gewalt über die Elemente und

einem Verkehr mit der unsichtbaren Welt in Verbindung stand.

„Unsere Verwandtinn," murmelte sie, „hat ihre Wohnung sehr gut zu wählen gewußt. Es ist kaum so viel Erde darauf, daß ein Seevogel darauf sitzen könnte, und überall umher furchtbare Stürme und schäumende Wellen. Verzweiflung und Zaubergewalt könnten keinen passenderen Aufenthalt haben.

Brenda schauderte dagegen zusammen, als sie die Wohnung erblickte, zu welcher sie auf einem mühsamen, gefährlichen und mühsamen Pfade hinaufritten, welcher zuweilen, zu ihrem großen Schrecken, dicht am Rande des Abgrunds hinführte, so daß sie, wenn gleich eine Shetländerinn und voll Vertrauen zu dem festen Tritt und der Klugheit des sicheren Kleppers, sich kaum des Schwindels erwehren konnte, vorzüglich an einer Stelle, wo sie, als die Vorderste des Zuges, auf Einmal um die scharfe Ecke des Felsens bog, und ihre Füße, als sie zur Seite über die Klippe hinausragten, einen Augenblick lang gerade über dem Rande des Abhanges schwebten, so daß zwischen der Sohle ihres Schuhes und dem weißen Schaum des empörten Oceans, welcher in einer Tiefe von fünfhundert Fuß tobte, heulte und schäumte, nur die freie Luft war. Was ein Mädchen aus einem andern Lande zum Wahnsinn gebracht haben würde, verursachte ihr nur eine augenblickliche Unbehaglichkeit, welche sogleich vor der Hoffnung verschwand, daß der Eindruck, den die ganze Gegend auf ihrer Schwester Einbildungskraft zu machen schien, vielleicht einen günstigen Einfluß auf ihre Heilung haben dürfte.

Sie konnte daher nicht umhin, zurückzublicken, um zu sehen, wie Minna an der gefährlichen Stelle vorüber kom-

men würde, welche sie so eben hinter sich gelassen hatte. Zugleich hörte sie die starke Stimme des Udallers, der, wenn er gleich mit diesem rauhen Pfade eben so vertraut war, als mit dem ebenen Meeres Ufer, doch in dem Tone der Besorgniß ausrief: „Nimm Dich in Acht, Jarto!" *) während Minna, mit sehnsüchtigem Blicke den Zügel fallen ließ, und ihre Arme, ja selbst ihren Körper, über den Abgrund hinbog, wie ein wilder Schwan, wenn er, sich wiegend und seine Fittige entfaltend, im Begriff ist, sich von der Klippe auf dem Busen der Winde hinabzuschwingen. Brenda fühlte in diesem Augenblicke die Beklemmung des unaussprechlichsten Schreckens, welcher selbst dann noch auf ihre Nerven zu wirken fortfuhr, als sie, einen Augenblick nachher, die Beruhigung hatte, daß ihre Schwester sich ermannte, und wieder aufrecht im Sattel saß, da die Gelegenheit und Versuchung (wenn sie je diese fühlte) vorüber war, als das ruhige, sichere Thier, das sie trug, sich um den hervorspringenden Winkel wandte, und seinen geduldigen festen Fuß von dem Abhange ablenkte.

Sie waren jezt an einen ebenen und freien Platz gekommen, welchen der flache Obertheil einer hervorspringenden felsigen Landzunge bildete, die sich aber nochmals zu einem schmalen Strich verschmälerte, wo sie durch die Kluft abgeschnitten wurde, welche die kleine Spitze oder Stack, auf welcher Norna's Wohnung stand, von dem Hauptrücken des Felsens und Abhanges trennte. Dieser natürliche Graben schien das Werk einer Naturerschütterung zu seyn; er war tief, finster und unregelmäßig enge gegen den Grund hin, den man nicht deutlich erkennen konnte, und nach oben zu am weitesten, so daß es das Ansehen hatte, als

*) Meine Liebe!

sey der Theil der Klippe, auf welchem das Gebäude stand, von der Landzunge, die ihr äußerstes Ende bildete, halb abgerissen worden, eine Muthmaßung, welche durch den Winkel, unter welchem er vom Lande zurückzutreten und sich seewärts hin abzudachen schien, noch bestätigt wurde. Dieser Winkel war so bedeutend, daß man erst Fassung gewinnen mußte, um den Gedanken, daß der überhangende Felsen mit seinem alten Thurme in die See stürzen werde, nicht Herr werden zu lassen, und mancher Furchtsame würde angestanden haben, seinen Fuß darauf zu setzen, damit nicht eine Vermehrung des Gewichts, wäre sie auch so unbedeutend, als das des menschlichen Körpers, das Schicksal beschleunigen möchte, das jeden Augenblick hereinzubrechen schien.

Ohne sich mit dergleichen Gebilden der Einbildungskraft zu beschäftigen, ritt der Udaller nach dem Thurme hin. Sowohl er, als seine Töchter stiegen von den Pferden, und gaben diese einem der Diener, mit der Weisung, sie ihrer Lasten zu entledigen und sie auf die nächste Haide laufen zu lassen, um sich auszuruhen und sich zu erfrischen. Nachdem dieß geschehen, näherten sie sich dem Thore, das früher mit dem Lande durch eine rohe Zugbrücke verbunden gewesen zu seyn schien, von der man noch einige Stücke sehen konnte. Das Uebrige war längst zerstört, und jezt durch eine feststehende Fußbrücke ersetzt, welche aus Faßdauben, mit Rasen belegt, bestand, sehr schmal war, kein Geländer hatte und auf einer Art von Bogen ruhte, welcher aus Wallfischkinnbacken gebaut war. Ueber diese „Brücke des Schreckens" schritt der Udaller mit seinem gewöhnlichen stattlichen Schritt, welcher der Brücke und ihm selbst zugleich den Untergang zu bereiten drohte; seine

Töchter trippelten leichter und behutsamer hinter ihm her, und nun stand die ganze Gesellschaft vor dem niedrigen, verfallenen Eingange von Norna's Wohnung.

„Wenn sie nur nicht gar von Hause weg ist," sagte Magnus, während er wiederholt an die schwarze eichene Thüre donnerte: „aber wenn das der Fall ist, so wollen wir wenigstens einen Tag beilegen, ihre Rückkehr zu erwarten, und Nick Strumpfer das Wartegeld in Bland und Branntwein bezahlen lassen."

Während er dieß sagte, öffnete sich die Thüre und ließ, zu Brenda's Schrecken, und sogar zu Minna's Erstaunen, die Gestalt eines vierschrötigen, ungefähr vier Fuß fünf Zoll hohen, Zwerges sehen, der einen Kopf von ungeheurer Größe mit dazu passenden Gesichtszügen hatte, nemlich einen gewaltigen Mund, eine furchtbare Nase, mit großen schwarzen, dem Anscheine nach oben aufgeschlitzten Nasenlöchern, aufgeworfenen Lippen von entsetzlicher Dicke und gewaltigen Glasaugen, mit welchen er den Udaller als einen alten Bekannten anschielte, angrinzte und anglotzte, ohne jedoch ein einziges Wort zu sagen. Die jungen Frauenzimmer konnten sich kaum überreden, daß sie nicht den Dämon Trollo selbst vor sich sähen, der, in Norna's Legende, eine so ausgezeichnete Rolle spielte. Ihr Vater redete unterdessen diese ungeschlachte Erscheinung in Worten herablassender Freundschaft an, wie die Höheren sich ihrer gegen Niedere bedienen, wenn sie, zu irgend einem unmittelbaren Zweck, sie sich geneigt machen oder hinter's Licht führen wollen; ein Ton, in dessen Vertraulichkeit, beiläufig gesagt, eben so viel Beleidigendes liegt, als in der unumwundenen Anmaßung des Abstandes und des höheren Ranges.

„Sieh da, Nick! ehrlicher Nick!" sagte der Udaller, „nun da bist Du ja, leibhaftig und lieblich, wie Sankt Nicolas, Dein Namensverwandter, wie man ihn, mit der Axt ausgehauen, als das Schiffsbild an einem holländischen Dogger sieht. Wie geht es Dir denn, Nick, oder Pacolet, wenn Dir das besser gefällt? — Nicolas, hier sind meine beiden Töchter, die beinahe so schön aussehen, als Du selbst, wie Du siehst."

Nick grinsete, machte einen plumpen Bückling als Begrüßung, blieb aber mit seiner breiten mißgestalteten Figur kerzensteif in der Thüre stehen.

„Meine Töchter!" fuhr der Udaller fort, der seine Gründe zu haben schien, diesem Cerberus gute Worte zu geben, wenigstens was er dafür hielt: „dieß ist Nick Strumpfer, den seine Gebieterinn Pacolet nennt, weil er ein leichtfüßiger Zwerg ist, wie der — Ihr erinnert Euch — der auf seinem hölzernen Steckenpferde, einer Graumewe gleich, die Luft durchfliegt, wie es in dem alten Historienbuche von Valentin und Orson steht, das Du, Minna, zu lesen pflegtest, als Du noch ein Kind warst. Ich versichere Euch, er verschweigt alles, was seine Gebieterinn thut, und verrieth nie eines ihrer Geheimnisse. He, he, he!"

Der häßliche Zwerg grinsete noch zehnmal ärger, als vorher, und erläuterte des Udallers Scherz, indem er seinen ungeheuren Rachen öffnete, seinen Kopf zurückwarf, und so den Zuschauern zeigte, daß in seiner ungeheuren Mundhöhle nur ein kleines verdorrtes Ueberbleibsel einer Zunge sey, das ihm vielleicht bei dem Hinunterschlingen der Speisen, aber nicht zur Bildung articulirter Töne behülflich seyn konnte. Ob nun dieß Organ grausamerweise

verstümmelt, oder durch Krankheit in diesen Zustand versetzt worden, war nicht leicht zu errathen, daß aber das unglückliche Wesen nicht ursprünglich stumm gewesen war, konnte man daran erkennen, daß ihm noch der Sinn des Gehörs geblieben. Nachdem diese furchtbare Schaustellung vorüber war, beantwortete er des Udallers lustigen Einfall durch ein lautes, schreckliches, mißtönendes Gelächter, welches um so gräßlicher war, da diese Fröhlichkeit seinem eigenen Elende zu gelten schien. Die Schwestern blickten einander schweigend und voll Furcht an, und selbst der Udaller schien etwas außer Fassung.

„Und wie steht's?" fuhr er nach einer augenblicklichen Pause fort. „Wann hast Du Deinen Schlund, der nicht viel enger als die Pentland-Firth ist, mit einem Becher Branntwein ausgespült? He, Nick! Ich habe etwas Gutes bei mir, Bursch, ja!"

Der Zwerg zog seine Augenbraunen zusammen, schüttelte seinen ungestalten Kopf, und machte eine bedeutsame listige Geberde, indem er die rechte Hand bis zur Schulter emporhob, und mit dem Daumen nach hinten zeigte.

„So?" sagte der Udaller, der das Zeichen wohl verstand: „meine Anverwandtinn würde böse darüber werden? Nun, Du sollst eine Flasche haben, um Dir einen guten Tag zu machen, wenn sie nicht zu Hause ist, alter Freund; Lippe und Zunge können immer noch etwas herunterbringen, wenn sie auch nicht sprechen können."

Pacolet nickte grinsend.

„Und nun," sagte der Udaller: „geh' aus dem Wege, Pacolet, und laß mich meine Töchter zu meiner Verwandtinn bringen; bei den Gebeinen des Märtyrers, es soll Dein Schade nicht seyn. Schüttle nur den Kopf nicht;

denn wenn Deine Gebieterinn zu Hause ist, so wollen und müssen wir sie sehen."

Der Zwerg deutete abermals die Unmöglichkeit, sie zuzulassen, theils durch Zeichen, theils durch einige wunderliche und unangenehme Laute, die er hervorbrachte, an, und nun begann des Udallers Unwille zu erwachen.

„Wischi, waschi, Mensch!" sagte er: „laß mich mit Deinem Kauderwelsch zufrieden und gehe aus dem Wege. Ich will alle Schuld auf mich nehmen, wenn etwas zu verantworten ist."

Mit diesen Worten legte Magnus Troil seine gewaltige Hand an den Kragen der blauen wadmaalenen Jacke des sich sträubenden Zwerges, schob ihn, mit einem starken, wenn gleich nicht heftigen Griffe von der Thüre weg, und bei Seite, und gieng nun hinein, von seinen beiden Töchtern begleitet, die, aus Furcht vor allem dem, was sie sahen und hörten, dicht hinter ihm blieben. Ein krummer staubiger Gang, durch welchen Magnus sie führte, war nur schwach durch eine Schießscharte erleuchtet, welche in das Innere des Gebäudes gieng, und ursprünglich wohl dazu bestimmt gewesen war, um von ihr aus, vermittelst einer Hackenbüchse oder Feldschlange, den Eingang zu bestreichen. Als sie näher kamen — denn sie giengen langsam und nicht ohne Zögern — verschwand das Licht, welches ohnedieß nur schwach gewesen war, gänzlich, und als sie emporsahen, die Ursache dieses Verschwindens zu entdecken, erblickte Brenda, zu ihrem Schrecken, das bleiche, nur undeutlich sichtbare Antlitz Norna's, die auf sie herabschaute, ohne ein Wort zu sprechen. Hierin lag nichts Außerordentliches, da die Frau vom Hause wohl ausschauen konnte, um zu sehen, was für Gäste es wären, die sich so plötzlich und ohne Um=

stände ihr aufdrängen. Indeß vermehrte die natürliche Bläſſe ihres Geſichts, welche durch das Licht, das jetzt auf daſſelbe fiel, noch erhöht wurde; die unbewegliche Starrheit ihres Blickes, in dem weder Wohlwollen noch irgend etwas lag, das einen freundlichen Empfang andeutete; ihre Grabesſtille, und das ſonderbare Ausſehen aller Dinge, die ſie umgaben, — den Schrecken, mit welchem Brenda bereits erfüllt war. Magnus Troil und Minna waren unterdeß langſam vorwärts geſchritten, ohne die Erſcheinung ihrer ſonderbaren Wirthinn bemerkt zu haben.

Viertes Kapitel.

Die Hexe hob den dürren Arm,
Und hoch den Stab empor,
Und aus dem Auge, bei dem Spruch,
Ein Blitzſtrahl ſchoß hervor.

Meikle.

„Dieß muß die Treppe ſeyn,“ ſagte der Udaller, indem er, im Dunkeln, gegen einige holprige Stufen anſtieß: „dieß muß die Treppe ſeyn, wenn mein Gedächtniß mich nicht ganz trügt: „ja, und da ſitzt ſie ja,“ fügte er hinzu, und ſtand vor einer halbgeöffneten Thüre ſtill: „mit aller ihrer Geräthſchaft um ſich, und wahrſcheinlich ſo geſchäftig, wie der Teufel beim Sturme.“

Indem er dieſen unehrerbietigen Vergleich anſtellte, trat er, mit ſeinen Töchtern, in das verdunkelte Gemach, wo Norna unter einem Haufen von Büchern in verſchiede-

nen Sprachen, Pergamentrollen, mit den geraden und eckigen Zügen des runischen Alphabets beschriebenen Tafeln und Steinen, und ähnlichen Gegenständen, saß, welche der gemeine Mann gewöhnlich als mit der Ausübung verbotener Künste in Verbindung stehend annahm. Daneben lagen in dem Zimmer, oder hingen über dem roh en schlecht gebauten Kamin, ein altes Panzerhemd, mit dazu gehörigem Hauptstück, Streitaxt und Lanze. Auf einem Brett lagen, in großer Ordnung, mehrere von den sonderbaren steinernen Aexten, von grünem Granit, die man so oft auf diesen Inseln findet, wo sie das gemeine Volk Donnerkeile zu nennen pflegt, und sie gewöhnlich als Sicherungsmittel gegen den Blitz aufbewahrt; ein steinernes Opfermesser, das man vielleicht zur Abschlachtung von Menschenopfern gebraucht, und eins oder zwei von den metallenen Werkzeugen, Celts genannt, deren Bestimmung schon so manche Alterthumsforscher in Unruhe gesetzt hat. Eine Menge anderer Gegenstände, zum Theil ohne Namen, und die sich nicht beschreiben lassen, lag in bunter Verwirrung im Zimmer umher, und in einem Winkel auf einem Haufen verwelkten Seegrases, etwas, das auf den ersten Anblick ein großer unförmlicher Hund zu seyn schien, aber bei näherer Betrachtung sich als ein zahmer Seehund auswies, den Norna zu ihrem Vergnügen abgerichtet hatte.

Dieser wunderliche Liebling verrieth, beim Eintritte so vieler Fremden, eben so viele Unruhe, als dieß ein Landhund, bei einer ähnlichen Gelegenheit, gethan haben würde. Norna selbst blieb unbeweglich hinter einem Tische von rohem Granit sitzen, der auf ungestalten Füßen von eben dem Stoffe ruhte, und auf welchem, neben dem alten Buche, mit dem sie eifrig beschäftigt zu seyn schien, noch

einer von den groben ungesäuerten Brodkuchen, welche die armen Bauern in Norwegen essen, lag, und ein Krug mit Wasser stand.

Magnus Troil blieb einen Augenblick schweigend stehen, und betrachtete seine Verwandte, während die Eigenthümlichkeit ihrer Wohnung Brenda Furcht einflößte, und, wenigstens auf einen Augenblick, Minna's Schwermuth und Abgezogenheit in das Gefühl des Antheils und der ehrfurchtsvollen Scheu umwandelte. Das Stillschweigen ward endlich von dem Udaller unterbrochen, der auf der einen Seite seine Verwandte nicht beleidigen, dagegen aber auch zu erkennen geben wollte, daß ihn ein so sonderbarer Empfang nicht aus der Fassung bringen könne, und deswegen folgendes Gespräch anfieng.

„Ich wünsche Euch guten Abend, Base Norna — meine Töchter und ich sind hergekommen, Euch zu besuchen.“

Norna schlug die Augen von dem Buche auf, sah die Gäste starr an, und blickte dann wieder ruhig auf das Blatt hin, das sie zu lesen schien.

„Ja, Base,“ sagte Magnus: „nehmt Euch nur Zeit — was wir Euch zu sagen haben, hat keine Eil. Sieh, Minna, welche schöne Aussicht man hier auf das Vorgebirge hat, das kaum eine Viertelmeile weit von hier liegt. Du kannst die Wellen mastenhoch sich daran brechen sehen. Und unsere Freundinn hat so einen artigen Seehund hier, — he Seehund, holla, holla!“

Der Seehund nahm jedoch von des Udallers Annäherung zu einer vertrauteren Bekanntschaft keine weitere Notiz, als daß er ein dumpfes Geheul ausstieß.

„Es ist bei weitem nicht so gut gezogen,“ fuhr der Udaller fort, indem er die Miene der Ruhe und der Un-

befangenheit, annahm: „als der von Peter Mac Ran, dem alten Dudelsackpfeifer von Stornaway; dieser hatte einen Seehund, der, wenn man die Weise von Caberfae spielte, mit dem Schwanze den Takt dazu schlug, und auf keine andere hören wollte. Nun, Base," so schloß er seine Rede, als er sah, daß Norna ihr Buch zuschlug: „werdet Ihr uns endlich bewillkommen, oder müssen wir das Haus unserer Blutsverwandten wieder verlassen, — um wo anders ein Unterkommen zu suchen, und das noch dazu, da der Abend hereinbricht?"

Ihr stumpfsinniges, hartherziges Geschlecht, taub wie die Otter gegen die Stimme des Zauberers, antwortete Norna, indem sie sich zu ihnen wandte: warum kommt Ihr zu mir? — Ihr habt meine Warnungen vor dem hereinbrechenden Unglück verachtet, und nun es wirklich hereinbricht, wollt Ihr Euch bei mir Raths erholen, wo er Euch nichts mehr helfen kann.

„Seht einmal, Base," sagte der Udaller, mit seiner gewöhnlichen Freimüthigkeit und Derbheit in Art und Ton: „ich muß Euch gerade heraus sagen, daß Euere Höflichkeit nicht roher und kälter seyn kann, als sie ist. Ich habe zwar nie eine Otter gesehen, da es hier zu Lande keine giebt, aber, was meine eigenen Gedanken betrifft, was denn so ein Ding wohl seyn möchte, so kann ich das als keinen schicklichen Vergleich für mich oder meine Töchter annehmen, und das ist es, was ich Euch nur sagen wollte. Aus alter Bekanntschaft, und aus gewissen andern Ursachen, verlasse ich Euer Haus nicht auf der Stelle; da ich aber in aller Güte und Höflichkeit hergekommen bin, so bitte ich Euch, mich auch auf gleiche Weise aufzunehmen, denn sonst

wollen wir gehen, und Euerer ungastlichen Schwelle die Schande lassen."

Wie? sagte Norna: wagt Ihr es, eine so kühne Sprache in dem Hause Jemandes zu führen, den Alle, den Ihr selbst, um Rath zu fragen kommt? Wer zu der Reimkennar spricht, muß seine Stimme vor der mäßigen, vor welcher Winde und Wellen sich legen.

„Wind und Wellen mögen sich legen, wenn sie wollen," erwiederte der entschiedene Udaller: „aber ich nimmermehr. Ich spreche in dem Hause meines Freundes, als ob ich in meinem eigenen wäre, und streiche vor Niemanden die Segel.

Und hofft Ihr durch diese Rohheit mich zu zwingen, Euere Fragen zu beantworten?

„Base," erwiederte Magnus Troil: „ich bin zwar in den alten norwegischen Sagas nicht so bewandert als Ihr, aber das weiß ich, daß, als die Kämpen, vor grauer Zeit, noch die Wohnungen der Beschwörerinnen und Seherinnen besuchten, sie mit der Streitaxt auf der Schulter und das gute Schwert gezogen in der Hand, hereinkamen, und die Macht, die sie anriefen, zwangen, ihnen Rede und Antwort zu geben, und wäre es Odin selbst gewesen."

Vetter, sagte Norna, indem sie von ihrem Sitze aufstand, und sich näherte: Du hast wohl, und zu guter Stunde, für Dich und Deine Töchter geredet, denn wärest Du von meiner Schwelle gegangen, ohne mir eine Antwort abzupressen, so hätte die Morgensonne Dich nicht mehr beschienen. Die Geister, welche mir dienen, sind neidisch und wollen zu nichts, das der Menschheit von Nutzen seyn kann, hülfreiche Hand leisten, wenn ihre Dienste nicht von der unverzagten Keckheit der Braven und Freimüthigen

mit

mit Gewalt erzwungen werden. Und nun sprecht, was begehrt Ihr von mir?

„Meiner Tochter Gesundheit," erwiederte Magnus: „die keine Heilmittel herzustellen vermocht haben."

Deiner Tochter Gesundheit? antwortete Norna: und was ist des Mädchens Uebel?

„Der Arzt," sagte Troil: „muß den Namen der Krankheit wissen. Alles, was ich Dir sagen kann, ist, daß . . . ."

Schweige, sagte Norna, ihn unterbrechend: ich weiß alles, was Du mir sagen kannst, und mehr als Du selbst weißt. Setzt Euch insgesammt, und Du, Mädchen — sagte sie, indem sie sich zu Minna wandte, und auf den Ort zeigte, von dem sie so eben aufgestanden war — setze Dich in jenen Sessel, einst der Sitz der Gierwada, bei deren Stimme die Sterne ihre Strahlen verbargen und selbst der Mond erblich.

Minna näherte sich mit langsamen, schwankenden Schritten dem rohen Sitz, welchen Norna ihr andeutete, und der aus einem Stein bestand, welcher von der rauhen und plumpen Hand irgend eines alten gothischen Künstlers zu einem Sessel bearbeitet worden war.

Brenda, die sich so dicht als möglich an ihren Vater anschmiegte, setzte sich neben ihn, auf eine Bank, welche in einiger Entfernung von Minna stand, und hielt ihre Augen, mit einer Mischung von Furcht, Mitleid und Besorgniß, fest auf sie geheftet. Es würde schwer seyn, die Empfindungen, welche in diesem Augenblicke, dieß liebenswürdige und zärtliche Mädchen bewegten, genau zu entziffern. Obgleich nicht mit der hohen Einbildungskraft ihrer Schwester begabt, und deswegen, natürlich, von wenigerem Glau-

ben an das Wunderbare, konnte sie dennoch nicht umhin, in sich, einigen unbestimmten Gefühlen der Furcht Raum zu geben, wenn sie an das dachte, was jetzt vielleicht vorgehen könnte. Diese Gefühle verloren sich indeß, zum Theil, in ihren Besorgnissen für ihre Schwester, die bei so angegriffener Gesundheit, bei so erschöpfter Geisteskraft, und bei einer so großen Zugänglichkeit für alle Eindrücke, welche durch die Umgebungen so leicht hervorgebracht werden konnten, ihr ganz leidend den Händen derjenigen Preis gegeben da saß, deren Behandlungsweise die verderblichsten Wirkungen auf ein so empfängliches Gemüth hervorbringen konnte.

Brenda blickte Minna an, die in ihrem rohen Sessel von dunklem Gestein saß, und deren zart geformte Gestalt und Glieder den stärksten Gegensatz gegen die groben, unregelmäßigen Winkel desselben bildeten. Ihr Gesicht und ihre Lippen waren weiß wie Kreide, ihre Augen nach oben gerichtet, und aus ihnen sprach ein Gemisch von Ergebung und aufgeregter Schwärmerey, welche in ihrer Krankheit und ihrem Charakter lagen. Der nächste Blick der jüngeren Schwester fiel auf Norna, die, mit gedämpfter und eintöniger Stimme vor sich hinmurmelnd, von einem Orte zum andern hinglitt, und bald dieß, bald jenes nahm, das sie dann, eines nach dem andern, auf den Tisch legte. Zuletzt betrachtete Brenda noch ängstlich ihren Vater, um wo möglich in seiner Miene zu lesen, ob er ihre Furcht vor den Folgen des Auftritts, der jetzt zu erwarten war, in Rücksicht auf Minna's Gesundheit und Geisteszustand, theile. Magnus Troil schien indessen durchaus keine Besorgnisse der Art zu hegen, sondern sah, mit ernster Fassung, Norna's Vorbereitungen zu, und schien den Ausgan

mit der Ruhe jemandes zu erwarten, der, mit vollem Vertrauen auf die Geschicklichkeit eines Heilkünstlers, ihn die Vorkehrungen zu einer wichtigen und schmerzhaften Operation treffen sieht, an deren Ausgange er, aus Freundschaft oder Liebe, einen lebhaften Antheil nimmt.

Norna fuhr unterdessen mit ihren Vorbereitungen fort, bis sie auf den steinernen Tisch eine Menge Gegenstände von allerhand Art und, unter andern, ein kleines Kohlenbecken voll Holzkohlen, einen Schmelztiegel und ein Stück dünnes Tafelblei gelegt hatte. Jetzt sagte sie laut: „es ist gut, daß ich wußte, Ihr würdet kommen, — ja, lange vorher, ehe Ihr selbst Euch dazu entschlossen — denn nie würde ich sonst auf das vorbereitet gewesen seyn, was jetzt geschehen soll? — Mädchen,“ fuhr sie fort, indem sie sich an Minna wandte: „wo ist der Sitz Deines Uebels?“

Die Leidende beantwortete diese Frage, indem sie die Hand an die linke Seite ihres Busens legte.

„Ganz recht,“ erwiederte Norna: „ganz recht, — das ist der Sitz des Wohls und des Wehes. Und Ihr, der Vater und die Schwester dieser, glaubt nicht, daß dieß die eitle Rede jemandes sey, der nur auf Gerathewohl hinschwatzte; wenn ich Euch das Uebel nenne, so werde ich es vielleicht auch weniger schmerzlich machen können; ganz geheilt kann es aber durch keine Hülfe werden. Das Herz, ja, das Herz — berührt es nur, und das Auge verdunkelt sich, der Pulsschlag bleibt aus, der gesunde Strom des Blutes fließt matt und trübe, unsere Glieder sterben ab wie saftloses Seegras in heißer Sonne, unsere bessern Lebenstage sind dahin, und was übrig bleibt, ist nur der Traum verlornen Glücks, oder die Furcht vor unvermeidlichem Uebel. Aber die Reimkennar muß an ihr Werk —

hen — es ist gut, daß ich die Mittel dazu schon vorbereitet habe.“

Mit diesen Worten warf sie ihren langen, dunkelfarbigen Mantel ab, und stand nun vor ihnen in ihrem kurzen Mieder von blauem Wadmaal, mit Schößen von demselben Zeuge, das fantastisch mit schwarzem Sammt besetzt und um die Hüfte mit einer Kette, oder einem Gürtel von Silber, in sonderbare Zeichen geformt, gegürtet war. Norna lösete zunächst das Band, welches ihr graues Haar zusammenhielt, und schüttelte es wild um sich her, so daß es in reicher Fülle über ihr Gesicht und um ihre Schultern wallte, und jenes beinahe ganz dadurch verborgen war. Hierauf setzte sie einen kleinen Schmelztiegel auf das schon erwähnte Kohlenbecken, goß einige wenige Tropfen aus einer Phiole auf die Kohlen, deutete mit ihrem welken Zeigefinger, den sie vorher mit einer Flüssigkeit aus einer andern Flasche befeuchtet, darauf, und sagte: „Feuer, thu' Deine Pflicht,“ und kaum waren diese Worte ausgesprochen, als, wahrscheinlich durch eine chemische Zusammensetzung, welche den Zuschauern unbekannt war, die Kohlen unter dem Schmelztiegel langsam zu erglimmen anfingen; während Norna, als ob sie über den Verzug ungeduldig sey, ihr aufgelöstes Haar hastig zurückwarf, und, während die Funken und der rothe Schein des Feuers ihr Gesicht erhellten, und ihre Augen zwischen ihren Locken, wie die eines wilden Thieres aus seinem Bau hervorblitzten, heftig blies, bis das Ganze in einer gewaltigen Glut war. Jetzt hielt sie einen Augenblick an, murmelte vor sich hin, daß dem Elementargeist Dank gebühre, und sagte nun, in ihrer gewöhnlichen eintönigen, aber wilden Gesangsweise, folgende Verse her:

Helfer furchtbar, in der Noth,
Mit Wolkenkron' und Fittig roth,
Du dessen Odem auferweckt
Den Nord, den tiefen Schlaf bedeckt,
Du, der der Hütte Heerd entflammt,
Zum Untergang die Burg verdammt,
Glänzendste der Allgewalten,
Die auf unsrer Erde schalten,
Für die Hülfe seinen Dank
Sagt dir Runenspruches Klang.

Hierauf nahm sie einen Theil des kleineren Stückes Tafelblei, welches auf dem Tische lag, ließ es in dem Schmelztiegel, mit Hülfe der angezündeten Kohlen, zergehen; und sang, während es schmolz:

Reimerinn, für Deine Kunst
Wirkt auch Mutter Hertha's Gunst,
Sie, die ungemeß'ner Kraft,
Dem, was lebt, die Nahrung schafft.
Aus des Nordens tiefem Schacht
Ward Metall an's Licht gebracht,
Unter weit gesprengtem Stein,
Schloß es Heldenknochen ein,
Ausgewühlt, den Zauber nährt —
Mutter Erde sey verehrt!

Jezt goß sie etwas Wasser aus dem Kruge in einen großen Becher oder Trinkgefäß, und sang, während sie das Ganze mit dem Ende ihres Stabes umrührte:

Das die Inseln uns umschließt,
Wasser! sey Du mir gegrüßt!
Dessen Macht darniederreißt
Dämme, und was mächtig heißt,
An des Belgen niederm Strand,
Deine Macht, wenn sie entbrannt,

Keines Feldwegs Länge trennt,
Hier von unserm Felsenland;
Darum sey zu thun bereit,
Was Dir Norna's Kunst gebeut.

Hierauf nahm sie mit einer Zange den Tiegel vom Kohlenfeuer, goß das jezt gänzlich geschmolzene Blei in die Schaale mit Wasser, und wiederholte zu gleicher Zeit:

Elemente, so im Bunde,
Seyd voll Kraft in dieser Stunde!

Das geschmolzene Blei sprühte umher, so wie es das Wasser berührte, und bildete, natürlich, die gewöhnlichen unregelmäßigen Formen — allen denen wohlbekannt, die in ihrer Jugend den Versuch gemacht haben — aus denen wir, in unserer kindischen Einbildung, damals alle die Stücke heraussuchten, welche mit Hausgeräth, den Werkzeugen der Handwerker und dergleichen, Aehnlichkeit hatten. Norna schien sich ebenfalls in Untersuchungen der Art zu vertiefen, denn sie betrachtete die Bleimasse mit gespannter Aufmerksamkeit, und zerlegte sie in mehrere kleinere Theile, ohne, dem Anscheine nach, ein Bruchstück von solcher Gestalt zu finden, wie sie es wünschte.

Endlich murmelte sie wieder vor sich hin, mehr zu sich selbst, als zu ihren Gästen redend: „auch er, der Unsichtbare, will nicht vergessen seyn, er will seinen Antheil an dem Werke haben, wozu er nichts beiträgt. Finsterer Wolkensammler, auch Du sollst die Stimme der Reimkennar vernehmen.“

Mit diesen Worten warf Norna abermals das Blei in den Schmelztiegel, wo es, zischend und sprühend, sobald das feuchte Metall die Wände des rothglühenden Gefässes berührte, bald wieder in Fluß gerieth. Die Sibylle wandte

sich nun nach einer Seite des Zimmers, öffnete plötzlich ein Fenster, das gegen Nordwesten hinausgieng, und ließ nun die Strahlen der Sonne ein, welche beinahe ganz dicht auf einer großen Masse rother Wolken ruhte, die, künftigen Sturm andeutend, den Saum des Horizontes verbrämten und über den Wellen des unermeßlichen Oceans zu lagern schienen. Sich gegen diese Gegend wendend, von wo aus gerade ein dumpf heulender Wind wehte, redete Norna den Geist der Winde in Tönen an, welche den seinigen zu gleichen schienen:

Der Du führst auf dunkler Fluth
Fischer's Nachen treu und gut,
Seinen Weg und seine Bahn
Zeichnest auf dem Ocean,
Du, der über Klipp und Riff,
Trägst die Flotten, Mann und Schiff,
Zürnest Du, daß Deiner Macht
Nicht ein Opfer ward gebracht?
Dich zu sänft'gen, weih' ich Dir
Meiner Locke graue Zier,
Oft durchsaus't von Deinem Wehn,
Wich Dein Zorn vor meinem Flehn —
Laß sie nun, durch Himmelsraum
Fliegen an der Wolken Saum,
Mit der Vögel wildem Heer
Schweben auf dem Sturm daher,
Nimm den Antheil, Dir gewährt,
Geist, der meine Stimme hört!

Norna begleitete diese Worte mit der Handlung, welche sie andeuteten, riß mit Heftigkeit eine Locke aus ihrem Haar, und streute sie in den Wind, während sie mit ihrer Beschwörung fortfuhr. Sie schloß dann das Fenster,

und das Gemach war nun wieder in das ungewisse Dämmerlicht gehüllt, das sich zu ihrem Wesen und ihrer Beschäftigung am besten paßte. Das geschmolzene Blei ward abermals in's Wasser geschüttet, die Sibylle untersuchte mit großer Aufmerksamkeit die verschiedenen sonderbaren Gestaltungen desselben, und schien am Ende, durch Stimme und Geberde, anzudeuten, daß ihr Zauberspruch den gewünschten Erfolg gehabt habe. Sie wählte aus dem geschmolzenen Metall ein Stück, welches ungefähr die Größe einer Wallnuß hatte, und dessen Gestalt der des menschlichen Herzens täuschend glich, näherte sich Minna, und sprach nun abermals in Reimen:

Der am Zauberbrunnen ruht,
Sey vor Nixen auf der Hut;
Die da wandelt Strand entlang,
Lausche nicht der Meerfrau Sang;
Die am Feenring geht hin,
Scheu den Zorn der Königinn;
Und sie, die da ruht in des Zwerges Schlucht,
Entgeht nur dem Unheil durch eilige Flucht.
Am Ring, an dem Spring, an dem Strand, in der Schlucht,
Minna Troil dieß alles wohl hat versucht,
Und doch hat ihr Uebel, das keinem ist kund,
Viel tieferen und viel geheimeren Grund.

Minna, deren Aufmerksamkeit in den lezten Augenblicken durch Betrachtungen über ihren eigenen geheimen Kummer etwas abgezogen worden war, nahm sie jezt wieder zusammen, und blickte Norna forschend an, als ob sie aus ihren Reimen etwas von großer Bedeutung zu erfahren erwarte. Die nordische Sibylle durchstach unterdessen das herzförmige Stück Blei, und zog einen Golddrath hindurch, um es damit an eine Kette oder ein Halsband an-

knüpfen zu können. Hierauf fuhr sie in ihren Reimen fort:

Ein Dämon hält Dich, stark und fest,
Der Haims und Trolld zurücke läßt.
Nicht süßer ist Sirenenton,
Nicht Feenton so leis' entflohn,
Nicht Elfenkunst so schlau und fein,
Dringt in das Menschenherz sie ein,
Raubt sie der Wange ihre Glut,
Dem Auge Licht, den Adern Blut,
Mädchen, eh' der Zauber endet,
Ist Dein Sinn mir zugewendet?

Minna antwortete auf dieselbe rhythmische Weise, deren sich zum Scherz und im Ernst die alten Scandinavier sehr oft bedienten:

Er ist bei dem Worte und Zeichen gewesen;
Sag' weiter Dein Räthsel — und laß mich es lösen.

„Nun, der Himmel und alle Heiligen seyen gepriesen," sagte Magnus: „das sind die ersten vernünftigen Worte, die sie seit mehreren Tagen gesprochen hat."

Und die auf viele Monate die letzten bleiben sollen, sagte Norna, über diese Unterbrechung aufgebracht: wenn Ihr abermals mich in meinem Zauberwerk unterbrecht. Wendet Euch mit dem Gesicht gegen die Mauer, und blickt, bei meinem ganzen Mißfallen, nicht wieder hieher. Du Magnus Troil, weil Du ein hartherziges, hochfahrendes Gemüth hast, und Du, Brenda, Deines muthwilligen und eitlen Unglaubens wegen an das, was über Deine begränzte Fassungskraft geht, Ihr seyd Beide unwürdig, auf dieß geheimnißvolle Werk hinzuschauen; der Blick Eurer Augen mischt sich in den Zauberspruch und schwächt ihn, denn die überirrdischen Mächte dulden kein Mißtrauen.

Eines so entschiedenen Tones gegen sich nicht gewohnt, hätte Magnus gern einige zornige Worte zur Antwort gegeben; allein die Ueberlegung, daß Minna's Gesundheit auf dem Spiele stände, und daß die, welche so eben sprach, von manchem Kummer heimgesucht worden war, machte, daß er seinen Unwillen unterdrückte, mit dem Kopfe nickte, die Achseln zuckte, und die vorgeschriebene Stellung annahm, indem er sein Haupt von dem Tische ab- und sich gegen die Mauer wandte. Brenda that, auf einen von ihrem Vater gegebenen Wink, dasselbe, und Beide beobachteten nun ein tiefes Stillschweigen.

Norna redete nun Minna abermals an:

Höre, was ich Dir will sagen,
Wird Blut Dir in die Wange jagen.
Dieß Herz von Blei, so unscheinbar,
Es stellt verlor'nes Gut Dir dar;
Trag' es als des Friedens Zeichen,
Daß Krankheit und Sorge Dir möge entweichen,
Wenn blutroth sich treffen der Fuß und die Hand,
In des Märtyrers Kirche auf Orkney Land.

Minna erröthete hoch bei den letzten Zeilen, da sie nicht länger zweifelte — wie sie wenigstens die Verse auslegte — daß Norna mit der geheimen Ursache ihres Kummers bekannt sey. Eben diese Ueberzeugung gab aber auch dem Mädchen die freudige Hoffnung auf den glücklichen Ausgang, welchen die Sibylle vorauszusetzen schien, und da sie es nicht wagte, ihre Gefühle auf eine verständlichere Art an den Tag zu legen, so drückte sie Norna's Hand, mit aller Wärme der Zuneigung, erst an ihr Herz, und dann an ihren Busen, und benetzte sie mit Thränen.

Mit weit deutlicherer Regung menschlichen Gefühls,

als man gewöhnlich an ihr bemerken konnte, zog Norna ihre Hand aus denen des armen Mädchens, dessen Thränen jetzt reichlich flossen, knüpfte dann, mit größerer Zärtlichkeit, als sie bis jezt verrathen, das bleierne Herz an eine goldene Kette, und hieng diese um Minna's Hals, indem sie, bei dieser letzten Zauberverrichtung, folgende Worte sang:

Sey ruhig, sey ruhig, Geduld hat die Macht,
Zu schützen in Noth, wie der Mantel bei Nacht.
Was Zauber gab, dem Wunsche hold,
Die Kette hält, von Zaubergold,
Die Kette und Gabe, Du kannst auf sie bau'n,
Und Norna's Versicherung blindlings vertrau'n;
Doch nimmer die Nächsten und Liebsten sie sehn,
Bis, was ich in Wahrheit verkündet, geschehn.

Nachdem sie diese Verse gesprochen, hieng Norna der Leidenden sorgfältig die Kette so um den Hals, daß sie in ihrem Busen verborgen war, und der Zauber war vollendet, ein Zauber, der, in dem Augenblicke, wo ich diese Begebenheiten erzähle, noch jetzt in Shetland geübt wird, wenn man, was besonders bei den niederen Klassen geschieht, die plötzliche Abnahme der Gesundheit, ohne sichtbare Ursache, einem Dämon zuschreibt, der das Herz aus dem Körper des Leidenden entwendet habe. Bei einem solchen Falle hat man noch vor wenigen Jahren Beispiele gehabt, daß man die Stelle des entwendeten durch ein bleiernes Herz, das auf die beschriebene Art zubereitet worden, zu ersetzen gesucht hat. — In einem bildlichen Sinn kann man diese Krankheit wohl als über die ganze Welt verbreitet ansehen. Da aber dieß einfache und eigenthümliche Mittel ganz besonders auf den Inseln von Thule gäng und gebe ist, so würde es unverzeihlich gewe-

sen seyn, es in einer mit schottischen Alterthümern in Verbindung stehenden Erzählung, nicht seiner ganzen Länge nach beschrieben zu haben.

Noch einmal erinnerte Norna die Leidende, daß, wenn sie die Zaubergaben zeigte oder davon spräche, sie ihre Kraft verlieren würden — ein Glaube, der so allgemein ist, daß er sich bei dem Aberglauben aller Völker findet. Zuletzt wies sie ihr, indem sie den Kragen, den sie so eben befestigt hatte, wieder aufknöpfte, noch ein Glied einer goldenen Kette, welches Minna augenblicklich als zu der gehörig erkannte, die Norna früher Mordaunt Mertoun gegeben hatte. Dieß schien eine Andeutung zu seyn, daß er noch lebe und unter Norna's Schutze stehe, und sie blickte nun diese mit der forschendsten Neugierde an. Allein die Sibylle legte, zum Zeichen des Stillschweigens, den Finger auf ihre Lippe, und verhüllte abermals die Kette in den Falten, welche züchtig und dicht einen der schönsten Busen, so wie eines der besten Herzen in der Welt, bedeckten.

Norna löschte nun die angezündeten Kohlen aus, und als die glühende Asche von dem darauf gegossenen Wasser zischte, befahl sie Magnus und Brenda, sich umzusehen, da der Zauber vollbracht sey.

Fünftes Kapitel.

Seht jene Frau, wie sie das Landvolk ehrt,
Und doch sie fürchtet, wenn es wissen will,
Ob Liebchen freundlich ist, ob böse Sieben stirbt,
Wer es gewesen, der den Trinkkrug stahl,
Und wie die Seuche wohl zu heilen sey.
Die kluge Frau ist toll, ganz toll, mein Freund,
Und doch, in ihrer Tollheit, weiß sie schlau
Den Thoren ihr Geheimniß zu entlocken,
Und zahlt die Fragenden mit ihrer eigenen Münze.

Altes Schauspiel.

Es schien jetzt in der That, als ob Norna vollkommenes Recht habe, des Udallers Dankbarkeit für die großen Schritte zur Wiederherstellung der Gesundheit Minna's in Anspruch zu nehmen. Sie öffnete abermals das Fenster; Minna warf sich, ihre Augen trocknend und mit liebevollem Zutrauen, ihrem Vater um den Hals und bat ihn um Verzeihung für die Unruhe, die sie ihm in der letzten Zeit verursacht. Es ist unnöthig, hinzuzufügen, daß ihr diese, mit einem überströmenden, wenn gleich rauhen Ausbruche der väterlichen Zärtlichkeit, und so vielen heißen Umarmungen des Vaters, gewährt wurde, als ob sein Kind so eben aus dem Rachen des Todes errettet worden wäre. Aus Magnus Armen warf sich Minna in die ihrer Schwester, um auch dieser, wiewohl mehr durch Küsse und Thränen, als durch Worte erkennen zu geben, wie leid ihr voriges mürrisches Betragen ihr thue. Während dieser Zeit hielt es der Udaller für schicklich, der Wirthin, deren Geschicklichkeit so große Wunder gethan, seinen Dank zu bezeigen; kaum hatte er aber mit den Worten angefangen:

„sehr verehrte Verwandte, ich bin nur ein einfacher alter Norweger," als sie ihn dadurch unterbrach, daß sie den Finger auf den Mund legte.

„Es sind Wesen um uns," sagte sie: „die keine sterbliche Stimme vernehmen, keine Zeugen sterblicher Gefühle seyn dürfen — es giebt Zeiten, wo sie sich selbst gegen mich, ihre Gebieterin, auflehnen, weil ich noch die Hülle der Menschlichkeit an mir trage. Habt also Scheu, und schweigt. Ich, die ihre Werke aus dem niedern Thale des Lebens erhoben haben, wo die gesellschaftlichen Bedürfnisse und die gewöhnlichen Liebesdienste desselben zu finden sind, ich, die ich den Geber der Gabe beraubt habe, die er gab, und jetzt allein auf einer Klippe von unermeßlicher Höhe stehe, von der ganzen Erde losgerissen, ausgenommen von dem kleinen Theile, welcher meinen elenden Tritt trägt, ich allein bin im Stande, mit diesem finstern Genossen es aufzunehmen. Fürchtet Euch also nicht, aber seyd auch nicht zu kühn, und begeht diesen Abend in Fasten und in Gebet."

Wenn der Udoller schon vor dem Anfange des Werkes nicht dazu geneigt gewesen war, den Befehlen der Sibylle zuwiderzuhandeln, so kann man sich denken, daß er jetzt noch weniger dagegen einzuwenden hatte, da es, allem Anschein nach, einen so glücklichen Ausgang gehabt hatte. So setzte er sich denn schweigend nieder und ergriff ein Buch, das ihm zunächst lag, aus keiner andern Absicht, als um die Langeweile dadurch zu vertreiben, denn zu keinem andern Zwecke hatte Magnus je ein Buch zur Hand genommen. Dieß war indeß ein Buch, das zufällig ihm sehr zusagte: das wohlbekannte Werk des Olaus Magnus über die Sitten und Gewohnheiten der alten nordischen

Völker. Zwar ist unglücklicherweise dieß Buch in lateinischer Sprache geschrieben, und das Dänische oder Holländische waren dem Udaller zugleich geläufiger, als diese. Allein es war die schöne Ausgabe mit Abbildungen der Kriegeswagen, des Fischfanges, der kriegerischen Unternehmungen und häuslichen Beschäftigungen der Skandinavier, auf Kupferplatten dargestellt, versehen, und so ward die Auskunft, welche der Text dem Geist versagte, wenigstens dem Auge, das, wie Alt und Jung wohl weiß, eben sowohl zum Vergnügen behülflich ist, als jener, und vielleicht noch mehr.

Die beiden Schwestern hatten unterdessen, so nahe an einander gedrängt, als zwei Blumen, welche auf demselben Stiele wachsen, sich die Arme um die Schultern gelegt, als ob sie gefürchtet hätten, daß eine neue, unvorhergesehene Ursache der Kälte sie wieder von einanderreißen, und die schwesterliche Eintracht, welche so eben erst hergestellt worden, wieder zerstören möge. Norna saß ihnen gegenüber, zuweilen in dem großen Pergamentband, mit dem sie sie bei ihrem Eintritt beschäftigt gefunden, blätternd, zuweilen die Schwestern mit einem scharfen Blicke beobachtend, in welchem ein ungewöhnlich zarter Antheil zu liegen schien, der zuweilen die starre und strenge Feierlichkeit ihrer Züge milderte. Alles war still und schweigend wie der Tod, und Brenda's kaum vorübergegangene Bewegungen hatten ihr noch nicht erlaubt, nachzudenken, ob die übrigen Tagesstunden auf eben diese Art vergehen würden, als die Ruhe plötzlich durch den Eintritt des Zwerges Pacolet, oder, wie der Udaller ihn nannte, Nicolaus Strumpfer, unterbrochen wurde.

Norna warf dem Eintretenden einen zornigen Blick zu, dieser suchte indeß ihrem Unwillen dadurch zu begeg-

nen, daß er die Hände emporhob und einen stammelnden Laut hervorbrachte, dann, sogleich zu seiner gewöhnlichen Unterhaltungsweise übergehend, mit seinen Fingern schnell eine Reihe von Zeichen bildete, die seine Gebieterin eben so schnell beantwortete, so daß die jungen Frauenzimmer, welche nie von einer solchen Kunst gehört hatten, und sie jetzt von zwei so sonderbaren Wesen ausüben sahen, ihr gegenseitiges Verstehen beinahe für eine Art von Zauber ansahen. Als sie sich mit einander verständigt, wandte sich Norna mit vielem Stolze zu Magnus und sagte: „wie, mein Verwandter, habt Ihr Euch so vergessen, in das Haus der Reimkennar zu dringen, und in der Wohnung der Macht und der Verzweiflung, Anstalten zur körperlichen Erfrischung, zum Gelage und zu Saus und Braus zu machen? — Sprecht nicht — antwortet nicht," setzte sie hinzu: „die Dauer der Heilung, welche ich so eben vollendet habe, hängt von Eurem Stillschweigen und Eurem Gehorsam ab — wechselt nur einen einzigen Blick, ein einziges Wort mit mir, und der letzte Zustand des Mädchens soll noch ärger als der erste werden."

Diese Drohung fesselte sogleich die Zunge des Udallers, obgleich dieser vor Begierde brannte, sich in eine Rechtfertigung seines Betragens zu verbreiten.

„Folgt mir Alle zusammen," sagte Norna, indem sie zur Thür des Gemaches hinschritt: „und hütet Euch, daß keiner von Euch zurückblicke — wir lassen dieß Zimmer nicht leer hinter uns, obgleich wir, die Kinder der Sterblichkeit, nicht mehr darinnen verweilen."

Sie gieng hinaus, und der Udaller gab seinen Töchtern einen Wink, ihr zu folgen und ihren Vorschriften zu gehorchen. Die Sibylle stieg schneller, als ihre Gäste, den rauen

Abhang (denn so hätte man es eher nennen können, als eine eigentliche Treppe) hinab, welcher zu dem untern Gemache hinführte. Magnus und seine Töchter fanden, als sie dieß betraten, ihre eigenen Begleiter, über Norna's Gegenwart und Verfahren ganz versteinert, dastehen.

Sie waren nämlich damit beschäftigt gewesen, die Vorräthe, welche sie mitgebracht, so anzuordnen, daß sie ein behagliches kaltes Mahl bildeten, sobald die Eßlust des Udallers, welche so regelmäßig als die Fluth, eintrat, ihn bestimmen sollte, einige Erfrischungen zu nehmen; jetzt aber standen sie, voll Furcht und Erstaunen, halb erstarrt da, während Norna eine Sache nach der andern nahm, und, von Pacolet's Diensteifer wohl unterstützt, die sämmtlichen Zubereitungen zum Mahle zu der rohen Oeffnung, welche statt eines Fensters diente, hinaus und über die Klippe, auf der sich die alte Burg erhob, in den Ocean schleuderte, der tief unten wüthete und schäumte. Vifda (getrocknetes Rinderfleisch), Schinken und eingesalzenes Schweinfleisch flogen, eines nach dem andern, in die Weite hinaus; geräucherte Gänse und eingesalzene Fische gelangten wieder in ihre heimischen Elemente, die Luft und das Wasser, die sie aber nicht mehr zum Entweichen benutzen konnten, und das Werk der Verwüstung ging mit einer so großen Schnelligkeit vor sich, daß der Udaller nur mit Mühe seinen silbernen Trinkbecher retten konnte, wogegen aber die lederne Branntweinflasche, welche ihn mit Vorrath von seinem Lieblingsgetränk versehen sollte, dem übrigen Abendessen, durch Pacolet's Hände, nachgesandt wurde, der zu gleicher Zeit den so getäuschten Udaller mit einem boshaften Grinsen betrachtete, als ob, trotz seines eigenen Geschmackes an diesem Getränke, Magnus Troil's Mißgeschick und Erstaunen

ihm ungleich mehr Freude gewähre, als es ihm hätte machen können, wenn er seinen Genuß getheilt hätte.

Der Untergang der Branntweinflasche erschöpfte endlich Magnus Ungeduld, der mit dem Tone großen Mißvergnügens herausbrüllte: „aber, Base, das ist ja eine ganz zerstörende Tollheit! Wo und was sollen wir denn nun zu Abend essen?"

„Wo Ihr wollt," erwiederte Norna: „und was Ihr wollt — nur nicht in meiner Wohnung, und nicht das, womit Ihr sie entheiligt habt. Bringt mich nicht noch mehr auf, sondern geht Alle miteinander. Ihr seyd schon zu lange für meine Ruhe, und vielleicht auch für die Eurige, hier gewesen."

„Wie, Base," sagte Magnus: „wollt Ihr uns denn zu dieser Nachtzeit aus dem Hause werfen, wo selbst ein Schotte keinen Fremden von seiner Thür weisen würde? — Ueberlegt es Euch, Frau, welche Schande es über unsere Familie bringen würde, wenn wir in dem Ungewitter, das Ihr da so eben erregt, genöthigt seyn sollten, die Taue zu kappen, und so schlecht versehen in See zu gehen."

„Schweigt, und entfernt Euch," sagte Norna: „seyd zufrieden, das erlangt zu haben, weswegen Ihr hergekommen seyd. Ich habe kein Obdach für sterbliche Gäste, keine Lebensmittel, menschliche Bedürfnisse damit zu befriedigen. Unten an der Klippe ist eine Uferstrecke vom schönsten Sande, und ein Wasser, so klar, als der Quell von Kildinguie, und die Felsen tragen Moos, so gesund, wie das von Guiydin, und Ihr wißt wohl, daß der Quell von Kildinguie und das Moos von Guiydin alle Krankheiten heilen, den schwarzen Tod ausgenommen. *)

*) So sagt wenigstens ein orkneyisches Sprüchwort.

„Und das weiß ich eben so gut," sagte der Udaller: „daß ich lieber verfaultes Seegras essen möchte, wie ein Staar, oder eingesalzenes Seehundfleisch, wie die Männer von Burraforth, oder Trompetenhörner, Meerflöhe und Napfmuscheln, wie die armen Schächer von Stroma, als in einem Hause, wo es mir nicht gegönnt wird, weißes Brod brechen und rothen Wein trinken. — Und doch," sagte er, sich mäßigend: „habe ich Unrecht, sehr Unrecht, Base, so zu Euch zu reden und sollte Euch lieber für das danken, was Ihr gethan habt, als Euch deswegen Vorwürfe machen, weil Ihr nach Eurer Art lebt. Aber ich sehe, Ihr werdet ungeduldig — wir werden gleich Alle unter Segel gehen. Und Ihr, Ihr Schufte," sagte er, indem er sich an seine Diener wandte: „die Ihr so eilig mit Eueren Dienstleistungen bei der Hand waret, ehe wir ihrer bedurften, macht, daß Ihr zur Thür hinauskommt und sucht die Klepper zu fangen, denn ich sehe wohl, wir müssen heute Nacht in einen andern Hafen einlaufen, wenn wir nicht mit leerem Magen zu Bett gehen und ein hartes Lager haben wollen."

Magnus' Diener, schon mehr als zu sehr durch Norna's Ungestüm erschreckt, hatten kaum das Gebot ihres Herrn vernommen, als sie auch schon die Wohnung jener mit aller Schnelligkeit räumten, und der Udaller, eine Tochter an jedem Arm, war im Begriff, ihnen zu folgen, als Norna mit besonderer Betonung „Halt!" rief. Sie gehorchten und wandten sich zu ihr Sie hielt Magnus ihre Hand hin, welche der leicht versöhnliche Udaller sogleich mit seiner gewaltigen Rechten ergriff.

„Magnus," sagte sie: „wir trennen uns, weil es seyn muß, aber ich hoffe, nicht im Zorn?"

„Ganz und gar nicht, Base," sagte der wohlwollende Udaller, der beinahe über seine hastige Betheuerung, daß er keinen Groll hege, in's Stottern gerieth: „gewiß, ganz und gar nicht. Ich habe nie gegen Jemanden Etwas, und am wenigsten gegen eine Blutsverwandte, die mich mit ihrem Rath so oft durch manche stürmische Fluth hindurchgelootset hat, wie ich ein Boot zwischen Swona und Stroma durch alle die Wellen, Strudel und Brandungen der Pentland-Firth hindurchlootsen würde.

„Genug," sagte Norna: „und nun lebt wohl; mein Segen, wie ich ihn geben darf, sey mit Euch — kein Wort mehr! — Mädchen," fügte sie hinzu: „tretet näher, damit ich Eure Stirnen küsse."

Minna gehorchte der Sibylle mit Ehrerbietung, Brenda mit Furcht, die Eine von der Wärme ihrer Einbildungskraft, die Andere von der natürlichen Schüchternheit ihres Wesens überwältigt. Norna entließ sie nun, und bald standen sie jenseits der Brücke auf der Felsen-Platform, vor der alten Pictenburg, welche diesem abgeschiedenen weiblichen Wesen zur Wohnung diente. Die Nacht, denn diese war jetzt hereingebrochen, war ungewöhnlich klar. Ein helles Dämmerlicht, welches weit über die Oberfläche des Meeres dahinschimmerte, entschädigte für die kurze Abwesenheit der sommerlichen Sonne, und die Wogen schienen unter seiner Hut zu schlummern, so sanft und wie vom Schlaf bewältigt war der Ton, mit welchem eine nach der andern gegen den Fuß der Klippe, auf welcher die Reisenden standen, anrollte und sich brach. Ihnen gegenüber lag die schroffe Feste, welche, in dem einförmigen Grau der Atmosphäre, so alt, so formlos und für die Dauer begründet erschien, als der Fels, auf dem sie

stand. Weder Anzeichen noch Ton verkündeten das Daseyn menschlicher Bewohner, außer, daß aus einer rohen Schießscharte die schwache Flamme der Lampe blinkte, bei deren Schein die Sibylle wahrscheinlich ihre geheimnißvollen und nächtlichen Studien fortsetzte, und welcher in die Dämmerung, in der er sich bald verlor, einen einzelnen schwachen Lichtstreifen hinauswarf, der eben so einsam in der Atmosphäre verweilte, wie die betagte Frau und ihr Sklave, die einzigen Bewohner dieser Wüste, in der Einsamkeit, welche sie umgab.

Mehrere Minuten lang standen die Reisenden, die sich so plötzlich und so unerwartet des Obdaches beraubt sahen, unter welchem sie die Nacht zuzubringen gehofft hatten, schweigend da, jeder in seine besonderen Gedanken versunken. Minna suchte — die ihrigen auf die geheimnißvolle Tröstung gerichtet, die ihr geworden war — vergebens aus Norna's Worten einen klaren, verständlichen Sinn zu enträthseln, und der Udaller hatte sich noch nicht von seinem Erstaunen über die, ihm in einem Anfall von Laune widerfahrene Vertreibung, erholen können, die unter Umständen geschehen war, welche es unmöglich machten, das als eine Beleidigung zu ahnden, was, in anderer Rücksicht, mit der freien Gastfreundlichkeit seines Wesens so sehr im Widerspruch stand, so daß er immer noch das Gefühl Jemandes hatte, der böse seyn will, ohne aber recht zu wissen, wie er es anfangen soll. Brenda war die Erste, welche der Sache den Ausschlag gab, indem sie fragte, wohin sie gehen und wie sie nun die Nacht zubringen würden. Diese Frage, welche in einem Tone gethan wurde, der, bei seiner Einfalt, zugleich etwas Klagendes hatte, gab den Gedanken ihres Vaters auf einmal eine ganz andere Richtung, und

die unerwartete Verlegenheit, in der sie sich befanden, erschien ihm jetzt so komisch, daß er in ein Lachen ausbrach, wovon ihm die Augen überliefen, während die Felsen um ihn her wiederhallten und die schlafenden Seevögel, durch den lauten, herzlichen Ausbruch seiner tobenden Fröhlichkeit aus ihrer Ruhe aufgeschreckt, umherflatterten.

Die Töchter des Udallers vereinigten, unter Vorstellungen, wie leicht diese Hingebung an eine unbezähmte Fröhlichkeit Norna mißfallen könnte, ihre Kräfte, ihn von ihrer Wohnung weiter weg zu ziehen. Magnus ließ sich ihren Anstrengungen nachgebend, denen er, so schwach sie auch waren, doch wegen seines Lachens keinen ernsthaften Widerstand entgegensetzen konnte, auf eine bedeutende Strecke von der Burg hinwegschleppen; hier aber entsprang er ihren Händen, setzte sich, oder ließ sich vielmehr hinsinken, auf einen großen Stein, der, sehr bequem an der Straße lag, und lachte nun abermals so lange und so gewaltig, daß seine Töchter, betreten und ängstlich, am Ende zu fürchten anfingen, daß in diesen wiederholten Anfällen etwas mehr als Natürliches läge.

Endlich hatte seine Lustigkeit sich selbst und des Udallers Kräfte erschöpft. Er stöhnte tief auf, wischte sich die Augen, und sagte, nicht ohne einige Anwandlung, sein tobendes Gelächter noch einmal anzufangen, „wahrhaftig bei den Gebeinen des heiligen Magnus, meines Ahnherrn und Namensverwandten, man sollte denken, daß, zu dieser Zeit der Nacht aus dem Hause geworfen zu werden, ein herrlicher Spaß seyn müßte, denn ich habe darüber gelacht, daß mir die Seiten weggethan haben. Da saßen wir, ganz gut auf die Nacht untergekommen, ich eines guten Abendessens und eines guten Trunkes so gewiß, als

ich ihrer nur je war, und da sind wir auf einmal Alle, wo wir gewesen waren — und dazu der armen Brenda klägliche Stimme und ihre traurige Frage, was soll nun geschehen und wo werden wir schlafen? Wahrhaftig, wenn nicht einer von den Schuften, die die arme Frau durch ihr Auftragen, ehe es befohlen worden war, so aus der Fassung brachten, seine Schuld dadurch wieder gut machen kann, daß er uns einen ordentlichen Hafen auf unserer Seeseite nachweist, so bleibt uns kein anderer Cours, als daß wir im Zwielicht nach der Lage von Burg-Westra hinsteuern und uns, so gut als wir es nach dem Wege können, wieder dahin zurückfinden. Es thut mir nur um Euch leid, Mädchen; denn ich bin auf manchem Kreuzzug gewesen, wo wir noch weniger hatten, als wir jetzt wahrscheinlich haben werden. Ich wünschte nur, ich hätte für Euch einen Bissen zu essen, und für mich einen Schluck zu trinken gerettet, und dann hätten wir uns weiter nicht sehr zu beklagen gehabt.

Beide Schwestern versicherten den Udaller, daß sie nicht das geringste Verlangen nach Essen hätten.

„Nun, das ist schon ganz gut," sagte Magnus: „und da dieß der Fall ist, so will ich auch weiter nicht meiner eigenen Eßlust erwähnen, obgleich sie wohl größer ist, als daß einem ganz wohl dabei seyn könnte. Und der Schurke, der Nicolas Stumpfer — was für einen Seitenblick mir der Bösewicht zuwarf, als er die Flasche mit gutem Franzbranntwein so in die See schleuderte! Er grinsete, der Schuft, wie ein Seehund auf der Klippe. — Hätte ich nicht gefürchtet, meine arme Verwandte Norna zu sehr aufzubringen, ich hätte als Sanct Magnus in Kirkwall begraben liegt, seinen ungeschlachten Leib, mit seinem un-

gestalten Kürbiskopf darauf, meiner ehrlichen Flasche nachgeschickt!"

Die Diener waren unterdessen mit den Kleppern zurückgekommen, die sie sehr bald eingefangen hatten, indem diese klugen Thiere nichts so Anziehendes auf der Walde, wo man sie losgelassen, gefunden hatten, daß es sie gegen die Aufforderung, sich abermals das Joch des Sattels und Zaumes auflegen zu lassen, taub gemacht hätte. — Die Aussichten der Reisenden erheiterten sich überdieß dadurch, daß man erfuhr, die Ladung der Saumpferde sey nicht ganz zerstört worden, und ein kleiner Korb der Wuth Norna's und Pacolet's entgangen, indem einer der Diener ihn mit großer Behendigkeit ergriffen und in Sicherheit gebracht habe. Derselbe Diener, ein gewandter, kluger Kerl, hatte am Ufer, nicht weiter als etwa drei (engl) Meilen von der Burg, und etwa noch eine Viertelmeile von dem geraden Wege, ein verlassenes Skio, oder Fischerhütte, entdeckt, und den Rath gegeben, daß mau für den übrigen Theil der Nacht dort ein Unterkommen suchen möge, damit die Pferde abermals waiden könnten und die jungen Damen, bei der kalten Nachtluft, doch unter Dach und Fach wären.

Wenn wir aus einer großen und ernsthaften Gefahr befreit werden, so ist unsere Stimmung (oder sollte es wenigstens seyn) in der Regel ernst, je nachdem das Unheil dem wir entgangen sind, bedeutend war, und der Dank, den wir der schützenden Vorsicht abstatten müssen, innig seyn muß. Wenige Dinge aber erhöhen die Fröhlichkeit auf eine natürlichere oder harmlosere Art, als wenn wir auf einmal aus einer der unbedeutenderen Verlegenheiten des Lebens befreit werden, und dieß war der Fall im

gegenwärtigen Augenblicke. Der Udaller fing, sobald er von der Besorgniß für die Ermüdung seiner Töchter durch zu große Anstrengung, und für das Mißverhältniß zwischen seiner Eßlust und dem vorhandenen Vorrath befreit war, an, norwegische Lieder zu singen, während er seinen Bergen durch die Dämmerung so munter und rüstig dahin spornte, als ob er diesen Nachtritt aus freien Stücken gemacht hätte. Brenda vereinigte ihre Stimme zuweilen mit dem Chor, der, in rauheren Tönen, auch von den Dienern wiederholt wurde, da, in jenem einfachen Zustande der menschlichen Gesellschaft, es nicht für ehrfurchtswidrig gehalten ward, wenn sie ihre Stimmen mit in den Gesang mischten. Minna war einer solchen Erhebung noch nicht wieder fähig; indessen zwang sie sich, bei der allgemeinen Fröhlichkeit, nicht ganz abgeschlossen zu bleiben, und schien — gegen ihr bisheriges Betrageu, seit dem verhängnißvollen Morgen der das Sanct Johannisfest beschloß — den gewöhnlichen Antheil an allem, was um sie her vorging, zu nehmen; ja, sie beantwortete selbst mit Freundlichkeit und Gutwilligkeit die wiederholten Fragen über ihre Gesundheit, mit denen der Udaller zuweilen seinen Gesang unterbrach. So zogen sie in der Nacht dahin, mit weit froheren Gefühlen, als die es wären, mit denen sie am vorigen Morgen den Weg gemacht, ohne der Beschwerden der Reise zu achten, und in der Hoffnung auf Obdach und eine behagliche Nacht in der verlassenen Hütte, der sie sich jetzt näherten und die sie als einen dunkeln und einsamen Aufenthaltsort zu finden erwarteten.

Es war indeß das Loos des Udallers, an diesem Tage sich mehr als einmal in seinen Berechnungen zu irren.

„Und nach welcher Gegend liegt denn die Hütte hin,

von der Du uns erzählt hast, Laurie?" sagte der Udaller, indem er sich an den gescheuten Bedienten wandte, dessen wir so eben erwähnt haben.

„Dort muß sie seyn," erwiederte Lorenz Scholey: „vorn an dem Vor — aber, meiner Treu, wenn das der Ort ist, so ist schon jemand darin. Gott und der heilige Roman gebe nur, daß es Menschen sind."

In der That war ein Licht in der verlassenen Hütte, stark genug, um durch jede Spalte der Schindeln und des Treibholzes, woraus sie gebaut war, durchzuscheinen und dem ganzen Häuschen das Ansehen einer Schmiede zu geben, wenn man sie bei Nacht sieht. Der gewöhnliche Aberglaube der Shetländer bemeisterte sich jetzt Magnus und seiner Begleiter.

„Es sind Traus," sagte eine Stimme.

Es sind Hexen, murmelte eine Zweite.

„Es sind Meerjungfern," brummte ein dritter vor sich hin: „man höre nur den wilden Gesang!"

Alle hielten an, und in der That vernahm man einige musikalische Töne, welche Brenda, mit einer zwar etwas zitternden Stimme, aber doch nicht ohne unterdrückten Spott, bald für die einer Geige erklärte.

„Geige oder böser Geist," sagte der Udaller, der, wenn er auch an die nächtlichen Erscheinungen glaubte, welche ein solches Schrecken unter seine Begleiter verbreitet hatten, doch sie gewiß nicht fürchtete — „Geige oder böser Geist, mich soll der Teufel holen, wenn mich heute Abend eine Hexe zum zweitenmale um mein Abendbrod bringt."

„Mit diesen Worten stieg er ab, nahm seinen Pallasch in die Hand, und gieng nun, nur von Lorenz begleitet,

auf die Hütte zu, während der übrige Theil des Gefolges bei seinen Töchtern und den Pferden, am Ufer des Voe's stehen blieb.

Sechstes Kapitel.

Holla, Gesellen! Kommt herbei zur Lust,
Wie Feen, die im hellen Mondschein tanzen,
Wenn sie der feiste Mönch erblickt, der spat
Von einer Taufe, einem Hochzeitschmaus,
Zu seiner Zelle kehrt: — er stutzt, ermannt
Sich, aus dem Flaschentaumel, schnell
Zum frommen Kirchenschritte, rafft
Aus dem Gedächtniß eine Hymne an, und kann —
Sich nur auf eines Trinklieds Chor besinnen.

Altes Schauspiel.

Des Udallers Schritt blieb eben so groß und eben so fest, als er sich der erleuchteten Hütte näherte, aus welcher er jetzt, ganz deutlich, den Ton der Fiedel erschallen hörte. Waren aber seine Schritte gleich noch eben so wie vorher, so folgten sie doch einander langsamer, als gewöhnlich, denn wie ein tapferer, aber vorsichtiger General, wollte Magnus den Feind erst recognosciren, ehe er ihn angriff. Der treue Lorenz Scholey, der sich dicht hinter seinen Herrn hielt, flüsterte ihm jetzt ins Ohr: „so wahr mir der Himmel helfe, glaube ich, Herr, daß der Geist (wenn es wirklich ein Geist ist) der so wacker auf der Fiedel spielt, der Geist Meister Claudius Halcro's, oder wenigstens ein zweites Ich, seyn muß, denn niemals hat

es wohl einen Bogen gegeben, der das gute alte lustige Lied, „wohl und glücklich," so ganz nach seiner Art hätte herausbringen können, wie dieser.

Magnus selbst war sehr dieser Meinung, denn er kannte die lustigen Tonweisen des lebendigen kleinen Mannes, und rief daher die Hütte mit einem derben Halloh an, das sogleich durch einen ähnlichen freudigen Ruf seines alten Tischgenossen beantwortet wurde, worauf Halcro selbst am Ufer zum Vorschein kam.

Der Udaller gab jetzt seinem Gefolge das Zeichen, sich zu nähern, während er seinen Freund, nach einem herzlichen Gruß und wiederholten Händedruck, fragte, wie Teufel er denn hieher an diesen einsamen Fleck gerathen sey, und hier seine alten Lieder aufspiele, wie eine Eule, die den Mond anschreit.

„Sagt mir lieber, Vogt," antwortete Claudius Halcro: „wie Ihr hier in diese Gegend kommt? Ja, und bei meinem Wort, auch mit Euern lieben Töchtern? Jarto Minna, Jarto Brenda, seyd herzlich willkommen auf diesem gelben Sande, und gebt mir die Hand, wie der herrliche John, oder sonst jemand, bei dieser Gelegenheit sagt. Und wie kommt Ihr hieher, wie zwei weiße Schwäne, um das Zwielicht in Tag, und alles, das Euer Fuß betritt, in Silber umzuwandeln?"

Ihr sollt sogleich alles hören, antwortete Magnus: aber was für Leute habt Ihr denn da in der Hütte bei Euch? Mich dünkt ich höre jemanden reden.

„Niemanden," erwiederte Claudius Halcro, „als den armen Kerl, den Verwalter und meinen Teufelsjungen, den Giles. Ich — doch, kommt herein, kommt herein, Ihr sollt sehen, wie wir hier, bei all unserer Herrlichkeit,

auch nicht das geringste haben: nicht einmal ein Mund voll saurer Sillochs ist für Geld und gute Worte zu bekommen."

Dem dürfte wohl noch abzuhelfen seyn, sagte der Udaller: denn obgleich der bessere Theil unsres Abendbrodes über die Klippe von Fitful spaziert ist, um den Seehunden und den Dornhays zur Speise zu dienen, so haben wir doch noch etwas im Vorrath — Hier, Laurie, bring einmal das Visda her.

„Jokul! jokul!" *) war Lorenz's freudige Antwort, der den Korb zu holen eilte, während die Gesellschaft in die Hütte trat.

Hier fanden sie, in einer Art Cajüte, die stark nach gedörrten Fischen roch, und deren Wände und Decke glänzend schwarz von Rauch waren, den unglücklichen Triptolemus Yellowley, der, bei einem Feuer von trockenem Meergrase, mit einigem Torf und Treibholz vermischt, saß; bei ihm ein baarfüßiger blondhaariger shetländischer Knabe, der gelegentlich Pagendienste bei Claudius Halcro versah, seine Fiedel auf der Schulter trug, seinen Klepper sattelte, und ihm ähnliche freundliche Handreichung leistete. Der trostlose Landwirth — denn daß er jenes war, sah man ihm am Gesichte an — verrieth wenig Erstaunen, und noch weniger Freude, bei dem Eintritt des Udallers und seiner Begleiter, bis, nachdem sich die Gesellschaft dicht an's Feuer begeben (eine Nachbarschaft, welche die Feuchtigkeit der Nachtluft keineswegs unangenehm machte) der Korb geöffnet wurde. Ein ziemlicher Vorrath von Gerstenbrod und geräuchertem Fleisch,

---

*) Ja, Herr! ein norwegischer Ausdruck, der noch immer im Gebrauch ist.

nebst einer Flasche Branntwein (freilich kleiner als die, welche Pacolet's unerbittliche Hand in den Ocean geleert) eröffneten hier die Aussicht auf ein leidliches Abendessen, und nun fieng der würdige Verwalter an, freundlich zu grinsen, rieb sich die Hände, und erkundigte sich nach allen seinen Freunden in Burgh-Westra.

Als sie sämmtlich diese nothwendige Stärkung zu sich genommen, wiederholte der Udaller seine Anfragen bei Halcro, und mehr noch bei dem Verwalter: wie es gekommen sey, daß sie sich zu einer solchen Stunde der Nacht in einem so entfernten Winkel eingenistet?

„Meister Magnus Troil," sagte Triptolemus, als der zweite Becher ihm die Kraft gegeben, seine traurige Geschichte zu erzählen: „Ihr müßt nicht glauben, daß es etwas Geringes ist, was mir im Kopf herumgeht. Ich gehöre zu dem Korne, das schon einen starken Wind haben muß, wenn es in Bewegung kommen soll. Ich habe wohl manchen Martins- und manchen Pfingst-Sonntag erlebt, Zeiten, die für Leute meines Gewerbes besonders hart sind, und habe sie alle überstanden, aber ich fürchte, daß ich hier, in Eurem verwünschten Lande — Gott verzeih' mir's, aber böse Gesellschaft verderbt gute Sitten — doch am Ende werde untergehen müssen."

„Nun, Gott sey bei uns," sagte der Udaller: „was fehlt dem Manne? Ja, Mann, wenn ich Euern Pflug auf neues Land bringen wollte, so müßt Ihr Euch darauf gefaßt machen, daß er hier und da einmal an einen Stein stößt. — Ihr müßt uns ein gutes Beispiel mit Geduld geben, da Ihr doch hieher gekommen seyd, uns zu anderen Menschen zu machen.

Der Teufel saß mir in den Füßen, als ich das that,"

sagte der Verwalter: „ich hätte eben so gut den Steinhaufen in Clochnaben zu etwas anderm machen können.“

Aber so sagt mir doch, was ist Euch zugestoßen? entgegnete der Udaller: worüber beklagt Ihr Euch denn?

„Ueber alles, was mir begegnet ist, seitdem ich auf dieser Insel gelandet bin, die, wie ich glaube, von der Schöpfung an verflucht war,“ sagte der Landwirth: „und die zum Zufluchtsort für Landläufer, Diebe, Hexen, Metzen und böse Geister bestimmt ist.“

„Wahrhaftig ein schönes Verzeichniß,“ rief Magnus: „und es gab eine Zeit, wo ich, wenn ich Euch nur die Hälfte davon hätte angeben hören, mich selbst zum Verbesserer aufgeworfen haben und Eure Sitten mit dem Prügel zu bessern gesucht haben würde.“

„Habe Geduld mit mir,“ sagte der Verwalter: „Meister Vogt, oder Meister Udaller, oder wie man euch sonst nennt; seyd so barmherzig, wie Ihr mächtig seyd, und nehmt Rücksicht auf das unglückliche Loos eines unerfahrnen Mannes, welcher in dieses Euer irdisches Paradies gekommen ist. Er fordert zu trinken, man bringt ihm saure Molken — ich sage nichts von Eurem Branntwein, Vogt, er ist vortrefflich. — Ihr fordert Essen, man bringt Euch saure Fische, an denen der Satan ersticken möchte. — Ihr ruft Eure Arbeiter zusammen, und befehlt ihnen zu arbeiten; es ist gerade Sankt Magnus, oder Sankt Ronan's, oder irgend eines verwünschten Heiligen Tag, — oder sie sind mit dem unrechten Fuße aus dem Bette aufgestanden, oder haben eine Eule gesehen, oder ein Kaninchen ist ihnen über den Weg gelaufen, oder sie haben von einem gebratenen Pferde geträumt — kurz, man kann nichts thun! Gebt ihnen einen Spaten in die Hand, und sie arbeiten, als ob sie sich die

Finger daran verbrennten; aber laßt sie tanzen, und Ihr werdet sehen, daß sie des Hüpfens und Springens nicht müde werden."

„Und warum sollten die armen Leute dieß nicht thun," fragte Claudius Halcro: „so lange es noch gute Fiedler giebt, die ihnen aufspielen können?"

„Ja, ja," sagt Triptolemus, den Kopf schüttelnd. „Ihr seyd gerade der rechte Mann, um sie in dieser Sinnesart zu bestärken. Nun weiter: „ich pflüge ein Stück meines besten Landes, da kommt ein rüstiger Bettler daher, der einen Kohlgarten braucht, und schlägt mir, mitten in meinem Kornfelde, eine Verzäunung auf, gerade als ob er Gutsherr und Päckter zugleich wäre, und man mag ihm sagen was man will, so pflanzt er seinen Kohl dahin! Ich setze mich zu meinem traurigen Mittagessen nieder, ich denke, nun doch Ruhe und Friede zu haben: da kommen auf einmal zwey, drei, vier oder ein halb dutzend baarfüßige, lange Jungen von irgend einem Narrenwerke her, schimpfen mich aus, weil ich ihnen meine Thür versperre, und essen das, was meine Schwester — und sie ist eben nicht sehr freigebig — zu meinem Mittagessen bestimmt hat, rein auf. Dann kommt eine Hexe, mit einem ellenlangen Stabe in der Hand, herein, regt den Wind auf, oder macht, daß er sich lege, wie's ihr gerade gut dünkt, schreitet in meinem Hause auf und ab, als ob es ihr gehörte, und ich muß noch dem Himmel danken, wenn sie nicht die eine Wand davon mitnimmt!"

„Das ist," sagte der Vogt: „noch immer keine Antwort auf meine Frage — wie, zum Henker, finde ich Euch aber hier vor Anker?"

„Habt Geduld, würdiger Herr," erwiderte der betrübte

Verwalter: „und hört mich ruhig an, denn es wird wohl am besten seyn, wenn ich Euch die ganze Sache erzähle. Ihr müßt wissen, daß ich einmal glaubte, ich hätte einen kleinen Glücksfall, der mir alles dieß erleichtert haben würde."

„Wie? einen Glücksfall? Meint Ihr einen Schiffbruch damit?" rief Magnus aus: „schämt Euch, Ihr, der Ihr Anderen mit gutem Beispiel vorgehen sollt!"

„Es war kein Schiffbruch," sagte der Verwalter: „aber wenn Ihr es durchaus wissen wollt, so muß ich Euch sagen, daß, als ich in einer der alten Stuben in Stourbourgh einen Heerdstein aufhob (denn meine Schwester ist der Meinung, daß man in einem Hause nur einen Heerd braucht, und ich wollte den Stein haben, um Gerste darauf auszuklopfen), ich auf einmal ein Horn voll alter Münzen, meist silberne, und etwa ein Paar goldene darunter, fand. Nun, ich dachte, das sey denn doch ein ganz hübscher Fund, und das dachte Baby auch, und wir ließen uns nun einen Ort ganz gut gefallen, wo es solche goldene Eyer gab; wir schoben nun den Stein ganz ordentlich wieder über das Horn, das mir als das wahre Cornu copiae, das Horn des Ueberflusses, erschien, und der Sicherheit wegen gieng Baby des Tages wohl zwanzig Male in das Zimmer, und ich selbst auch wohl manchmal zum Ueberfluß."

„Wahrhaftig, ein schöner Zeitvertreib," sagte Claudius Halcro: „ein Horn mit seinem eigenen Silber so oft zu betrachten! Ich weiß nicht, ob der herrliche John Dryden sich je ein solches Vergnügen gemacht hat — ich wenigstens habe es nie."

„Ja, aber Du vergissest, Jarlo Claudius," sagte der Udaller: „daß der Verwalter nur das Geld für den Lord Kämmerling zählte. Da er die Rechte seiner Herrlichkeit

bei Wallfischen und Schiffbrüchen so eifrig verficht, so wird er ihn bei dem Funde eines Schatzes nicht vergessen haben."

„Hm! Hm!" stieß Triptolemus heraus, der in diesem Augenblicke einen sehr erzwungenen Anfall von Husten bekam: „allerdings, würden Seiner Herrlichkeit Ansprüche nicht unberücksichtigt geblieben seyn, da sie sich in den Händen Jemandes befanden, der, wenn ich es selbst von mir sagen darf, einer der rechtlichsten Leute ist die es in Angusshire giebt. Aber hört, was sich kürzlich zugetragen hat! eines Tages, als ich hinging, um zu sehen, ob alles noch sicher und wohlbehalten sey, und Seiner Herrlichkeit Antheil abzählen wollte — denn der Arbeiter, wie man den Finder wohl nennen kann, ist seines Lohnes werth, ja, einige gelehrte Leute behaupten, daß, wenn der Finder, durch Vollmacht und Gewalt, den Dominus oder eigentlichen Besitzer darstellt, ihm das Ganze gebührt; aber das wollen wir bei Seite lassen, als eine Streitfrage in apicibus juris, wie wir in Sankt-Andrews zu sagen pflegten — nun, mein Herr und meine Damen, als ich in die obere Stube ging, was sah ich? — einen häßlichen, mißgestalteten, ungeschlachten Zwerg, dem nur Pferdehufe und Hörner fehlten, um ihn zum Teufel zu stempeln das Horn voll Silber überzählend! Ich bin nicht furchtsam, Meister Vogt; da ich aber glaubte, bei der Sache mit einiger Behutsamkeit zu Werke gehen zu müssen — denn ich vermuthete gleich, daß etwas Teufelei dahinter stecke — so redete ich ihn auf Lateinisch an (wie man immer mit Gespenstern sprechen muß) und beschwor ihn in nomine und so weiter, mit den Worten, welche meiner dürftigen Gelehrsamkeit in dem Augenblicke zu Gebote standen, deren, die Wahrheit zu gestehen, weder so viele, noch die so rein

Lateinisch waren, als sie es wohl gewesen seyn dürften, wäre ich nicht so wenige Jahre auf der Universität, und so viele hinter dem Pfluge gewesen. Nun, der Zwerg stutzte Anfangs, wie Jemand, der etwas hört, das er nicht erwartet, nahm sich aber bald zusammen, starrte mich mit seinen grauen Augen wie eine wilde Katze an, öffnete sein Maul, das der Mündung eines Ofens glich, denn eine Zunge konnte ich nicht darin entdecken, und nahm nun in seiner Häßlichkeit, ganz die Miene und Art eines Bullenbeißers an, wie ich sie auf Märkten wohl gegen einen tollen Hirsch habe loslassen sehen. Dieß machte mich denn doch etwas bestürzt, und ich ging hinunter, Schwester Baby zu rufen, die sich weder vor Hunden, noch vor dem Teufel fürchtet, wenn von Gelde die Rede ist. Und, wahrhaftig, sie eilte zum Kampfe herbei, wie ich habe die Lindsay's und Agilvie's ausrücken sehen, wenn Donald Mac Donnoch oder andere seines Gleichen von den Hochlanden her in die Ebenen von Islay hinunter, einen Ausfall thaten. Aber ein altes unnützes Weib, Tronda Dronstochter genannt (sie hätten sie selbst Drone ohne weiteren Zusatz nennen können), kam meiner Schwester gerade in den Weg, und schrie und belferte, man hätte glauben mögen, es sey eine ganze Heerde von Hunden, weswegen ich es für das Beste hielt, den Strauß abzuwarten, bis meine Schwester mir würde zu Hülfe kommen können. Als dieß geschehen war, und wir nun die Treppe zu dem Zimmer hinaufstiegen, wo der besagte Zwerg, Teufel oder Erscheinung seyn sollte, war Zwerg, Horn und Silber so rein weg, als ob die Katze den Ort geleckt hätt', wo ich sie gesehen hatte."

Hier hielt Tr[illegible]olemus in seiner wunderbaren Erzählung ein, während die Uebrigen einander voll Erstaunen

6...

anblickten, und der Udaller Claudius Halcro zumurmelte: „bei allen himmlischen Zeichen, das muß entweder der Teufel oder Nicolas Strumpfer gewesen seyn, und wenn er es war, so hat der mehr von einem Kobolt an sich, als ich es glaubte und von nun an von ihm glauben werde.„ Hierauf wandte er sich an den Verwalter und fragte: saht Ihr nicht, wie dieser Zwerg von dannen ging?

„Bei meiner Seele, nein,“ antwortete Triptolemus, mit einem schüchternen Blicke rund umher, als ob die Erinnerung ihm sogar noch Furcht einjage: „weder ich, noch Baby, die doch ihre Besinnungskraft mehr beisammen hatte, da sie diese unheimliche Erscheinung nicht gesehen, konnte es entdecken, auf welchem Wege er sich davongemacht hatte. Nur Tronda sagte, sie habe ihm zum Fenster, an der westlichen Ecke des alten Hauses, hinaus, auf einem Drachen, wie sie behauptete, reiten sehen. Da man aber den Drachen für ein fabelhaftes Thier hält, so muß ich ihre Behauptung auch für eine deceptio visus erklären.“

Dürfen wir aber nicht fragen, sagte Brenda, welche die Neugier antrieb, so viel als möglich über ihrer Base Norna Umgebungen in Erfahrung zu bringen: wie alles dieß den Meister Yellowley dahin brachte, daß er sich zu einer so ungebührlichen Stunde an diesem Orte befindet?

„Gebührlich muß sie seyn, Fräulein Brenda, da sie uns das Vergnügen Euerer angenehmen Gegenwart verschafft hat,“ antwortete Claudius Halcro, dessen flüchtiger Geist der langsamen Fassungskraft des Landwirths bei weitem vorausgeeilt war, und den die Ungeduld nicht länger schweigen ließ: „die Wahrheit zu gestehen, so war ich es, der unserem Freunde, dem Verwalter, in dessen Hause ich kurz nach diesem Unfalle einsprach (und wo ich, beiläufig

gesagt, wahrscheinlich der Bestürzung ihrer Gemüther wegen, nur sehr schlecht bewirthet wurde), es empfahl unserer Freundinn auf dem Fitful-Head einen Besuch abzustatten, da ich aus einigen Umständen der Geschichte, woraus mein anderer und noch genauerer Freund (hier blickte er Magnus an) auch sich manches wird deuten können, leicht schließen konnte, daß die, welche Einem ein Loch in den Kopf geschlagen, auch wohl Pflaster zu finden wissen. Und da unser Freund, der Verwalter, Bedenken trug, die Reise zu Pferde zu machen, weil er schon einmal von einem unserer Klepper herabgepurzelt ...."

Die eingefleischte Teufel sind, sagte Triptolemus laut, und setzte dann, mit halber Stimme, hinzu: wie alles Lebendige, das ich auf Shetland gefunden habe.

„Nun Vogt," fuhr Halcro fort: „so übernahm ich es denn, ihn in meinem kleinen Boote, das Giles und ich so gut regieren können, als ob es ein vollständiges bemanntes Admiralsboot wäre, nach Fitful-Head zu bringen, und Meister Triptolemus Yellowley wird Euch sagen können, wie seemännisch ich ihn in den kleinen Hafen, ungefähr eine Viertelmeile von Norna's Wohnung, hineinlootsete."

Wollte Gott, Ihr hättet mich so glücklich zurückgebracht, sagte der Verwalter.

„Ja, allerdings," antwortete der Barde: „ich bin, wie der herrliche John sagt:

Ein kühner Lootse in der höchsten Noth,
Dem die Gefahr behagt, wenn hoch die Welle steigt,
Ich suche jeden Sturm — doch taug' ich nicht bei Ruh',
Und steure dann gewandt — zu nah' dem Sande zu.

Ich verrieth indeß wenig Gewandtheit von meiner Seite, mich Euch anzuvertrauen, sagte Triptolemus; und

Ihr noch weniger, als Ihr so fuhret, daß das Boot an dem Eingange des Voe's, wie Ihr es nennt, umschlug, nachdem selbst der arme Knabe, der beinahe ertrunken wäre, Euch gesagt hätte, daß Ihr zu viele Segel beigesetzt hättet, wobei Ihr noch das Segeltau an der kleinen Stange am Borde des Boots befestigtet, um während der Zeit auf der Fiedel spielen zu können.

Wie? sagte der Udaller: Ihr befestigtet die Schooten an der Duft? Das ist ein ganz unseemännisches Verfahren, Claudius Halcro.

„Und danach ging es auch," sagte der Landwirth: „denn der nächste Windstoß, und deren haben wir hier bei uns alle Augenblicke, kehrte uns um und um, wie eine Frau ein Waschfaß, und Meister Halcro rettete weiter nichts, als seine Fiedel. Sein armer Knabe schwamm wie ein Wasserhund, und ich plätscherte davon, so gut ich konnte, mit Hülfe eines der Ruder, um mein Leben zu retten, und so sind wir denn hier, wir armen unglücklichen Geschöpfe, ohne — bis Euch ein günstiger Wind daher führte — irgend etwas zu essen gehabt zu haben, als einen Bissen norwegischen Zwiebacks, worin mehr Sägespäne als Gerstenmehl sind, und was mehr nach Terpentin, als nach irgend etwas anderem schmeckt."

Mich däucht doch, Ihr waret ganz lustig, sagte Brenda: als wir am Ufer herkamen.

„Ihr hörtet eine Fiedel, Fräulein Brenda," sagte der Verwalter: „und vielleicht denkt Ihr, daß da noch keine Noth ist, wo man die quieken hört. Aber es war Meister Claudius Halcro, der sie spielte, und sie wahrscheinlich bei seines Vaters Sterbebette, oder auf dem seinigen, so lange nur seine Finger greifen können, noch spielen wird.

Und in der That wurde mein Unglück dadurch noch größer, daß er mir alle möglichen lustigen Lieder dabei in das Ohr brummte — norwegische und schottische, hochländische und niederländische, englische und italiänische, als ob gar nichts geschehen wäre und wir nicht in dem Unglück säßen."

Nun, ich sagte Euch ja, daß Jammer und Wehklage das Boot nicht wieder aufrichten würden. Verwalter, sagte der sorglose Barde: und ich that alles Mögliche, Euch aufzuheitern; wenn es mir nicht gelungen ist, so ist das weder meine, noch meiner Fiedel Schuld. Ich habe selbst vor dem herrlichen John darauf gespielt.

Ich will nichts vom herrlichen John hören, sagte der Udaller, der Halcro's Geschichten eben so fürchtete, als der Verwalter seine Musik: nur eine Geschichte von ihm, auf drei Punschbowlen, will ich hören — das ist unser altes Abkommen, wie Ihr wißt. Aber sagt mir lieber, was Norna Euch auf Euer Gesuch geantwortet hat?

„Ja, das war eine zweite schöne Geschichte," sagte Meister Yellowley: „sie wollte uns gar nicht einmal ansehen oder anhören, und that nichts weiter, als daß sie diesen unsern Freund hier, Meister Halcro, der so viel bei ihr zu gelten glaubte, mit einer Menge von Fragen über Euere Familie und Euern Haushalt, Meister Magnus Troil, überschüttete, — und als sie alles, was sie wissen wollte, aus ihm herausgelockt hatte, glaubte ich, sie würde ihn über die Klippe schleudern, wie eine leere Erbsenhülse."

Und wie ging es Euch? sagte der Udaller.

„Sie wollte auf meine Erzählung gar nicht hören, noch auf irgend Etwas, das ich ihr sonst zu sagen hatte,"

antwortete Triptolemus: „und das geschieht Allen ganz recht, die mit Hexen und Geistern sich zu schaffen machen."

Ihr hättet gar nicht zu Norna's Weisheit Euere Zuflucht zu nehmen gebraucht, Herr Verwalter, sagte Minna, die wahrscheinlich seinen Spöttereien über eine Freundinn, welche ihr erst so kürzlich einen Dienst geleistet hatte, ein Ende machen wollte: das kleinste Kind auf Orkney würde Euch haben sagen können, daß Zauberschätze, wenn man sie nicht klüglich zum Besten Anderer, so wie derer selbst, denen sie zu Theil geworden sind, anwendet, nicht lange ihren Besitzern verbleiben.

Euer ergebenster und unterthänigster Diener, Fräulein Minchen, sagte Triptolemus: ich bin Euch sehr für den Wink verbunden, und freue mich recht sehr, daß Ihr Eueren Verstand — wollte ich sagen. Euere Gesundheit — wieder in Euere Scheune mit zurückgebracht habt. Was den Schatz betrifft, so habe ich ihn weder gebraucht, noch gemißbraucht — dem, der mit meiner Schwester Baby zusammenlebt, möchte Beides wohl gleich schwer werden — und was das Sprechen davon betrifft, das, wie man sagt, die in Schottland sogenannten guten Nachbarn, oder, wie Ihr sie nennt, Draus, beleidigen soll, so möchten wohl die alten norwegischen Könige auf den Münzen gerade eben so viel davon verrathen haben, als ich."

Der Verwalter, sagte Claudius Halcro der die Gelegenheit, sich an Triptolemus zu rächen — für die geringschätzige Art, mit der er von seiner Steuermannskunst gesprochen, und für die Verachtung seiner Musik — nicht ungenützt vorbeigehen lassen wollte: der Verwalter war so gewissenhaft, daß er die Entdeckung selbst vor seinem Herrn, dem Lord Kämmerling, geheim hielt; nun aber die Sache

ruchtbar geworden ist, wird er wohl seinem Gebieter von dem, was er nicht mehr besitzt, Rechenschaft geben müssen, denn der Lord Kämmerling wird an die Geschichte des Zwerges nicht so leicht glauben wollen. Auch meyne ich (hier gab er dem Udaller einen Wink), daß Norna nicht ein Wort von der seltsamen Geschichte für wahr gehalten hat, und ich vermuthe, daß das die Ursache war, warum sie uns, wie ich sagen muß, so kalt aufnahm. Ich glaube, sie wußte, daß unser Freund Triptolemus hier, einen andern Versteck für sein Geld gefunden hatte, und daß die Geschichte von dem Gespenste seine eigene Erfindung war. Ich werde nicht eher glauben, daß es je einen solchen Zwerg gegeben habe, wie das Geschöpf, das Meister Yellowley beschreibt, als bis ich ihn mit meinen eigenen Augen sehe.

„Das könnt Ihr in diesem Augenblicke," sagte der Verwalter: „denn bei — (hier brummte er einen gewaltigen Schwur her, während er mit großem Schrecken aufsprang) dort ist er!"

Alle wandten die Augen nach der Gegend, wohin er zeigte, und erblickten die scheußliche, unförmliche Gestalt Pacolet's, der mit starren Augen sie durch den Rauch anglotzte. Er hatte sich ihnen, von Niemanden bemerkt, genähert und ihr Gespräch behorcht, bis der Verwalter ihn erblickte. Es lag etwas so Gespenstisches in seiner plötzlichen, unerwarteten Erscheinung, daß selbst der Udaller, welcher damit vertraut war, nicht umhin konnte, zu stutzen. Unwillig über sich selbst, daß er diese Bewegung, so unmerklich sie auch gewesen seyn mochte, verrathen, und über den Zwerg, der sie veranlaßt, fragte ihn Magnus schnelbend, was er hier zu suchen habe? Pacolet beantwortete

diese Frage durch die Uebergabe eines Briefes, welchen er dem Udaller überreichte, und wobei er etwas hervormurmelte, das wie Shogh lautete.

„Das ist holländisch," sagte der Udaller: „lerntest Du diese Sprache, Nikolas, als Du Deine eigene verlorst?"

Pacolet nickte, und deutete ihm an, daß er den Brief lesen möchte.

„Das ist bei so einem Feuer nicht leicht, mein guter Freund," erwiederte der Udaller: „doch er mag Minna betreffen, und wir müssen es schon versuchen."

Brenda erbot sich, zu helfen, allein der Udaller antwortete: nein, nein, mein Kind, Norna's Briefe dürfen nur die lesen, an welche sie gerichtet sind. Gebt dem Schuft, dem Strumpfer, unterdessen einen Schluck Branntwein, wenn er ihn auch von mir eigentlich nicht verdient, weil er den guten Franzbranntwein diesen Morgen so die Klippe hinabgestürzt hat, als ob es Wasser aus dem Graben gewesen wäre.

„Wollt Ihr des ehrlichen Mannes Mundschenk, sein Ganymed, seyn, Freund Yellowley, oder soll ich es?" sagte Claudius Halcro bei Seite zu dem Verwalter, während Magnus Troil, nachdem er sorgfältig seine Brille abgewischt, die er aus einem großen kupfernen Futterale hervorzog, diese aufsetzte, und nun Norna's Brief zu studiren anfing.

„Ich möchte ihn nicht anrühren, oder ihm nahe treten, und wenn mir Einer die ganze Niederung von Gowrie geben wollte," sagte der Verwalter, dessen Furcht keineswegs ganz verschwunden war, obgleich er wohl sah, daß der Zwerg wie ein Wesen von Fleisch und Blut von den

Uebrigen angesehen wurde: „aber ich bitte Euch, fragt ihn doch, was er mit meinem Horn voll Geld gethan hat?"

Der Zwerg, der die Frage hörte, warf seinen Kopf zurück, sperrte seinen ungeheuern Rachen auf, und deutete mit dem Finger dahin.

„Ja, wenn er es da hinunter geschlungen hat, dann ist nichts mehr zu sagen," erwiederte der Verwalter: „ich wünsche nur, daß es ihm so bekommen mag, wie einer Kuh nasser Klee. Er ist in Frau Norna's Diensten; nun, wie die Herrin, so der Diener! Aber wenn Diebstahl und Hexerei hier zu Lande nicht bestraft werden, so mag sich Mylord nur einen andern Verwalter suchen, denn ich bin gewohnt, in einem Lande zu leben, wo des Menschen weltliche Habe gegen einheimische und fremde Diebe geschützt wird, so wie seine unsterbliche Seele vor den Klauen des Teufels und seiner Sippschaft — Gott sey uns gnädig!"

Der Landwirth war vielleicht mit seinen Klagen um so weniger zurückhaltend, da der Udaller, welcher Claudius Halcro bei Seite genommen und in eine andere Ecke der Hütte geführt hatte, ihn nicht hören konnte.

„Aber sage mir, Freund Halcro," sprach er dort zu ihm, „was hattest Du denn auf Fitful-Head zu thun, denn ich kann doch unmöglich glauben, daß das bloße Vergnügen, mit der Brentgans dahin zu segeln, Dich dazu vermocht hat?"

Nun, Vogt, sagte der Barde: wenn Ihr denn durchaus die Wahrheit wissen wollt, ich ging zu Norna, um mit ihr über Euere Angelegenheiten zu reden.

„Ueber meine Angelegenheiten?" erwiederte der Udaller; „was sind das für welche?"

Es betraf die Gesundheit Euerer Tochter. Ich hörte, daß Norna Euere Botschaft nicht hatte annehmen, und Erich Scambester nicht sehen wollen. Nun, dachte ich so bei mir selbst, — Essen, Trinken, Musik oder sonst etwas, hat mir nicht schmecken wollen, seitdem Jarto Minna so unwohl ist, und ich kann wohl, buchstäblich wie bildlich, sagen, daß mein Tag und meine Nacht mir nur Kummer gebracht habe. Kurz, ich dachte so, daß ich am Ende bei der alten Norna wohl mehr gelten dürfte, als ein Anderer, da Skalden und weise Frauen, doch immer so zu Einem Geblüt gerechnet werden, und ich unternahm die Reise, in der Hoffnung, daß ich meinem alten Freunde und seiner lieblichen Tochter vielleicht etwas würde nützen können.

„Und das war sehr freundlich von Dir, guter wohlwollender Claudius," sagte der Udaller, indem er ihm mit Wärme die Hand drückte: „ich habe es immer gesagt, daß Du bei all' Deinem Fiedeln und Deiner Thorheit doch immer noch das gute alte norwegische Herz im Busen trügest. Nun, Mensch, laß Dich das nicht betrüben, sondern sey froh, daß Dein Herz besser ist, als Dein Kopf; nun, und Du bekamst keine Antwort von Norna, nicht wahr?"

Keine befriedigende, erwiederte Claudius Halcro: aber sie fragte mich genau aus, über Minna's Krankheit, und ich erzählte ihr, daß ich sie vor einigen Morgen, bei nicht sehr gutem Wetter, außer dem Hause gefunden, und daß ihre Schwester Brenda gesagt, sie habe sich den Fuß verletzt, kurz ich erzählte ihr alles haarklein, was ich wußte.

„Und noch etwas mehr, wie es scheint," sagte der Udaller: „denn ich wenigstens wußte bis jezt nichts davon, daß Minna sich verletzt hatte."

O, eine Schramme, weiter nichts als eine Schramme, sagte der alte Mann, aber ich erschrack nur darüber, weil ich nicht wußte, ob es nicht etwa ein Hundebiß, oder sonst eine Verletzung durch etwas Giftiges wäre, und das alles sagte ich Norna.

„Und was,“ antwortete der Udaller, „erwiederte sie darauf?“

Sie sagte mir, ich sollte meiner Wege gehen, die Sache würde auf dem Markt in Kirkwall ins Klare kommen, und eben das erklärte sie dem Tropf von Verwalter — das war alles, was wir für unsere Mühe hatten, sagte Halcro.

„Das ist doch sonderbar,“ erwiederte Magnus: „meine Verwandte schreibt mir hier, daß ich ja mit meinen Töchtern dahin gehen möchte. Dieser Markt geht ihr gewaltig durch den Kopf — man sollte wahrhaftig glauben, sie wolle da die Preise machen, und doch hat sie, meines Wissens, nichts zu kaufen, oder zu verkaufen. Und so kommt Ihr zurück, so klug, wie Ihr hingegangen wart, und schlugt mit dem Boote an der Mündung des Voe's um?“

Ja aber konnte ich denn dafür? sagte der Dichter. Ich hatte den Knaben an's Steuer gestellt, und da der Windstoß gerade kam, als wir auf der Höhe des Ufers waren, so konnte ich den Hals des Segels nicht gehen lassen, und zugleich auf der Geige spielen. Nun, das schadet aber alles nichts, Seewasser thut dem Shetländer nichts, wenn er nur wieder heraus kann, und da es der Himmel fügte, daß wir ungefähr in Mannstiefe vom Ufer waren, und gerade diesen Skio fanden, so ging es uns ganz gut, und

wir sind jezt, bei Euerer guten Kost und guten Gesellschaft, noch mehr als wohl daran. Aber es wird spät, und Tag und Nacht werden Beide wohl so schläfrig seyn, als die alte Mitternacht sie nur machen kann. Da ist noch eine innere Kammer hier, wo die Fischer schliefen: sie riecht freilich etwas nach ihren Fischen, aber das ist gesund. Hier sollen sie sich, mit Hülfe Euerer Mäntel, ein Lager bereiten, und dann wollen wir noch einen Becher Branntwein zu uns nehmen, eine Strophe aus dem herrlichen John, oder eine Kleinigkeit von meiner eigenen Erfindung hersingen, und darauf so fest als die Ratten schlafen.

„Zwei Gläser Branntwein, recht gern," sagte der Udaller, „wenn noch Vorrath da ist, aber nicht eine Strophe aus dem herrlichen John, oder von sonst Jemanden heute Abend mehr."

Nachdem dieß, nach dem gebieterischen Willen des Udallers, in Ordnung gebracht und ausgeführt worden, begab sich die ganze Gesellschaft zur Ruhe, und brach am nächsten Tage nach ihren allerseitigen Behausungen auf, wobei Claudius Halcro mit dem Udaller noch die Verabredung traf, daß er ihn und seine Töchter auf ihrer vorhabenden Reise nach Kirkwall begleiten wolle.

Siebentes Kapitel.

Bei dieser Hand, Du glaubst, daß ich so tief in des Teufels Büchern stehe, als Du und Falstaff der Verstocktheit und Halsstarrigkeit wegen. Aber das Ende wird es zeigen, doch kann ich Dir sagen (da ich, aus Ermangelung eines Bessern, nun so Dich meinen Freund nenne), ich könnte traurig seyn, und das recht traurig.

Shakespeare. — Heinrich IV. Zweiter Theil.

Wir müssen jezt den Schauplaz von Shetland nach Orkney verlegen, und unsere Leser ersuchen, uns zu den Trümmern eines zierlichen, wenn gleich sehr alten Gebäudes, der Grafenpallast genannt, zu begleiten. Diese, zwar sehr verfallenen, Ueberbleibsel, sind noch in der Nähe des festen und ehrwürdigen Gebäudes vorhanden, welches die fromme Andacht der Norweger dem heiligen Magnus dem Märtyrer widmete; und da dieser Pallast auch in der Nähe des bischöflichen liegt, der ebenfalls in Trümmer dahingesunken ist, so macht dieser Ort einen doppelt starken Eindruck, weil er sowohl von den Veränderungen in dem kirchlichen als in dem Staatszustande zeugt, welche Orkney so gut wie jedes andere Land betroffen haben, das dergleichen Veränderungen mehr ausgesetzt ist. Mehrere Theile dieses verfallenen Gebäudes könnten (mit gehöriger Abänderung) sehr wohl zu Mustern für ein Haus im gothischen Stile dienen, wenn die Baumeister sich darauf beschränken wollten, das nachzuahmen, was in dieser Bauart wirklich schön ist, statt eine bunte Musterkarte der launenhaften Eigenthümlichkeiten dieser Ordnung zu geben, und dabei den militairischen, geistlichen und häuslichen Stil aller Zeitalter durcheinander zu mischen, und dazu,

noch Einfälle und Zusammensetzungen von ihrer eigenen Erfindung, „alle aus des Baumeisters Gehirn entsprungen," zu geben.

Der Grafenpallast nimmt drei Seiten eines länglich-viereckten Platzes ein, und hat, selbst noch in seinen Trümmern, das Ansehen eines zierlichen, wenn gleich festen Gebäudes, das, wie es bei den Wohnungen der Lehnsfürsten der Fall war, zugleich die Eigenschaften eines Pallastes und eines Kastells vereinigte. Ein großer Prunksaal, welcher mit mehreren runden oder Thurmzimmern in Verbindung stand, und der an jedem Ende einen ungeheuern Kamin hatte, zeigte von der alten nordischen Gastfreundlichkeit des Grafen von Orkney, und steht, fast wie nach neuerer Art, mit einer Gallerie oder Nebenzimmer von ähnlichen Verhältnissen in Verbindung, das, wie der große Saal, ebenfalls seine Thürmchen hat. Der große Saal wird durch ein großes schönes Fenster mit steinernen Rahmen erleuchtet, und man gelangt zu demselben auf einer großen und zierlichen Treppe, welche aus drei Abtheilungen steinernen Stufen besteht. Die äußeren Zierrathen und Verhältnisse des alten Gebäudes sind ebenfalls sehr schön; da aber dieses Ueberbleibsel der Pracht und Größe der Grafen, welche sich die Gewalt so wie die Würde kleiner Fürsten anmaßten, nicht gegen das Wetter geschützt ist, so verfällt es jezt sehr schnell, und hat seit der Zeit, wo unsere Geschichte sich zutrug, bedeutend gelitten.

Mit verschränkten Armen und niedergeschlagenem Blick ging der Pirat Cleveland langsamen Schritts in der verfallenen Halle, die wir so eben beschrieben haben, auf und ab, ein Ort, den er wahrscheinlich deswegen gewählt, weil er so entfernt von allem Menschengetümmel war.

Sei-

Seine Kleidung war ganz verschieden von der, die er gewöhnlich auf Shetland getragen hatte, und schien eine Art Uniform zu seyn, die mit Tressen besetzt und reich gestickt war. Ein Hut mit einer Feder, und ein Galanterie-Degen, mit schönem Griff, damals der beständige Begleiter eines Jeden, welcher Anspruch auf den Namen eines Mannes von Ton machte, zeigten, daß er zu dieser Klasse gehöre. Wenn aber sein Aeußeres auch bei weitem mehr in die Augen fallend war, als damals, so schien doch seine Gesundheit und sein Geist sehr gelitten zu haben. Er war bleich, hatte das Feuer seiner Augen und die Lebhaftigkeit seines Schritts verloren, und sein ganzes Aeußere deutete entweder auf Schwermuth der Seele oder körperliches Leiden, oder auf eine Vereinigung beider Uebel.

Als Cleveland so in diesen alten Trümmern auf- und abgieng, hüpfte ein junger Mann, von schlanker zarter Gestalt, dessen glänzender Anzug, dem Anscheine nach mit großer Sorgfalt gewählt, durchaus mehr Uebertreibung als feinen Geschmack verrieth, dessen Benehmen eine flüchtige Nachahmung eines Lebemannes aus jener Zeit zu seyn schien, und in dessen Gesicht etwas Freies ja Unverschämtes lag, die Treppe hinauf, trat in die Halle und begrüßte Cleveland, der ihm ganz nachläßig zunickte, seinen Hut tiefer über die Augen zog, und alsbald seinen einsamen, schwermüthigen Spaziergang wieder antrat.

Der Fremde rückte ebenfalls seinen Hut zurecht, nickte wieder, nahm, mit dem Wesen eines Stutzers, aus einer reich besetzten goldenen Dose Schnupftaback, bot Cleveland, während dieser bei ihm vorbei ging, davon an, der eine ziemlich kalte abschlägliche Bewegung machte, steckte die Dose wieder in die Tasche, schlug ebenfalls die Arme un-

ter, und stellte sich nun hin, mit gespannter Aufmerksamkeit die Bewegungen dessen beobachtend, dessen Einsamkeit er unterbrochen hatte. Endlich blieb Cleveland stehen, als ob er ungeduldig sey, noch länger zum Gegenstande seiner Beobachtung zu dienen, und sagte kurz: „warum kann ich denn nicht eine halbe Stunde allein seyn, und was zum Teufel verlangt Ihr von mir?"

Ich freue mich, daß Ihr angefangen habt zu sprechen, antwortete der Fremde, nachläßig hin: ich wollte nur wissen, ob Ihr wirklich Clemens Cleveland oder sein Geist wäret. Man sagt, Geister sprechen nie zuerst, und so nehme ich also an, daß Ihr wirklich Fleisch und Blut habt. Nun, da habt Ihr Euch eine schöne alte Rumpelkammer gesucht, Euch, wie eine Eule, am hellen Mittag darin zu verbergen, oder, als Geist, bei dem blassen Schimmer des Mondes zu erscheinen, wie der göttliche Shakespear sagt.

„Gut, gut," antwortete Cleveland kurz. „Ihr habt nun Euern Scherz angebracht, sprecht jetzt einmal im Ernst."

In Ernst also, Capitain Cleveland, erwiederte sein Gefährte: Ihr wißt, daß ich Euer Freund bin.

„Ich glaube es wenigstens," antwortete Cleveland.

Ihr könnt mehr thun als das, erwiederte der junge Mann: ich habe bewiesen, daß ich es bin — hier und anderwärts es bewiesen.

„Nun gut," antwortete Cleveland: „ich gebe zu, daß Ihr Euch immer sehr freundlich gegen mich benommen habt, was nun weiter?"

Nun, — was weiter? erwiederte der Andere: das ist eine sehr kurze Art, Jemanden zu danken. Seht einmal, Capitain, da haben nun Benson, Barlow, Dick

Fletcher und noch einige Andere, die Euch wohlwollten, Euern alten Kameraden, Capitain Goffe auf dem Meer hier festgehalten, um nach Euch auszusehen, während er und Hawkins und der größere Theil der Schiffsmannschaft, gewiß lieber auf dem spanischen Meere und hinter dem alten Gewerbe her, gewesen wären.

„Ich wünschte, Ihr wäret überhaupt Jeder dem Eurigen nachgegangen,“ sagte Cleveland: „und hättet mich meinem Schicksal überlassen.“

Das heißt, angegeben und gehangen zu werden, Capitain, sobald einer von den holländischen oder englischen Schurken, denen Ihr ihre Ladung abgenommen, Euch mit Augen gesehen hätte: und nirgends kriegt man eher Seefahrer zu sehen, als auf diesen Inseln. Und hier haben wir nun, um Euch gegen diese Gefahr zu schützen, unsere köstliche Zeit vergeudet, bis die Leute angefangen haben, neugierig zu werden: und wenn wir kein Geld oder Gut mehr zu verzehren haben werden, so werden sie sich daran machen, Hand an das Schiff zu legen.

„Nun denn, warum segelt Ihr nicht ohne mich ab?“ sagte Cleveland: „wir haben uns christlich getheilt und Jeder hat seinen Antheil bekommen; laßt nun auch Jeden thun, was er will. Ich habe mein Schiff verloren, und nachdem ich einmal Capitain gewesen, will ich nicht wieder unter dem Oberbefehl Goffe's oder irgend eines Andern in See gehen. Uebrigens wißt Ihr eben so gut als ich, daß sowohl Er als Hawkins mir nicht wohlwollen, weil ich sie daran gehindert habe, die spanische Brigg, mit den armen Teufeln von Negern, die sie am Bord hatte, in den Grund zu bohren.“

Aber was Teufel ist denn mit Dir? sagte sein Ge-

führte: bist Du noch Clemens Cleveland, unser alter treuherziger Clemens von der Klippe, und sprichst davon, Dich vor Hawkins und Goffe und einem Dutzend solcher Kerle zu fürchten, wenn Du mich und Barlow und Dick Fletcher noch auf Deiner Seite hast? Haben wir Dich je im Rath oder im Gefecht verlassen, daß Du glauben könntest, wir wären jetzt abtrünnig geworden? Und was das Dienen unter Goffe betrifft, so glaube ich, ist es für Glücksritter, die auf Abentheuer ausgehn, nichts Neues, heute den, Morgen jenen Capitain zu haben. Das laß nur gut seyn, Capitain sollst Du seyn und bleiben, denn der Teufel hole mich, wenn ich je unter dem Kerl, dem Goffe, diene, der ein solcher Bluthund ist, wie nur je einer an einer Hündin gesogen hat — nein, davor bedanke ich mich; mein Capitain muß etwas von einem Mann von Ton an sich haben. Ueberdieß waret Ihr es ja, der mir zuerst die Hände in das Seewasser tauchte, und mich aus einem herumziehenden Schauspieler zu Lande, zu einem Vagabonden zur See machtet!

„Ach! armer Bunce!“ sagte Cleveland: das ist ein Dienst, für den Du mir nicht großen Dank zu wissen brauchst.“

Das kommt nun auf eines jeden Ansicht an, erwiederte Bunce: was mich betrifft, so sehe ich gar nichts Böses drin, den Leuten auf eine oder die andere Art etwas abzunehmen. Aber ich wollte, Ihr vergäßt einmal den Namen Bunce auf einige Zeit, und nenntet mich Altamont, warum ich Euch schon oft gebeten habe. Ich hoffe, Jemand, der zum Seeräuberhandwerk gehört, hat eben so gut ein Recht auf das „auch genannt,“ ein Landstreicher,

und ich, trat nie auf, ohne wenigstens den Altamont zu machen.

„Nun wohl Jacob Altamont," erwiederte Cleveland „da es doch einmal Altamont heißen soll.

Ja aber, Capitain, Jacob heißt es nicht, obgleich Altamont dabei ist. Jacob Altamont? das ist ein Kleid von Sammt, mit Franzen von Papier — sagen wir Friederich, Capitain, das kommt auf eins heraus, Friederich Altamont.

„Nun gut, Friederich, recht gern," sagte Cleveland: „aber sage mir nur, welcher Name wird denn am besten klingen, wenn es einmal heißen wird: das Bekenntniß und die letzten Worte von Jacob Bunce, auch Friederich Altamont, der diesen Morgen auf dem Hinrichtungs-Werft, wegen Seeräuberei, auf offenem Meere, gehangen wurde?

Nun, Capitain, diese Frage werde ich nicht eher beantworten können, als bis ich noch — eine Kanne Grog zu mir genommen habe, und wenn Ihr mich also zu Bet Haldane auf dem Key begleiten wollt, so wollen wir die Sache, bei einer Pfeife ächten Trinidad-Taback, reiflicher überlegen. Wir wollen die Quart-Terrine mit dem Besten, das Ihr je gekostet habt, füllen lassen, und ich kenne einige hübsche Mädchen, die uns gern helfen werden, sie auszuleeren. Aber, Ihr schüttelt den Kopf, Ihr habt keine Ader dazu? — Nun dann, so werde ich bei Euch bleiben, denn bei dieser Hand, Clemens, Ihr werdet mich so nicht los. Nur will ich Euch aus diesem Bau von alten Steinen herausbeitzen und Euch in den Sonnenschein und in die freie Luft bringen. Wohin wollen wir gehen?

„Wohin Ihr wollt," sagte Cleveland: „wenn wir

nur nicht unseren eigenen Schuften und allen andern in den Weg zu kommen brauchen."

Nun denn, erwiederte Bunce: so wollen wir nach dem Hügel von Whiteford hinaufgehen, von wo man die Stadt übersehen kann, und dort so ernst und ehrlich mit einander auf und abwandeln, wie ein Paar wohlbeschäftigte Anwälde.

Als sie aus dem Schlosse herausgingen, drehte sich Bunce noch einmal um, es anzusehen, und sagte dann zu seinem Gefährten:

Hör einmal, Capitain, weißt Du, wer zuletzt diesen alten Hahnenbalken bewohnt hat?

„Ein Graf des Orkneys, wie man sagt," erwiederte Cleveland.

Und wißt Ihr, welches Todes er starb? sagte Bunce: ich habe gehört an einem engen Halsbande — am Hanffieber oder dergleichen.

„Die Leute hier sagen," erwiederte Cleveland: „daß Seine Herrlichkeit vor einigen hundert Jahren, das Unglück gehabt, mit der Art und Weise einer Schlinge und eines Luftsprunges genauer bekannt zu werden."

„Nun da seht Ihr's!" sagte Bunce: „damals war es noch eine Ehre, gehangen zu werden, und zumal in so guter Gesellschaft. Was mochte aber Seine Herrlichkeit wohl gethan haben, um eine solche Erhöhung zu verdienen?"

„Er soll die getreuen Unterthanen geplündert haben," erwiederte Cleveland: „verwundete nnd tödtete sie, feuerte auf Seiner Majestät Flagge, und so weiter."

Also ein naher Verwandter eines anständigen Seeräubers, sagte Bunce, und — indem er eine theatralische

Verbeugung gegen das alte Gebäude machte — deswegen bitte ich, mein gebietender, ehrenfester und verehrungswerther Herr Graf, um die Erlaubniß, Euch meinen lieben Vetter nennen, und Euch von Herzen Lebewohl sagen zu dürfen. Ich lasse Euch in der guten Gesellschaft von Ratten und Mäusen und so weiter, und nehme einen wackern Mann mit, der, nachdem er kürzlich nicht mehr Herz als eine Maus gehabt, jetzt seinem Gewerbe und seinen Freunden wie eine Ratte davon laufen will, und deswegen sich vortrefflich zu einem Bewohner des Pallastes Euerer gräflichen Gnaden schicken dürfte.

„Ich möchte Dir doch nicht rathen, so laut zu reden, mein guter Freund Altamont oder John Bunce," sagte Cleveland; „als Du auf dem Theater warst, hättest Du meinetwegen so laut declamiren mögen, als Du wolltest; aber bei unserm gegenwärtigen Gewerbe, das Du so lieb hast, hat Jedermann bei seinem Sprechen die Raa-Nocke und eine laufende Schlinge zu berücksichtigen."

Beide Kameraden verließen das kleine Kirkwall schweigend und stiegen den Hügel von Whiteford hinan, dessen Gipfel, der mit dunklem Haidekraut bewachsen ist, das von keinen Befriedigungen oder Spuren sonstigen Anbaus unterbrochen wird, sich nördlich von dem alten Sankt Magnus Flecken erhebt. In der Ebne, an dem Fuße des Hügels, sah man schon eine Menge von Leuten beschäftigt, Zurüstungen zu den St. Olla's Markte zu machen, der am folgenden Tage gehalten werden sollte, und der ein allgemeiner Zusammenkunftsort für die Bewohner aller benachbarten Orkney-Inseln ist, auch wohl von Mehreren von dem entfernteren Inselmeere von Shetland besucht wird. Es ist, nach den Worten der Bekanntmachung: ein

freier Handels- und Krammarkt, der da in dem guten Flecken Kirkwall am dritten August, dem h. Olafstage, gehalten wird, und der über diesen Tag hinaus, noch eine unbestimmte Zeit, von drei Tagen bis zu einer Woche, fortdauert.

Dieser Markt ist sehr alt, und hat seinen Namen von Olaus, Olaf, oder Allaw, dem berühmten Könige von Norwegen, welcher gern mehr mit der Schärfe des Schwertes, als durch sanftere Beweggründe, das Christenthum auf diesen Inseln einführte, und als der Schutzheilige von Kirkwall angesehen wurde, bis er diese Ehre mit Sankt Magnus, dem Märtyrer, theilen mußte.

Es war nicht Clevelands Vorsatz, sich in das bunte Gewühl zu mischen, das hier war. Beide wandten sich daher zur Linken und stiegen bald den Hügel hinan, dessen Stille nur dann unterbrochen wurde, wenn ein Volk Haselhühner, deren es vielleicht auf Orkney mehr als in irgend einem Theil des Königreichs giebt, vor ihnen aufging und davonflog. Als sie im Hinansteigen beinahe den Gipfel des kegelförmigen Hügels erreicht hatten, wandten sich beide um, als ob sie es verabredet, um die Aussicht, welche sich vor ihnen ausbreitete, zu genießen.

Das lebendige Gewimmel, zwischen dem Fuße des Hügels und der Stadt, gab diesem Theile des Anblicks Bewegung und Mannigfaltigkeit: weiter hin sah man die Stadt selbst, aus der sich, wie eine große Masse, welche den ganzen übrigen Flecken zu verdunkeln schien, die alte Kathedrale des h. Magnus erhob, in dem schwersten Style der gothischen Architektur erbaut, aber großartig, ehrwürdig und stattlich, das Werk einer grauen Zeit und einer kühnen Hand. Der Key, mit den Schiffen gab dem Anblicke doppelte

Lebendigkeit, und nicht allein die ganze schöne Bay zwischen den Vorgebirgen Inganeß und Quanterneß, an deren Fuße Kirkwall liegt, sondern die ganze Meerenge zwischen der Insel Shapinsha und der Insel Pomona, oder dem Festlande, war mit einer Menge von Booten und kleineren Fahrzeugen bedeckt, welche von den entfernten Inseln hergekommen waren, um Leute oder Waaren nach dem St. Olla's Markte zu bringen.

Nachdem die Fremden den Punkt erreicht, von wo aus man diese schöne lebendige Aussicht am besten überschauen konnte, zog Jeder von Ihnen, nach Seemannsweise, sein Fernglas hervor, um dem bloßen Auge zu Hülfe zu kommen, und die Bucht von Kirkwall mit den zahlreichen Fahrzeugen, welche in derselben umherkreuzten, zu mustern. Allein die Aufmerksamkeit der beiden Gefährten schien auf ganz verschiedene Gegenstände gerichtet zu seyn. Bunce, oder Altamont, wie er sich zu nennen beliebte, blickte unverwandt nach der bewaffneten Schaluppe hin, die, durch ihre Ragen und langen Balken, so wie durch die englische Flagge und Wimpel, die sie kluger Weise wehen ließ, vor allen kenntlich, mitten unter den Kauffartheischiffen lag, und sich durch die Nettigkeit ihres Aeußeren eben so sehr von ihnen unterschied, als ein exercirter Soldat unter einem Haufen von Bauern.

„Da liegt sie," sagte Bunce: „wollte Gott, sie wäre erst in der Bucht von Honduras — Ihr als Capitain auf der Schanze, ich Euer Lieutenant, Fletcher Quartiermeister, und fünfzig tüchtige Kerle zu unserem Befehl — da wollt ich diese verwünschten Halden und Felsen lange nicht wiedersehen! Und Capitain sollt Ihr bald seyn. Das alte Vieh, der Goffe, betrinkt sich alle Tage, lärmt,

schießt und sticht unter der Mannschaft umher, und hat außerdem hier mit den Leuten solche Händel angefangen, daß sie uns nur mit Mühe noch Wasser und Lebensmittel geben, und wir jeden Tag erwarten, daß es zum offenen Bruche kommen würde."

Da Bunce keine Antwort erhielt, so wandte er sich schnell zu seinem Kameraden herum, und rief, da er dessen Aufmerksamkeit auf eine ganz andere Art beschäftigt fand, aus: „was, Teufel! ist denn das mit Euch? Was könnt Ihr nur an allen den elenden kleinen Dingern sehen, die mit Stockfisch und Leng und geräucherten Gänsen, und mit Fässern Butter, die schlechter als Talg ist, beladen sind — wahrhaftig alle ihre Ladungen zusammen sind nicht einen Schuß Pulver werth. Nein, nein, gebt mir solche Jagd, wie ich sie, vom Mastkorb, auf der Höhe von Trinidad, sehen kann. Da kommt ein Don der tief im Wasser geht, wie ein Nordkaper voll geladen mit Rum Zucker, und Ballen Taback, und das Uebrige, nichts als Barren, Moidores und Goldstaub: man setzt alle Segel bei, das Verdeck wird leer gemacht, ein Jeder stellt sich an Posten, der lustige Roger wird aufgehißt *) — wir kommen näher — und sehen, daß das Schiff gut bemannt und bewaffnet ist."

Zwanzig Kanonen auf dem Unterdeck, sagte Cleveland.

„Meinetwegen vierzig," entgegnete Bunce: „und wenn wir auch nur zehn führen — das hat nichts zu sa-

*) So nannten die Piraten die Flagge, welche, mit mehreren schrecklichen Zeichen daran, um ihre Furchtbarkeit noch zu vermehren, ihre Lieblingsfahne war.

gen. Der Don brennt los — hat nichts zu sagen, Bursche — Seite an Seite und dann an Bord — an das Werk mit Eueren Granaten, Eueren Hauern, Enterbeilen und Pistolen — der Don ruft um Erbarmen, und wir theilen uns in die Ladung ohne das con licencia Senor."

Wahrhaftig, sagte Cleveland: Du hängst so fest am Gewerbe, daß die ganze Welt es gleich sehen kann, daß an dir kein ehrlicher Mann verdorben war, als Du ein Seeräuber wurdest. Aber Du sollst mich nicht dazu bewegen, noch weiter des Teufels Wege mit Euch zu verfolgen, denn Ihr wißt wohl, was mit seiner Hülfe gewonnen, ist auch wieder so zerronnen. In einer Woche, spätestens in einem Monat, ist der Rum und der Zucker all, die Ballen Taback sind in Rauch aufgegangen, die Madores, Dukaten und Barren sind aus unseren Händen in die der ruhigen, ehrlichen, gewissenhaften Leute übergegangen, die in Port-Royal und wo anders wohnen, und unserm Gewerbe durch die Finger sehen, so lange wir einen Heller Geld haben, aber nicht länger. Dann sieht man uns mit kalten Blicken an, und giebt vielleicht dem Obermarschall einen Wink; denn wenn wir kein Geld mehr in der Tasche haben, so machen unsere ehrlichen Freunde, ehe sie Mangel leiden, unsere Köpfe zu Gelde. Dann kommt ein hoher Galgen und ein kurzer Strick, und so stirbt der vornehme Seeräuber. Ich sage Dir, ich bin entschlossen, dieß Gewerbe aufzugeben, und wenn ich mein Fernglas von einer dieser Barken und Boote auf das andere richte, so giebt es keineswegs darunter, selbst nicht das schlechteste, auf dem ich nicht lieber, um mein Brod als Ruderknecht dienen, als noch länger das bleiben möchte, was ich gewesen bin. Diese armen Leute machen die See zum

Mittel eines ehrlichen Erwerbes und einer freundlichen Gemeinschaft zwischen einem Ufer und dem andern, zum gegenseitigen Nutzen der Einwohner; wir aber machen sie zur Bahn des Unterganges und unseres eigenen Verderbens, hier und in Ewigkeit. — Ich bin entschlossen, ein ehrlicher Mann zu werden, und nicht länger ein solches Leben zu führen!

„Und wo wird Ew. Ehrlichkeit ihren Wohnsitz aufschlagen, wenn ich fragen darf?" sagte Bunce: „Ihr habt die Gesetze eines jeden Volks verletzt, und die Hand des Gesetzes wird Euch ereilen und zermalmen, wo Ihr nur Eure Zuflucht nehmen mögt. — Cleveland, ich spreche jetzt ernster zu Euch, als ich dieß sonst wohl zu thun gewohnt bin. Ich habe ebenfalls meine Betrachtungen angestellt, und sie waren traurig und bitter genug, um mir Wochen der Freude zu verderben, wenn sie auch nur einige Minuten dauerten. Aber so stehn einmal die Sachen — was bleibt uns übrig, als so fortzufahren wie wir angefangen haben, wenn wir nicht geradezu entschieden sind, die Raa Nocke zu zieren?"

Wir können ja die Versprechungen in der Bekanntmachung an Alle unseres Gleichen, welche sich stellen und sich freiwillig ergeben, für uns geltend machen.

„Hm!" antwortete sein Gefährte trocken: „die bestimmte Zeit der Gnade ist schon längst vorüber, und sie können uns jetzt bestrafen oder begnadigen, wie sie wollen. Wäre ich an Eurer Stelle, ich würde meinen Hals nicht so daran wagen."

Nun, Andere sind doch erst vor ganz Kurzem wieder zu Gnaden angenommen worden, und warum sollte mir das nicht auch geschehen? sagte Cleveland.

„Ja," erwiederte sein Gefährte: „Harry Glasby und Andere sind begnadigt worden, aber Glasby leistete auch einen sogenannten guten Dienst, verrieth seine Kameraden, und war zur Wiedereroberung des Schiffs „das gute Glück" behülflich, und das, denk' ich doch, würdet Ihr nicht thun, selbst wenn Ihr Euch dadurch an dem Vieh, dem Gosse, rächen könntet."

Lieber tausendmal sterben, sagte Cleveland.

„Darauf wollte ich auch wohl schwören," erwiederte Bunce. „Nun und die Andern waren Leute von der Back, und kaum des Hanfes werth, der zu den Stricken für sie nöthig gewesen wäre. Euer Name steht dagegen auf der Liste der Glücksritter zu hoch, als daß Ihr so leichten Kaufs davonkommen solltet. Ihr seyd der Leithammel in der Heerde, und man wird Euch danach anstreichen."

Und warum das? sagte Cleveland: Du kennst ja meine Absichten, Jacob.

„Friedrich, wenn es Euch gefällig ist;" sagte Bunce.

Hol' der Teufel Deine Narrheit! Behalt' Deinen Witz für Dich, und laß uns einen Augenblick ernsthaft seyn.

„Auf einen Augenblick — wohl," sagte Bunce: „aber ich fühle, Altamont's Geist ist schon ganz in mich gefahren — ich bin schon zehn Minuten ernsthaft gewesen."

So sey es auch noch etwas länger, sagte Cleveland. Ich weiß, Jacob, Du liebst mich wirklich, und da wir einmal uns so ausgesprochen haben, so will ich mir Dich gänzlich anvertrauen. Sage mir, warum denn die Versprechungen jenes Begnadigungs-Aufrufs nicht auch auf mich ausgedehnt werden können? Ich habe freilich immer eine rauhe Außenseite angenommen, wie Du weißt; allein ich kann, wenn es darauf ankommt, auch die Lebenden aufzählen, die ich

gerettet habe, das Eigenthum, das ich denen wiedergegeben, denen es rechtmäßig gehörte, und das, wäre ich nicht gewesen, muthwillig vernichtet worden seyn würde. Kurz, Bunce, ich kann beweisen.

„Daß Ihr ein eben so anständiger Dieb waret als Robin Hood selbst," sagte Bunce: „und deswegen lieben wir Euch auch, ich, Fletcher und die Besseren unter uns, weil Ihr unseren Namen, als Seeräuber von der gänzlichen Verwerfung gerettet habt. — Nun gut, wir wollen einmal annehmen, daß Ihr wirklich Begnadigung erhieltet, was wollt Ihr dann anfangen? Welche Klasse der Gesellschaft wird Euch unter sich aufnehmen? zu wem wollt Ihr Euch halten? Der alte Dracke konnte, zu Königin Elisabeth's Zeiten, ganz Peru und Mexico plündern, ohne nur eine Zeile Auftrag dazu vorweisen zu können, und ward — gesegnet sey ihr Andenken — bei seiner Rückkehr dafür zum Ritter geschlagen. In neuerer Zeit, in den lustigen Tagen König Karl's, brachte Hal Morgan, aus Wales, seine ganze Beute ganz ruhig heim, und kaufte sich Haus und Landgut davon. Aber das ist jetzt alles vorbei — einmal ein Seeräuber, und ausgestoßen ist man aus der menschlichen Gesellschaft. Der arme Teufel mag gehen, und, gemieden und verachtet von Jedermann, in irgend einem unbekannten Seehafen von dem Leben, was ihm von seinem Sündengelde übriggeblieben ist, nachdem Hofleute und Schreiber das Ihrige davon bekommen haben — denn Begnadigungen werden nicht so um nichts und wieder nichts ertheilt; — und wenn er nun am Hafendamm entlang geht, und ein Fremder fragt wer denn der zur Erde blickende, schwarzbraune, schwermüthige Mann ist, dem Alle aus dem Wege gehn, als ob er die Pest hätte, so wird man antworten:

„das ist der und der, der begnadigte Pirat! — kein ehrlicher Mensch spricht mit ihm, — kein rechtliches Mädchen gibt ihm ihre Hand."

„Du trägst Deine Farbe etwas zu stark auf," sagte Cleveland, seinen Freund plötzlich unterbrechend: „es giebt Mädchen — es giebt wenigstens Eine, die ihrem Geliebten treu bleiben würde, selbst wenn er wäre, was Du eben geschildert hast."

Bunce schwieg einen Augenblick, und sah seinen Freund scharf an. „Bei meiner Seele!" rief er am Ende aus: „ich fange an, mich für einen Zauberer zu halten! So unwahrscheinlich es auch war, so konnte ich doch, vom Anfang an, die Vermuthung nicht unterdrücken, daß ein Mädchen mit ihm im Spiele war. Wahrhaftig, das ist noch ärger, als der verliebte Prinz Volscius! He, he, he!"

„Lache, wie Du willst," sagte Cleveland: „es ist doch wahr; — es giebt ein Mädchen, das mich, trotz dem, daß ich ein Pirat bin, lieben will, und ich muß Dir frei gestehen, Jakob, daß, wenn ich gleich zu Zeiten unser Herumstreicherleben, und mich selbst, weil ich es treibe, verabscheut habe, ich doch zweifele, ob ich mich dazu entschlossen haben würde, mich davon loszureißen, wie ich es jetzt zu thun entschlossen bin, wäre es nicht ihretwegen gewesen."

„Nun dann, Gott erbarme sich!" erwiederte Bunce: „es wäre unnütz, einem Verrückten vernünftig zureden zu wollen, und Liebe ist, bei Jemanden von unserem Gewerbe, Capitain, nicht viel besser, als reine Verrücktheit. Das Mädchen muß ein seltenes Geschöpf seyn, daß ein kluger Mann sich ihretwegen der Gefahr des Gehangenwerdens aussetzt. Aber hört einmal, ist sie nicht auch ein wenig befangen, so gut wie Ihr? und ist es nicht Mitleidenschaft,

welche das alles gewirkt hat? Es ist, wie ich höre, nicht einer von unsern gewöhnlichen Basilisken, sondern ein Mädchen von Geist und Charakter."

„An beiden ist eben so wenig ein Zweifel, als daß sie das schönste und bezauberndste Geschöpf ist, das je Menschenaugen erblickt haben," antwortete Cleveland.

„Und sie liebt Dich, da sie doch weiß, edelster Capitain, daß Du ein Befehlshaber von Glücksrittern bist, die man im gewöhnlichen Leben Piraten nennt?"

„Allerdings — ich bin fest überzeugt davon," sagte Cleveland.

„Nun dann," antwortete Bunce: „so ist sie wirklich toll, wie ich vorher sagte, oder sie weiß nicht, was ein Pirat ist."

„In dem Letztern hast Du Recht," erwiederte Cleveland: „sie ist in so entfernter Einsamkeit und so gänzlicher Unwissenheit von Allem, was schlecht ist, auferzogen worden, daß sie unsere Beschäftigung mit der der alten nordischen Helden vergleicht, welche See und Hafen mit ihren siegreichen Galeeren durchstrichen, Länder eroberten, und den Namen Seekönige führten."

„Der besser ist, als „Pirat", aber wahrscheinlich so ziemlich auf dasselbe hinauskommt," sagte Bunce: „aber das muß ein wackeres Mädchen seyn! Warum brachtet Ihr sie nicht mit an Bord? Es war Schade, daß Ihr sie so enttäuschtet."

„Und glaubst Du denn wirklich," sagte Cleveland: „daß ich den gefallenen Engel so ganz zu spielen im Stande seyn könnte, um ihren schwärmerischen Irrthum dahin zu benutzen, einen Engel von Schönheit und Unschuld eine solche Hölle sehen zu lassen, wie sie am Bord Eueres ver-

ruchten Schiffs ist? — Ich sage Dir, mein Freund, daß, wären alle meine früheren Sünden doppelt schwer und schwarz, so würde ein solches Bubenstück sie alle überwogen und verdunkelt haben."

„Nun dann, Capitain Cleveland," sagte sein Vertrauter: „so halte ich es für sehr thörigt von Euch gehandelt, überhaupt hieher zu kommen. Die Nachricht mußte sich am Ende doch verbreitet haben, daß der berüchtigte Pirat, Capitain Cleveland, mit seinem guten Schiffe, der Rache, an der Küste von Shetland gescheitert und mit Mann und Maus untergegangen sey, und so würde Freund und Feind nichts von Euch gewußt haben: Ihr hättet Euere artige Shetländerin heirathen, aus Euerem Gürtel und Schärpe Fischnetze, aus Eurem Säbel eine Harpune machen, und die See, statt nach Gulden, nach Fischen durchstreifen können."

„Dazu war ich auch entschlossen," sagte der Capitain: „aber ein Jagger, wie sie diese Leute hier nennen, brachte, nach seiner spionirenden hausirenden Art, die Nachricht nach Shetland, daß Ihr hier läget, und ich mußte doch aufbrechen, um zu sehen, ob Euer Schiff das zweite sey, von dem ich erzählt hatte, lang vorher, ehe ich das Seeräuberhandwerk aufzugeben dachte."

„Ja," sagte Bunce: „das berechnet Ihr ganz richtig. Denn so wie Ihr gehört hattet, daß wir in Kirkwall wären, so würden wir auch bald erfahren haben, daß Ihr in Shetland wäret, und da würden gewiß Einige von uns, entweder aus Freundschaft, oder aus Haß, — oder aus Furcht, daß Ihr auch es so mit uns machen würdet, wie Harry Glasby, dorthin gegangen seyn, um Euch zu überreden, wieder bei uns einzutreten."

„Das sah ich voraus," sagte der Capitain: „und mußte deswegen das höfliche Anerbieten eines Freundes ablehnen, der mir vorschlug, mich jetzt hieher zu bringen. Außerdem, Jakob, erinnerte ich mich, daß, wie Du sagst, meine Begnadigung sich nicht gut ohne Geld würde auswirken lassen, und da mein eigenes schon abzunehmen anfing — kein Wunder, denn Du weißt, ich war nie ein Knauser — so ...."

„So kamt Ihr zu uns her, um Eueren Antheil an den Piastern zu erhalten?" erwiederte sein Freund: „das war ganz klug gehandelt, auch theilten wir ganz ehrlich — in so fern hat Goffe sich strenge an unsere Artikel gehalten, das muß man ihm lassen. Aber haltet Eueren Vorsatz, ihn zu verlassen, streng in Euerer Brust verschlossen, denn ich fürchte, er spielt Euch irgend einen schlechten Streich; er glaubte Eueren Antheil schon für sich zu erhalten, und wird es Euch nie vergeben, daß Ihr lebendig wieder da seyd, ihm denselben streitig zu machen."

„Ich fürchte ihn nicht," sagte Cleveland: „und er weiß das sehr gut. Ich wollte, ich hätte so wenig von den Folgen zu befürchten, sein Kamerad gewesen zu seyn, als von allen denen, die mir aus seinem Groll erwachsen können. — Aber ein zweites unglückliches Begegniß kann mir auch noch viele Ungelegenheit verursachen. Ich verwundete einen jungen Menschen, der mich schon eine Weile gequält hat, in einem unglücklichen Handel, an dem Morgen, wo ich Shetland verließ."

„Ist er todt?" fragte Bunce: „das ist hier eine ernsthaftere Frage, als auf den großen Kaiman's oder Bochma Inseln, wo man ein oder zwei Paar Leute in einem Morgen niederschießen kann, ohne daß man mehr davon hört

oder darum befragt wird, als wenn es Holztauben wären. Hier mag es indessen anders seyn, und so hoffe ich, Ihr habt Eueren Freund nicht unsterblich gemacht?"

„Ich hoffe nicht," sagte der Capitain: „obgleich mein Zorn schon Manchem, der mir weniger Veranlassung gegeben hat, verderblich geworden ist. Die Wahrheit zu sagen, that es mir leid um den Burschen, um so mehr, da ich ihn in den Händen des Wahnsinns zurücklassen mußte.

„In den Händen des Wahnsinns?" sagte Bunce: „was soll denn das heißen?"

„Du sollst hören," sagte sein Freund. „Zuerst mußt Du wissen, daß dieser junge Mann mir plötzlich in den Weg trat, während ich Minna zu überreden suchte, mir eine geheime Unterredung zu verstatten, ehe ich unter Segel ging, und worin ich ihr meinen Vorsatz mittheilen wollte. Gerade in einem solchen Augenblicke durch die verwünschte Zudringlichkeit dieses jungen Menschen gestört zu werden . . . ."

„Dieses Dazwischenkommen verdiente den Tod," sagte Bunce: „bei allen Gesetzen der Liebe und der Ehre!"

„So sey endlich doch einmal mit Deinen Schauspielausgängen ruhig, und höre mich einen Augenblick an. Der kecke Jüngling ließ es sich einfallen, mir eine schnöde Antwort zu geben, als ich ihm befahl, sich zu entfernen. Du weißt, ich bin nicht sehr duldsam, und gab daher meinen Worten den gehörigen Nachdruck, vermittelst eines Schlages, den ich eben so derb zurückerhielt. Es kam nun zum Handgemenge zwischen uns, bis ich der Sache, auf irgend eine Weise, ein Ende zu machen wünschte, und dieß durch einen Stoß mit dem Dolche that, den ich, nach altem Gebrauche, wie Du weißt, immer bei mir führe. Kaum war

dieß geschehen, als mich die That reute; allein es war jetzt keine Zeit mehr, an irgend etwas zu denken, als an Flucht und Verbergen; denn, wenn das Haus erwachte, so war ich verloren, da der hitzige alte Mann, welcher an der Spitze der Familie steht, mich streng gerichtet haben würde, und wäre ich sein Bruder gewesen. Ich nahm also den Körper schnell auf meine Schultern, ihn hinunter an das Meeres-ufer zu tragen, mit dem Vorsatze, ihn in eine sogenannte Riva oder Spalte von großer Tiefe zu werfen, wo er gewiß lange unentdeckt liegen geblieben seyn würde, — nachdem ich dieß gethan, in das Boot zu springen, das schon fertig da lag, und nach Kirkwall hinüberzusegeln. Während ich jedoch, schnellen Schritts, mit meiner Bürde nach dem Ufer zueilte, stöhnte der arme Junge tief auf, ein Zeichen, daß die Wunde nicht gleich tödtlich gewesen war. Ich war jetzt schon zwischen den Felsen und ziemlich verborgen. Weit entfernt, mein Verbrechen noch vergrößern zu wollen, legte ich vielmehr den jungen Mann auf den Boden, und war eben damit beschäftigt, das Blut zu stillen, als plötzlich eine alte Frau vor mir stand. Dieß war eine Person, welche ich häufig bei meinem Aufenthalte in Shetland gesehen hatte, und die man dort für eine Zauberin, oder, wie die Neger sagen, eine Obi-Frau hält. Sie begehrte den Verwundeten von mir, und ich war zu sehr von der Zeit gedrängt, um mich nur einen Augenblick zu weigern, ihr Verlangen zu erfüllen. Sie war im Begriff, mir noch mehr zu sagen, als wir die Stimme eines einfältigen alten Mannes vernahmen, der zur Familie gehört, und der in einiger Entfernung sang. In diesem Augenblick legte sie den Finger auf die Lippen, zum Zeichen der Verschwiegenheit, und pfiff sehr leise, worauf eine unförmliche

Zwerggestalt erschien, mit deren Hülfe sie den Verwundeten in eine der Höhlen trug, deren es in der Gegend so viele giebt, während ich mit der größten Schnelligkeit in mein Boot flüchtete und in See stach. Wenn die alte Hexe, wie man sagt, wirklich mit dem Könige der Winde verwandt ist, so gab sie mir an diesem Morgen eines von ihren Kunststücken zum Besten; denn kein westindischer Tornado, wie wir deren zusammen überstanden haben, konnte ein furchtbareres Getöse hervorbringen, als der Windstoß, der mich so weit von dem Course wegtrieb, daß ich, ohne den Taschencompaß, den ich zufällig bei mir hatte, gewiß nie Fair-Isle, worauf wir zusteuerten, und wo ich eine Brigg fand, die mich hieher brachte, erreicht haben würde. Was nun aber die alte Frau mir zugedacht haben mochte, Wohl oder Weh, so kamen wir endlich glücklich vom Meere hier an, und hier bin ich nun am Lande, in Zweifel und Schwierigkeiten von mehr als einer Art befangen."

„Der Henker hole Sumburgh-Head," sagte Bunce: „oder wie sonst der Felsen heißt, an dem Ihr Euere nette kleine „Rache" scheitern ließet!"

„Sage nicht, daß ich sie scheitern ließ," sagte Cleveland: „habe ich Dir nicht fünfzig Mal wiederholt, daß, wenn die Feiglinge sich nicht in das Boot geworfen hätten — obgleich ich ihnen voraussagte, daß es umschlagen und sie Alle ertrinken würden, was auch in dem Augenblicke geschah, wo sie die Fanglinie abzogen — das Schiff noch in diesem Augenblicke auf dem Wasser seyn würde? Wären sie bei mir und auf dem Schiffe geblieben, so wären sie mit dem Leben davongekommen; hätte ich sie begleitet,

so hätte ich das meinige eingebüßt; wer weiß, was besser gewesen wäre?"

„Nun," antwortete sein Freund: „ich kenne jetzt Euere Lage, und werde um so besser helfen und rathen können. Ich will Euch treu bleiben, Clemens, wie die Klinge dem Heft; aber ich kann mir doch nicht denken, daß Ihr uns verlassen wollt. Es heißt ja in einem alten schottischen Liede: „'s bricht mir 's Herz, daß wir soll'n scheiden." — Aber Ihr kommt doch heute zu uns an Bord, auf jeden Fall?"

„Ich habe keinen andern Zufluchtsort," sagte Cleveland mit einem Seufzer.

Noch einmal warf er sein Auge über die Bucht, richtete sein Fernglas auf mehrere der Schiffe, welche darüber hinflogen, in der Hoffnung, Magnus Troil's Fahrzeug darunter zu entdecken, und folgte dann seinem Gefährten schweigend den Hügel hinab.

Achtes Kapitel.

Ich kämpfe, wie das Schiff mit Wogen kämpft,
Das ohne günstgen Wind, die Kraft nicht hat,
Der Fluth entgegen sich zu stemmen. — Grade so,
Bei täglichem Entschluß, dem Laster zu entsagen,
Wirft die Gewohnheit, wirft Versuchung, Umstand,
Mich in das Meer hinaus. O, Himmelshauch!
Schwell Du die Segel mir, und hilf dem schwachen Fahrzeug,
Das ohne Dich den Hafen nie erreicht!

Die verkehrte Welt.

Cleveland und sein Vertrauter, Bunce, stiegen den

Hügel schweigend hinab, bis endlich der Letztere die Unterhaltung wieder aufnahm.

„Ihr habt Euch des Menschen Wunde mehr zu Herzen genommen, als nöthig ist, Capitain — ich habe es erlebt, daß Ihr mehr gethan und weniger darüber nachgedacht.“

„Nicht bei einer so leichten Veranlassung, Jakob,“ erwiederte Cleveland: „überdieß rettete mir der Bursch mein Leben, und wenn ich ihm gleich seinen Dienst vergalt, so hätten wir doch nicht so an einander kommen sollen; aber ich hoffe, daß diese Frau ihm Hülfe geleistet haben wird, da sie eine so große Kenntniß von Kräutern hat.“

„Und Macht über Krautköpfe, Capitain,“ sagte sein Freund: „denn dazu werde ich Euch rechnen müssen, wenn Ihr noch mehr über diesen Gegenstand nachdenkt. Daß ein junges Frauenzimmer Euch den Kopf verdreht hat — nun, das geschieht manchem ehrlichen Manne; aber, daß Ihr Euch die Mummereien einer Alten im Kopfe herumgehen laßt, ist eine zu große Thorheit, als daß man sie selbst einem Freunde nachsehen sollte. Sprecht mir von Eurer Minna, oder wie sie heißt, so viel vor, als Ihr wollt, aber Ihr habt kein Recht, Eurem treuen Schildknappen mit Eurer Bettel-Zauberin den Kopf warm zu machen. Und jetzt sind wir hier wieder unter den Buden und Zelten, welche diese guten Leute aufschlagen — wir wollen einmal sehen, ob wir nicht unter ihnen uns allerhand Spaß und närrisches Zeug machen können. In dem lustigen England würden wir bei einer solchen Gelegenheit zwei oder drei herumziehende Schauspielerbanden, eben so viel Feuerfresser und Beschwörer, und eben so viel Ausstellung von wilden Thieren sehen; aber hier bei diesen ernsten Leuten

schmeckt alles nach Geschäft und Waare — wahrhaftig, man hört nicht einmal einen lustigen Schrei von einem tollen Gevatter Hanswurst und seiner Frau Hanne."

Während Bunce dieses sprach, warf Cleveland seine Augen auf einige sehr bunte Kleider, die mit anderen Gegenständen an einer Bude hiengen, welche ungleich mehr äußere Verzierung und Schmuck, als die übrigen, aufzuweisen hatte. Vorn an derselben war ein kleines Schild von bemalter Leinwand, auf welchem die verschiedenen Gegenstände, welche der Eigenthümer der Bude, Bryce Snailsfoot, zu verkaufen hatte, zu sehen waren, so wie die mäßigen Preise, zu denen er sie dem Publikum anbot. Zu mehrerer Ergötzlichkeit der Beschauer war, auf der Rückseite des Schildes, eine allegorische Darstellung angebracht, worauf die ersten Aeltern des Menschengeschlechts, in ihrem Blättergewande, mit folgender Inschrift zu sehen waren:

Den Schlangenzunge so berückt,
Nach Blattes Schutz der Sünder blickt.
Auf Shetland Niemand Blätter bricht,
Denn Bäume giebts zu Lande nicht;
Doch giebt es Flachs und Wolle gnug
Zu Linnen und zu Watmaaltuch.
Auch fremd Gewebe führt man ein,
Das fein'rer Art als dieß mag seyn.
Ihr wackern Bursche *) kommt herbei,
Kauft für die Schönen allerlei;
Bryce Snailsfoot hat besonders Acht,
Wie Jedem er's zu Danke macht.

Während Cleveland diese trefflichen Reime las, die ihn an Claudius Halcro erinnerten, — da sie wahrscheinlich

*) Es war an der Sankt Ollaus Messe in Kirkwall ein alter Gebrauch, daß die jungen Leute vom geringern Stande und beiderlei Geschlech,

ihm, dem Hofdichter der Insel, der mit seinem Talente jederzeit Groß und Klein zu Gebote stand, ihren Ursprung verdankten, begann der würdige Eigenthümer der Bude, welcher einen Blick auf ihn geworfen, mit zitternder Hand einige von den Kleidern wegzunehmen, die er, da der Verkauf erst am folgenden Tage begann, entweder um sie zu lüften, oder um die Bewunderung der Beschauer zu erregen, ausgelegt hatte.

„Bei meiner Treue, Capitain," flüsterte Bunce Cleveland zu: „Ihr müßt den Kerl einmal in Euren Klauen gehabt haben: er denkt noch an Euern ersten Griff, und fürchtet den zweiten. Seht einmal, wie schnell er seine Waaren wegräumt, da er Euch gesehen hat."

„Seine Waaren!" sagte Cleveland, indem er genauer hinsah: „beim Himmel, das sind meine Kleider, die ich in der Kiste in Jarlshof zurückließ, als die Rache dort strandete. — Bryce Snailsfoot, Du Dieb, Hund, Schuft, was soll denn das Alles bedeuten? Hast Du noch nicht genug durch wohlfeilen Einkauf und theuern Verkauf verdient, daß Du Dich auch meines Koffers und meiner Kleider bemächtigt hast?"

Bryce Snailsfoot, der sonst wohl seinen Freund, den Capitain, gern übersehen haben würde, ward durch die Lebhaftigkeit dieses Angriffs gezwungen, seine Aufmerksamkeit auf ihn zu richten. Vorher aber flüsterte er seinem kleinen

---

tes, sich paarweise während der Dauer der Messe zusammengesellten, und dergleichen Paare nannte man Lambmas Bruder und Schwester. Man wird leicht abnehmen, daß eine solche ausschließliche Vertraulichkeit öfters Mißbräuche veranlaßte, was auch gerade daraus hervorgeht, daß man behauptet, wenig Scandal sey aus den etwaigen Unbescheidenheiten entsprungen.

Knaben, der ihn gewöhnlich begleitete, zu: „Lauf nach dem Rathhause, Jarto, und sage dem Bürgermeister und den Schöppen, sie möchten sogleich einige von den Gerichtsdienern herschicken, denn hier werde es auf dem Markte vielleicht bunt hergehen.“

Nachdem er dieß bestellt, und seinem Befehl noch durch einen Stoß in den Rücken seines Boten größeren Nachdruck gegeben, so daß dieser über Hals und Kopf aus der Bude stürzte, wandte sich Bryce Snailsfoot zu seinem alten Bekannten, und rief mit großem Wortgepränge und gewaltigen Geberden, was man in Shetland „Wesens machen“ nennt, aus: „Gott sey uns gnädig! Der wackere Capitain Cleveland, um den wir Alle uns so gegrämt haben, ist also zu unserer Herzensfreude wieder da! Thränen habe ich um Euch geweint (hier wischte sich Bryce die Augen), und bin nun herzlich froh, Euch Eueren bekümmerten Freunden wiedergegeben zu sehen!“

„Meinen bekümmerten Freunden, Du Schurke!“ sagte Cleveland: „ich will Dir kräftigern Grund zur Bekümmerniß machen, als Du wohl je meinetwegen gehabt hast, wenn Du mir nicht auf der Stelle sagst, wo Du alle meine Kleider gestohlen hast.“

„Gestohlen!“ rief Bryce aus, indem er seine Augen emporschlug: „der Himmel sey uns gnädig! Der arme Herr hat in dem gewaltigen Sturme seinen Verstand verloren.“

„Niederträchtiger Schurke!“ sagte Cleveland, indem er den Stock aufhob, den er in der Hand hatte: „glaubst Du mich durch Deine Unverschämtheit so hinter 's Licht führen zu können? Wenn Du einen ganzen Kopf auf Deinen Schultern, und Deine Knochen noch eine Minute län=

ger ganz behalten willst, so sage mir sogleich, wo zum Teufel Du meine Garderobe gestohlen hast?"

Bryce Snailsfoot wiederholte noch einmal den Ausruf: „gestohlen! nun, der Himmel sey uns gnädig!" warf aber zugleich, da er wußte, daß der Capitain mit der Ausführung seiner Entschlüsse nicht zu zögern pflege, einen ängstlichen Blick nach der Stadt, um zu sehen, ob die träge Hülfe der bürgerlichen Macht nicht zu seinem Beistande herankäme.

„Ich fordere auf der Stelle Antwort," sagte der Capitain, mit erhobener Waffe: „oder ich schlage Dich windelweich, und werfe alle Deine Lumpen hier auf die Erde."

Meister John Bunce, der die Sache als einen herrlichen Spaß betrachtete, und dem sie deswegen gerade Vergnügen machte, weil sie Cleveland sehr in Zorn brachte, ergriff des Capitains Arm, und nahm, ohne gerade ihn am Ende an der Ausführung seiner Drohung hindern zu wollen, an dem Handel nur etwa so viel Antheil, als nöthig war, eine so anziehende Erörterung noch einige Zeit zu verlängern.

„Laß doch den ehrlichen Mann reden, Kamerad," sagte er: „er hat so ein schönes spitzbübisches Gesicht, als je auf niederträchtigen Schultern stand, und was er da sagt, sind gerade die ächten Rednerblumen, bei denen man das Tuch ganz vortrefflich um einen Zoll zu kurz messen kann. Sodann müßt Ihr auch bedenken, daß Ihr Beide von einem Gewerbe seyd — er mißt mit der Elle, Ihr mit dem Schwert, und so wollen wir ihn wenigstens nicht eher in Stücke hauen, als bis er gehörig Raum und Zeit gehabt hat, sich mit uns zu messen."

„Du bist ein Narr!“ sagt Cleveland, indem er seinen Freund abzuschütteln suchte. „Laß mich los! denn beim Himmel, ich will den Kerl handhaben.“

„Haltet ihn fest,“ sagte der Hausirer: „guter lieber lustiger Herr, haltet ihn fest!“

„So sage aber auch etwas zu Deiner Vertheidigung,“ sagte Bunce: „brauche Dein Maulwerk, Mensch, schwatze eins her, oder bei meiner Seele, ich lasse ihn los.“

„Er sagt, ich hätte diese Sachen gestohlen,“ sagte Bryce, der jetzt sich so in die Enge getrieben sah, daß er sich wohl vertheidigen mußte. „Wie konnte ich sie aber stehlen, da sie durch ehrlichen und rechtlichen Kauf mein geworden sind?“

„Kauf! Du lumpiger Landstreicher!“ sagte Cleveland: „wem konntest Du meine Kleider abzukaufen Dich unterstehen? oder wer hatte die Unverschämtheit, sie Dir zu verkaufen?“

„Die würdige Gläubige, Frau Swertha, die Haushälterin zu Jarlshof, welche sich als die Vollstreckerin Eures letzten Willens benahm,“ sagte der Hausirer: „und daß es ihr sehr nahe gieng, kann ich wohl sagen.“

„Und deswegen wollte sie wahrscheinlich sich durch den Ertrag trösten,“ sagte der Capitain: „aber wie konnte sie denn Sachen verkaufen, die ihr zur Aufbewahrung übergeben worden waren?“

„Ach, die gute Frau hatte die beste Absicht dabei!“ sagte der Hausirer, der die Erörterung nur bis zur Ankunft der gerichtlichen Hülfe verlängern wollte: „und wenn Ihr nur vernünftigen Gründen Gehör geben wollet, so bin ich, Euch über die Kiste und deren Inhalt Rechenschaft zu geben, erbötig.“

Nun so sprich, und laß Deine verdammten Winkelzüge weg, sagte Capitän Cleveland: wenn Du nur im geringsten beweisen kannst, daß Du einmal in Deinem Leben ehrlich gehandelt hast, so sollst Du auch keine Prügel bekommen. „Nun seht einmal, edler Capitän,“ sagte der Hausirer, brummte dabei für sich hin: „hol' der Henker Patrick Peterson's böses Knie, sie werden gewiß auf den alten unnützen lahmen Kerl warten müssen!“ und fuhr dann laut fort: „das Land, seht Ihr, ist in großer — sehr großer — außerordentlich großer Bestürzung. Ew. Gnaden wurden vermißt, die von Allen, Groß und Klein, geliebt wurden — rein vermißt — nichts von Euch zu hören — verschwunden — verschollen — todt — verstorben.“

Du sollst mich, zu Deinem Verderben, nur zu sehr am Leben finden! sagte der leicht reizbare Capitän.

„Aber, so habt doch Geduld — Ihr laßt Niemanden zu Worte kommen,“ sagte der Jagger: „dann war der junge Bursche Mordaunt Mertoun ...“

Ha! sagte der Capitän: was ist mit dem?

„Nichts von ihm zu sehen, noch zu hören — rein weggestoben — ein verlorner Mensch — wahrscheinlich von der Klippe in das Meer gestürzt — war immer sehr wagehalsig. Ich habe mit ihm oft um Pelzwerk und Federn gehandelt, das er gegen Pulver und Schroot und dergleichen vertauschte, und nun ist er fort — dahin — gänzlich verschwunden, wie der letzte Zug aus eines alten Weibes Tabakspfeife.“

Aber was hat das alles mit des Capitän's Kleidern zu thun, mein lieber Freund? sagte Bunce: jetzt werde

ich Euch selbst durchprügeln müssen, bis Ihr zur Sache kommt.

„Nun, nun, — nur Geduld, Geduld,“ sagte Bryce, indem er eine Bewegung mit der Hand machte: „Ihr werdet alles das zeitig genug hören. Nun, da sind also zwei Leute weg, wie ich eben sagte, und nun noch das Unglück in Burgh-Westra, wegen Fräulein Minna's Krankheit . . .“

Bringe sie nicht in Deine Spässe, Schurke, sagte Cleveland, mit dem Tone des zwar nicht so lauten, aber um so tiefer empfundenen, verbissenen Unwillens: denn wenn Du es nur wagst, anders als in dem Tone der höchsten Ehrerbietung von ihr zu reden, so haue ich Dir die Ohren vom Kopf, und Du sollst sie auf der Stelle verzehren müssen.

„Ha, ha, ha,“ lachte der Hausirer halb laut: „das wäre ein schöner Spaß! Ihr beliebt zu scherzen. Nun aber, von Burgh-Westra nichts zu sagen, so ist noch der Mann in Jarlshof, der alte Mertoun, Mordaunt's Vater, von dem die Leute glaubten, daß er so fest an den Ort gebannt sey, wo er wohne, wie Sumburgh-Head selbst, der ist auch weg, so gut wie die Uebrigen, von denen ich eben gesprochen habe. Und dann ist Magnus Troil (mit Ehren zu melden) auch aufgebrochen, und der spaßhafte Meister Claudius Halcro ebenfalls zu Boot gegangen, das er schlechter als irgend jemand auf Shetland steuert, da er den Kopf immer voll von Reimen hat, und der Verwalter ist ebenfalls auf den Füßen — der schottische Verwalter, der immer von Gräben und Graben und dergleichen unnützen Dingen spricht, welche nichts einbringen — nun der ist

auch in Bewegung, so daß man gewissermaßen sagen könnte, die eine Hälfte des Festlandes von Shetland sey verloren gegangen, und die andere Hälfte laufe herum und suche sie — schreckliche Zeiten!"

Capitän Cleveland hatte bis dahin seinen Unwillen unterdrückt, und der ganzen Rede des würdigen Krämers zwar mit Ungeduld, aber doch nicht ohne Hoffnung zugehört, etwas, das ihn näher angehen könnte, zu erfahren. Allein jetzt wurde sein Gefährte ungeduldig: „die Kleider!" rief er aus: „die Kleider, die Kleider, die Kleider!" wobei er eine jede Wiederholung der Worte mit einer Bewegung des Stockes begleitete, so daß dieser ziemlich dicht bei den Ohren des Hausirers vorbeisauste, ohne ihn jedoch wirklich zu berühren.

Der Jagger, welcher bei jeder dieser Bewegungen zusammenfuhr, schrie dabei immer fort: „Aber, Herr, lieber Herr, werther Herr, was die Kleider betrifft — so fand ich die gute Frau in solcher Betrübniß über ihren alten Herrn, ihren jungen Herrn, und über den würdigen Capitän Cleveland, wegen des Unglücks in des würdigen Vogts Familie, wegen der Noth des großen Vogts selbst — und des Verwalters willen und in Rücksicht auf Claudius Halcro und anderer Beweggründe und Rücksichten willen. So vereinigten wir denn unsere Sorgen, und vermischten unsere Thränen, wie es in der Schrift heißt, bei einer Flasche, und riefen den Ranzelmann zur Berathung, einen ehrenwerthen Mann, Niel Ronaldson mit Namen, der in sehr gutem Rufe steht."

Hier kam der Stock ihm so nahe, daß er etwas sein Ohr berührte; der Jagger fuhr zurück, und die Wahrheit, oder das, was er wenigstens dafür angesehen wissen wollte,

entfuhr ihm, ohne irgend weitere Umschweife, wie ein Kork, nach vielem unnützen Zischen, endlich aus einer Flasche Sprossenbier herausfährt.

„Nun, was, zum Teufel, wollt Ihr denn mehr wissen? Die Frau hat mir die Kiste Kleider verkauft; sie sind mein durch den Kauf, und darauf will ich leben und sterben."

Mit andern Worten, sagte Cleveland; diese habsüchtige alte Hexe hat die Unverschämtheit gehabt, etwas zu verkaufen, das ihr nicht gehörte, und Du, ehrlicher Bryce Snailsfoot, warest gewissenlos genug es zu kaufen.

„Aber mein Gott, Capitän," sagte der gewissenhafte Hausirer: „was sollten wir armen beiden Leute dann thun? Ihr, dem die Sachen gehörten, waret fort, Junker Mordaunt, welchem sie zum Aufbewahren gegeben worden, war ebenfalls fort, die Sachen waren feucht, fiengen an von Würmern zerfressen zu werden, und zu verstocken, und so . . ."

Und so verkaufte sie, die alte Diebinn, und Ihr kauftet sie, wahrscheinlich, damit sie nicht gänzlich verdürben, sagte Cleveland.

„Ja wohl," sagte der Kaufmann: „ich denke, edler Capitän, das war gerade unsere Absicht dabei."

Nun denn, Du unverschämter Schurke, sagte Cleveland: so höre. Ich will meine Hände nicht mit Dir besudeln, oder hier Lärm machen....

„Das hat seinen guten Grund, Capitän, ja, ja!" sagte der Hausirer mit schlauer Miene.

Ich schlage Dir alle Knochen entzwei, wenn Du noch ein einziges Wort sagst, erwiederte Cleveland: noch einmal sage ich Dir — ich will Dir ganz billige Bedingungen machen:

chen: gieb mir die schwarze lederne Brieftasche, mit dem Schlosse, die Börse mit den Dublonen und einige wenige von den Kleidern, die ich brauche, zurück, und Du kannst das Uebrige in's Teufels Namen behalten.

„Dublonen!" rief der Hausirer aus, indem er die Stimme doppelt erhob, sein äußerstes Erstaunen auszudrücken: „was weiß ich von Dublonen? Ich habe um Kleider und nicht um Dublonen gehandelt: waren in der Kiste wirklich Dublonen, so wird sie Swertha gewiß für Ew. Gnaden in sichere Verwahrsam genommen haben; die Feuchtigkeit schadet ja dem Golde nicht, wie Ihr wißt."

Gieb mir meine Brieftasche und meine Sachen wieder, schändlicher D i e b, sagte Cleveland: oder ich schlage Dir ohne weiteres den Hirnschädel ein!

Der verschmitzte Jagger, der unterdessen die umhergeworfen, sah, daß die Hülfe, welche in der Gestalt von sechs Gerichtsdienern erschien, nahe war; denn mehrere Händel mit dem Schiffsvolk des Kapers hatten die Obrigkeit von Kirkwall von der Nothwendigkeit überzeugt, ihre Polizei-Abtheilungen zu verstärken, wenn diese Fremden mit in die Sache verwickelt waren.

„Behaltet nur den Dieb für Euch, ehrenwerther Capitän," sagte der Jagger, durch die Annäherung der bürgerlichen Macht dreist gemacht: „denn wer weiß, wie Ihr zu allen den schönen Sachen und Geschichten gekommen seyd?"

Diese Worte wurden mit einem so herausfordernden, schlauen Spott in Ton und Blick gesagt, daß Cleveland sich nicht länger halten konnte, sondern den Jagger beim Kragen nahm, ihn über den einstweiligen Zahltisch herüberriß, der mit allen darauf liegenden Waaren in dem Hand-

gemenge umstürzte, und, ihn mit der einen Hand haltend, ihm, mit der andern mit seinem Stocke eine derbe Tracht Prügel aufzählte. Alles dieß geschah mit so großer Schnelligkeit und solchem Nachdrucke, daß Bryce Snallsfoot, obgleich selbst ein starker Mann, durch die Lebhaftigkeit des Angriffes ganz außer Fassung gebracht, keinen andern Widerstand entgegensetzte, als daß er, wie ein Bullenkalb, nach Beistand brüllte. Die träge Hülfe kam endlich herbei; die Polizeidiener suchten Cleveland's habhaft zu werden, und ihre vereinten Bemühungen brachten es endlich dahin, daß er den Hausirer losließ, und sich nun gegen sie wandte, sich gegen ihren Angriff zu vertheidigen. Dieß geschah mit ungemeiner Stärke, Entschlossenheit und Gewandtheit, wobei sein Freund, John Bunce, ihn treulich unterstützte, der mit unendlicher Freude die Prügel gesehen, welche der Hausirer bekommen, und jetzt wacker kämpfte, um seinen Freund gegen die bösen Folgen seines Schrittes zu sichern. Da indeß seit einiger Zeit, zwischen den Stadtbewohnern und der Mannschaft des Kapers, eine immer mehr wachsende Fehde gewesen war, so hatten sich die Ersteren, von dem unverschämten Betragen der Seeleute erbittert, das Wort gegeben, Alle für einen zu stehen, und die bürgerliche Macht, bei allen solchen Händeln, inskünftige thätig zu unterstützen, so, daß am Ende so viel Hülfe für die Constables herbeikam, daß Cleveland, nachdem er mannhaft gestritten, zu Boden gerissen und in Verhaft genommen wurde. Sein glücklicher Gefährte hatte sich aus dem Staube gemacht, sobald er sah, daß das Schicksal des Tages gegen sie entscheiden würde.

Cleveland's stolzes Herz, das selbst bei seiner Verderbtheit noch immer eine gewisse ursprüngliche Grosartigkeit

des Gefühls behielt, wollte brechen, als er sich bei diesem würdigen Streite übermannt sah — als man ihn wie einen Gefangenen in die Stadt schleppte und durch die Straßen mit ihm nach dem Rathhause eilte, wo die Magistratspersonen des Fleckens zu Rathe saßen. Die Wahrscheinlichkeit der Einkerkerung, mit allen ihren Folgen, stand ihm jezt deutlich vor der Seele, und er verfluchte hundert Male seine Thorheit, nicht lieber die Schurkerei des Hausirens mit Stillschweigen übersehen, als sich in diesen gefährlichen Handel verwickelt zu haben.

In dem Augenblicke, wo man sich dem Stadthause näherte, welches in der Mitte der kleinen Stadt liegt, erlitt die ganze Lage der Dinge durch ein neues und ganz unerwartetes Ereigniß eine plötzliche Veränderung.

Bunce, der durch seine schnelle Entfernung sowohl sich selbst, als seinem Freunde einen Dienst zu leisten gedachte, eilte mit möglichster Schnelligkeit nach dem Hafen, wo das Boot des Kapers lag, und rief den Quartiermeister und die Mannschaft zu Cleveland's Beistande auf. Diese betraten jezt den Schauplatz, ein Haufe wilder Wagehälse, wie es ihrem Gewerbe zukam, mit Gesichtern, welche die Sonne der Wendekreise, unter denen sie Jenem nachgegangen waren, tief gebräunt hatte. Sie warfen sich auf einmal in's Gedränge, hieben mit ihren Queerhölzern rechts und links um sich her, bahnten sich einen Weg zu Cleveland, befreieten diesen schnell aus den Händen der Polizeibedienten, welche auf einen so wüthenden und so plötzlichen Angriff unvorbereitet waren, und trugen ihn im Triumph nach dem Kay, wobei zwei oder drei von den Seeleuten sich von Zeit zu Zeit umkehrten, das Volk zurückzudrän=

gen, dessen Versuche, den Gefangenen wieder in seine Gewalt zu bekommen, indeß um so weniger nachdrücklich waren, als Jene meist auch Pistole und Hauer bei sich hatten, außer den weniger tödtlichen Waffen, deren sie sich bis jezt allein bedient hatten.

So kamen sie glücklich wieder zum Boote zurück, Cleveland mit ihnen, dem die Umstände keinen andern Zufluchtsort darzubieten schienen; sie stießen sogleich vom Lande ab, ruderten nach dem Schiffe hin, und sangen dabei ein altes Lied, von dem die Eingebornen von Kirkwall nur die erste Strophe vernehmen konnten:

So sprach nun der Räuber
Zum Schiffsvolke kühn,
Die Flagge, die schwarze,
Laßt auf sie uns ziehn!
Feu'r auf dem großen Mars,
Feu'r auf dem Bug,
Feu'r auf dem Unterdeck,
So ist Feu'r g'nug!

Der wilde Chor ihrer Stimmen blieb noch lange hörbar, nachdem man die Worte nicht mehr verstehen konnte. Und so war der Pirat Cleveland abermals, beinahe unwillkührlich, wieder unter diese verzweifelten Genossen gerathen, von denen er sich so oft loszumachen beschlossen hatte.

Neuntes Kapitel.

Die Aelternliebe, Freund, siegt über Weisheit,
Und ist der Zauber, der, wie Falkners Köder
Vom Himmel wohl herab die kühnsten Geister lockt.
So war's Miranda, die, als Prospero
Den Zaubermantel abgelegt, von seiner Schulter
Ihn nahm.

Altes Schauspiel.

Unsere herumwandernde Erzählung muß jezt wieder zu Mordaunt Mertoun zurückkehren. Wir verließen ihn, in der gefährlichen Lage Jemandes, der eine schwere Wunde empfangen hat, und finden ihn als Genesenden wieder, zwar bleich und schwach, des Verlustes und des Fiebers wegen, das die Verwundung begleitet hatte, aber noch in so fern glücklich, daß die Waffe, welche von den Rippen abgeglitscht war, keine edlen Theile getroffen hatte, und die Wunde nun beinahe geheilt war; so wirksam waren die Kräuter und Salben gewesen, mit der die weise Norna von Fitful-Head sie behandelt hatte.

Die Matrone und der Leidende saßen jezt in einem Hause auf einem entfernten Eilande. Während seiner Krankheit, und ehe er wieder vollkommenes Bewußtseyn erlangt hatte, war er zunächst nach ihrer sonderbaren Wohnung in der Nähe von Fitful-Head, und von da nach ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsorte, durch eines der Fischerboote, die bei Burgh-Westra lagen, gebracht worden. So groß war nämlich die Herrschaft, welche Norna über die abergläubische Gesinnung ihrer Landsleute ausübte, daß es ihr nie an treulichen Vollstreckern ihrer Befehle mangelte, von welcher Art diese auch seyn mochten, und da diese gewöhnlich unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit gegeben wurden, so wunderten sich die Leute gegenseitig über Begebenheiten, welche durch ihre und ihrer Nachbarn Beihülfe herbeigeführt worden waren, und worin, hätten sie einander frei sich mitgetheilt, nicht einmal ein Schatten von Wunderbarem zurückgeblieben seyn würde.

Mordaunt saß bei dem Feuer in einem leidlich möblirten Zimmer, und hatte ein Buch in der Hand, auf welches er, von Zeit zu Zeit, mit Merkmalen der Langeweile und der Ungeduld hinblickte, Gefühle, die sich seiner am Ende so sehr bemeisterten, daß er das Buch auf den Tisch warf, seine Augen auf das Feuer heftete, und die Stellung Jemandes annahm, der sehr unangenehme Betrachtungen anstellt.

Norna, die ihm gegenüber saß, und mit der Mischung irgend einer Arznei oder Salbe beschäftigt zu seyn schien, verließ besorglich ihren Sitz, näherte sich Mordaunt, fühlte ihm an den Puls und fragte ihn dabei auf das angelegentlichste, ob er irgend einen Schmerz verspüre, und wo der Sitz desselben sey. Die Art, mit welcher Mordaunt auf diese wiederholten Fragen antwortete, schien, wenn sie gleich ein Anerkenntniß ihres Wohlwollens gegen ihn enthielt, dabei aber das Unbehagen, worauf Norna hindeutete, geradeweges abläugnete, der Seherin durchaus nicht zu gefallen.

„Undankbarer Knabe!“ sagte sie, „für den ich so viel gethan habe, Du, den ich durch meine Macht und Erfahrung von den Pforten des Todes zurückgebracht — bist Du meiner bereits so überdrüssig, daß Du Dich nicht enthalten kannst, mir verstehen zu geben, wie gern Du, fern von mir, die ersten lichten Tage eines Lebens, das ich Dir wieder gegeben habe, zubringen möchtest?“

Du thust mir Unrecht, meine gütige Erhalterinn, erwiederte Mordaunt: wenn Du glaubst, daß ich Deiner Gesellschaft überdrüssig sey, allein ich habe Pflichten, welche mich zu meiner gewöhnlichen Lebensweise zurückrufen.

„Pflichten!“ wiederholte Norna: „und welche Pflichten können der Dankbarkeit, die Du mir schuldig bist, vorgehen? — Pflichten! Deine Gedanken gehen auf weiter nichts hinaus, als wie Du Deine Flinte gebrauchen, oder zwischen den Felsen nach Seevögeln umherklettern willst. Diesen Anstrengungen ist Deine Stärke jezt noch nicht ge-

wachsen, und doch sind dieß die Pflichten, zu denen Du so gern zurückkehren möchtest?"

Nein, meine gute und wohlwollende Gebieterinn, sagte Mordaunt: — doch, um eine Pflicht zu nennen, welche mir, unter mehreren andern, die Obliegenheit auferlegt, Dich zu verlassen, wirst Du mir erlauben, die eines Sohnes gegen seinen Vater zu nennen.

„Gegen Deinen Vater?" sagte Norna, mit einem Gelächter, welches beinahe etwas Wahnsinniges an sich hatte: „o! Du weißt nicht, wie wir, auf diesen Inseln, Pflichten der Art auf einmal abzustreifen wissen! Und, was Deinen Vater betrifft," fügte sie ruhiger hinzu: „was hat Er für Dich gethan, die Achtung und Pflichtergebenheit zu verdienen, von der Du sprichst? Ist er es nicht, der Dich, wie Du mir schon vor längerer Zeit erzählt hast, so viele Jahre lang ärmlich unter Fremden ließ, ohne sich nur ein einiges Mal zu erkundigen, ob Du lebtest oder todt wärest, und nur von Zeit zu Zeit Dir Unterstützung sandte, wie man einem Aussätzigen Allmosen aus der Entfernung zuwirft. Und als er Dich, in spätern Jahren, zum Gefährten seines Elends machte, war er nicht abwechselnd Dein Zuchtmeister oder Dein Quälgeist, aber nie, Mordaunt, Dein Vater?"

Was Du da sagst, ist nicht ganz unwahr, erwiederte Mordaunt: mein Vater ist nicht zärtlich, aber er ist und war immer wirklich wohlwollend. Die Menschen haben ihre Neigungen nicht in ihrer Gewalt, und es ist die Pflicht eines Kindes, für die Wohlthaten, welche es empfängt, dankbar zu seyn, selbst wenn sie mit Kälte erwiesen werden. Mein Vater hat mich auszubilden gesucht, und ich bin überzeugt, er liebt mich; er ist unglücklich, und selbst wenn er mich nicht liebte ....

„Er liebt Dich auch nicht," sagte Norna heftig: „er liebte nie Etwas, oder Jemanden, sich selbst ausgenommen. Er ist unglücklich, aber er verdient sein Unglück. — O Mordaunt, nur Einer von Deinen Aeltern,

— nur Einer liebt Dich wie einen Tropfen seines Herzblutes!"

Ich weiß, daß ich nur Einen habe — erwiederte Mordaunt — meine Mutter ist schon längst todt: aber was Du da sagst, sind Widersprüche.

„Sie sind es nicht — sie sind es nicht," sagte Norna, in einer Aufwallung des tiefsten Gefühls: Du hast nur einen von Deinen Aeltern — Deine unglückliche Mutter ist nicht todt — wollte Gott, sie wäre es! aber sie ist nicht todt. Deine Mutter ist von Deinen Aeltern die einzige, die Dich liebt, und ich — ich Mordaunt," sagte sie, indem sie die Arme um seinen Hals schlang, „bin diese unglückliche — und doch glückliche Mutter!" —

Sie umschloß ihn bei diesen Worten fest und krampfhaft, und Thränen, vielleicht die ersten, welche sie seit manchen Jahren vergossen, flossen in Strömen, während sie an seinem Halse schluchzte. Erstaunt über das, was er hörte, fühlte und sah, — von ihrer großen Bewegung mit erregt, aber ungewiß, ob er diesen Ausbruch der Leidenschaft nicht dem Wahnsinn zuschreiben solle, suchte Mordaunt vergebens, das Gemüth dieses außerordentlichen Wesens zu beruhigen.

„Sonderbares Kind!" sagte sie: „wer anders, als eine Mutter, hätte so über Dich wachen können, wie ich es gethan habe? Von dem Augenblicke an, wo ich Deinen Vater sah, und wo er nicht wußte, wer ihn beobachtete — etwas, was jezt lange her ist — kannte ich ihn, und sah Dich damals, ein zartes Kind, unter seiner Obhut, während die Natur, die laut in meinem Busen sprach, mir es sagte, daß Du Blut von meinem Blut, und Fleisch von meinem Fleische seyest. Bedenke, wie oft Du mich, zu Deinem Erstaunen, wenn Du meiner am wenigsten gegenwärtig warst, an Deinen Vergnügungsorten gesehen hast; bedenke, wie oft mein Auge Dich auf der schwindelnden Anhöhe beobachtet, und mein Mund die Zaubersprüche hergemurmelt hat, welche die bösen Geister bändigen, die sich dem Kletternden an den gefährlichsten Stel-

len seines Pfades zeigen, und ihn nöthigen, seinen Stützpunkt loszulassen. Hing ich Dir nicht, zum Pfande Deiner Sicherheit, jene goldene Kette um, welche ein Elfenkönig dem Stifter unseres Geschlechts gab? Würde ich Dir dieses theuere Geschenk gemacht haben, wenn Du nicht der Sohn meines Herzens gewesen wärest? – Mordaunt, meine Macht hat für Dich das gethan, wovor eine gewöhnliche sterbliche Mutter schon bei dem Gedanken zurückschaudern würde; ich habe die Meerjungfer um Mitternacht beschworen, daß Dein Boot auf dem Haaf glücklich seyn möge, ich habe die Winde besänftigt, und die schlaffen Segel der Flotten haben unthätig gegen die Masten angeschlagen, damit Du Deinem Vergnügen in Sicherheit auf den Klippen nachgehen könntest."

Mordaunt, welcher sah, daß ihre Rede leidenschaftlicher zu werden anfieng, suchte sie durch eine Antwort zu beruhigen, die zugleich nachgiebig und darauf berechnet seyn sollte, die steigende Hitze ihrer Einbildungskraft zu mäßigen.

Theuere Norna, sagte er: ich habe mehr als eine Ursache, Dich Mutter zu nennen, da Du mir so manche Wohlthaten erwiesen hast, und Du sollst von mir Dich immer der Liebe und der Pflichtergebenheit eines Kindes zu erfreuen haben. Allein die Kette, deren Du erwähntest — sie ist von meinem Halse verschwunden — ich habe sie nicht gesehen, seitdem der Schändliche mich niederstieß.

„Und kannst Du in diesem Augenblicke daran denken?" sagte Norna mit dem Ausdruck der Betrübniß. „Doch, es mag seyn; wisse denn, daß ich sie von Deinem Halse nahm, und sie der umhing, welche Dir am theuersten ist, zum Zeichen, daß der Bund zwischen Euch — das einzige, was ich noch auf Erden zu wünschen habe — noch, jezt noch, geschlossen werden soll, ja, und wenn die Hölle sich dagegen auflehnen sollte!"

Ach, sagte Mordaunt, mit einem Seufzer: Du erinnerst mich an den Unterschied unserer Verhältnisse — ihr Vater ist reich und von alter Geburt.

„Nicht reicher, als der Erbe Norna's von Fitful-Head seyn wird," antwortete die Seherinn: nicht von besserem oder kälterem Blute, als das, welches in Deinen Adern fließt, und von Deiner Mutter herstammt, die ein Abkömmling derselben Jarls und Seekönige war, von denen Magnus seinen Ursprung herleitet. Oder glaubst Du etwa, wie die pedantischen, einbilderischen Fremdlinge, welche sich hier unter uns angesiedelt haben, daß Dein Blut dadurch entehrt sey, weil meine Verbindung mit Deinem Vater nicht die Weihe eines Priesters empfieng? Wisse, daß wir uns nach der alten Weise der Norweger vermählten — unsere Hände legten wir im Kreise Odins zusammen, mit so heiligen Schwüren ewiger Treue, daß selbst die Gesetze jener räuberischen Schotten sie einem Segen vor dem Altare gleichgesetzt haben würden. Gegen den Sprößling einer solchen Verbindung hat Magnus nichts einzuwenden. Ich war schwach — ich begieng, von meiner Seite, ein Verbrechen, aber dieß konnte keine Schande über meinen Sohn bringen."

Die ruhige, gesammelte Art, mit welcher Norna dieß alles auseinandersetzte, fing, allmählich, bei Mordaunt den Glauben an das, was sie sagte, zu erregen an, und, in der That, fügte sie so manche Umstände, die auf eine genügende und wohlbestehende Weise mit einander in Verbindung standen, hinzu, daß die Ansicht, als sey ihre Erzählung gänzlich eine Vorspiegelung des Wahnsinnes, der sich zuweilen in ihren Reden und Handlungen zeigte, allmählig zu schwinden schien. Tausend verworrene Gedanken traten vor seinem Gemüth zusammen, wenn er es sich als möglich dachte, daß die Unglückliche, welche jezt vor ihm stand, wirklich ein Recht haben sollte, von ihm die Ehrfurcht und Liebe zu fordern, welche einer Mutter von einem Sohne gebührt. Er konnte dieser Gefühle nur dadurch Herr werden, daß er seine Gedanken auf einen zwar

verschiedenen, aber nicht weniger ihn beschäftigenden Gegenstand richtete, und für jetzt nur beschloß, zu weiterer Untersuchung und reiflicher Ueberlegung Zeit zu gewinnen zu suchen, ehe er die Ansprüche verwürfe oder einräumte, welche Norna an seine Liebe und Pflichtergebenheit machte. Auf jeden Fall war sie indeß seine Wohlthäterin, und er konnte keinen Irrthum begehen, wenn er ihr, als einer solchen, die Ehrfurcht und Aufmerksamkeit bewies, welche ein Sohn seiner Mutter schuldig ist, und so durfte er Norna's Anforderungen genügen, ohne mit sich selbst im Streit zu gerathen.

Und glaubt Ihr denn wirklich, Mutter, (weil ich Euch doch so nennen soll) sagte Mordaunt, daß der stolze Magnus Troil sich durch irgend etwas dazu bewegen lassen wird, den Unwillen fahren zu lassen, den er in der letzteren Zeit gegen mich genährt hat, und mir es verstatten wird, mich um seine Tochter B r e n d a zu bewerben?

„Brenda?" wiederholte Norna: „wer spricht von Brenda? Minna war es, von der ich mit Dir sprach."

Allein ich dachte an Brenda, sagte Mordaunt: an die ich jetzt denke und immer denken werde.

„Unmöglich, mein Sohn!" erwiederte Norna: „Du kannst doch nicht so herzensleer so geistesarm seyn, die flache Fröhlichkeit und Hausfrauen Einfalt der jüngern Schwester dem tiefen Gefühl und erhabenen Geiste der hochsinnigen Minna vorzuziehen? Wer würde das niedrige Veilchen pflücken wollen, wenn er nach der Rose nur die Hand auszustrecken braucht?"

Viele hatten die demüthige Blume für die angenehmste, erwiederte Mordaunt, und bei dem Glauben will ich leben und sterben.

„Wage nicht, mir das zu sagen," antwortete Norna gebieterisch, änderte aber sogleich ihren Ton, und fuhr nun, liebevoll seine Hand ergreifend, fort: „Du mußt nicht — Du wirst mir das nicht sagen, mein Sohn, Du wirst einer Mutter Herz nicht in dem ersten Augenblicke brechen wollen, wo sie ihr Kind umarmte! Nein, antworte nicht, sondern höre mich. Du mußt Minna heirathen: ich habe einen

verhängnißvollen Zauber um ihren Hals geschlungen, auf welchem Euer Beider Glück beruht. Die Arbeiten meines Lebens haben, seit Jahren, diese Richtung gehabt. So muß es seyn, und nicht anders: Minna muß die Braut meines Sohnes werden!"

Aber ist Euch Brenda nicht eben so nah, eben so theuer? erwiederte Mordaunt.

„Eben so nah verwandt durch das Blut, aber nicht zur Hälfte so nahe, so theuer, durch Neigung. Minna's mildes, doch hohes, betrachtendes Gemüth, macht sie zu einer passenden Gefährten für Jemanden, dessen Wege, wie die meinigen, über die gewöhnlichen Pfade dieser Welt hinausgehen. Brenda ist ein Geschöpf aus dem gemeinen, gewöhnlichen Leben, eine eitle Lacherin und Spötterin, welche gern die Kunst auf dieselbe Stufe wie die Unwissenheit setzen, und Macht zu Schwäche herabwürdigen möchte, indem sie Nichts glaubt und alles lächerlich macht, was über die Fassungskraft ihres seichten Verstandes hinausgeht."

Allerdings, sagte Mordaunt: ist sie weder abergläubisch noch schwärmerisch, und ich habe sie deswegen nur um so lieber; bedenkt überdieß, Mutter, daß sie meine Liebe erwiedert, und daß Minna, wenn sie Jemanden liebt, ihre Liebe dem Fremden Cleveland geschenkt hat.

„Sie thut es nicht — sie darf es nicht," antwortete Norna, „noch darf er deswegen ihren Vater angehen. Ich erklärte ihm, als er zuerst nach Burg-Westra kam, daß ich sie Dir bestimmte."

„Und dieser übereilten Erklärung, sagte Mordaunt: danke ich dieses Mannes unversöhnliche Feindschaft — meine Wunde und beinahe den Verlust meines Lebens. Seht, Mutter, wohin Euere geheimen Ränke uns schon gebracht haben, und laßt ab von ihnen.

Es war, als ob dieser Vorwurf Norna mit des Blitzes Schnelle und Kraft getroffen hätte, denn sie schlug sich mit der Hand vor die Stirn, und schien von ihrem Sitze herabsinken zu wollen. Mordaunt, auf das äußerste erschrocken, eilte, sie in seine Arme aufzufangen, und suchte, ob er

gleich kaum wußte, was er sagen sollte, einige unzusammenhängende Reden hervorzubringen.

„Habe Erbarmen, Himmel, hab' Erbarmen!" waren die ersten Worte, die sie sagte: „laß ihn nicht zum Rächer meiner Verbrechen werden! Ja, junger Mann," sagte sie, nach einer Pause: „Du hast etwas ausgesprochen, was ich selbst nicht zu sagen wagte. Du hast mir die Ueberzeugung von dem aufgedrungen, was, wenn es die Wahrheit ist, ich nicht glauben und noch länger leben darf!"

Vergebens suchte Mordaunt durch die Versicherung, daß er nicht wisse, wodurch er sie beleidigt oder gekränkt habe, und wie leid es ihm sey, ohne Absicht eines oder das andere gethan zu haben, ihren Gedanken eine andere Richtung zu geben. Sie fuhr, mit zitternder Stimme heftig fort:

„Ja! Du hast den dunkeln Verdacht aufgeregt, der das Bewußtseyn meiner Macht vergiftet — das Einzige, was mir zum Ersatz für Unschuld und Seelenfrieden wird! Deine Stimme vereint sich mit der des Dämons, welcher selbst in dem Augenblicke, wo mich die Elemente als ihre Gebieterin anerkennen, mir zuflüstert: Norna, dieß ist nur Täuschung — Deine Macht beruht nur auf dem Wahnglauben der Unwissenden, der durch tausend kleine Künste von Dir genährt wird. Das ist es, was Brenda sagt, das ist es, was Du sagen wolltest, und wie falsch, wie schändlich falsch es auch ist, so giebt es doch empörerische Gedanken in diesem meinen aufgeregten Gehirn (hier berührte sie ihre Stirn mit dem Zeigefinger.) welche, wie ein Aufruhr in einem mit Krieg überzogenen Lande, aufstehen und mit gegen ihren bedrängten Beherrscher die Waffen ergreifen. Habe Erbarmen, mein Sohn!" fuhr sie mit flehendem Tone fort, habe Erbarmen! die Herrschaft, deren Deine Worte mich berauben wollen, ist kein beneidenswerthes Loos. Wenige würden darnach streben, wie ich, über murrende Geister, heulende Winde und wüthende Gewässer zu gebieten. Mein Thron ist eine Wolke, mein Scepter eine Lufterscheinung, mein Reich nur mit Geschöpfen der Einbildungskraft bevölkert, aber ich muß entweder aufhören

zu leben, oder noch länger das mächtigste, wie das elendeste der Geschöpfe bleiben?"

Sprich nicht diese traurigen Worte, meine theuere und unglückliche Wohlthäterin, sagte Mordaunt tief ergriffen: ich will von Deiner Macht glauben, was Du willst. Aber sieh, Deiner selbst willen, die Sache aus einem andern Gesichtspunkte an. Wende Deine Gedanken von solchen aufregenden, und geheimnißvollen Studien — von so wilden Gegenständen der Betrachtung, auf einen andern bessern Weg. Das Leben wird seinen Reiz wieder für Dich erhalten und die Religion Dir ihren Trost gewähren.

Sie hörte ihm mit ziemlicher Fassung zu, als ob sie seinen Rath erwäge, und sich danach richten wolle, schüttelte aber, als er geendet hatte, den Kopf, und rief aus:

Das ist nicht möglich. Ich muß die Gefürchtete — die Geheimnißvolle, die Reimkennar, die Beherrscherin der Elemente bleiben, oder aufhören zu seyn. Ich habe keine Wahl, keinen Mittelweg. Meine Stelle muß dort oben auf jenem hohen Vorgebirge seyn, wo außer dem meinigen nie der Fuß eines Lebenden stand, oder ich muß auf dem Grunde des unermeßlichen Meeres ruhn und seine weißen Wellen über meinen unnützen Leib dahinbrausen. Die Vatermörderin soll nimmer auch als Betrügerin kund werden.

Die Vatermörderin! wiederholte Mordaunt, und trat vor Schrecken zurück.

„Ja! mein Sohn," antwortete Norna mit ernster Fassung, welche noch furchtbarer als ihre vorige Heftigkeit erschien: „in diesen verhängnißvollen Mauern fand mein Vater durch mich seinen Tod. In jenem Gemach fand man ihn, einen bleifarbigen, entseelten Leichnam. Hüte Dich vor kindlichem Ungehorsam, denn dies sind seine Früchte."

Mit diesen Worten stand sie auf, und verließ das Zimmer, in welchem Mordaunt allein zurückblieb, und jetzt mit Muße über die ungewöhnliche Mittheilung nach=

denken konnte, die ihm so eben gemacht worden war. Er selbst war von seinem Vater in dem Unglauben an die gewöhnlichen shetländischen Volks-Vorurtheile erzogen worden und sah jetzt, daß Norna, so ungeschickt sie auch Andere zu täuschen wußte, doch sich selbst nicht ganz hintergehen konnte. Dieß war ein starker Beweiß für die Gesundheit ihres Verstandes; auf der andern Seite schien indeß der Umstand, daß sie sich der Schuld des Vatermordes anklagte, so überspannt und unwahrscheinlich, daß, nach Mordaunts Ansicht, dadurch ein großer Zweifel über die Wahrheit ihrer übrigen Behauptungen entstehen mußte.

Er hatte Muße genug, über diese Einzelnheiten mit sich in das Klare zu kommen, denn Niemand näherte sich dem einsamen Gebäude, dessen Bewohner nur aus Norna, ihrem Zwerge und ihm selbst bestanden. Die Insel, auf welcher es lag, ist rauh, schroff und hoch, oder besteht vielmehr ganz aus drei Hügeln, nämlich einem großen Berge, welcher drei Spitzen hat, mit einer Menge von Kluften, Spalten und Thälern dazwischen, die von seinem Gipfel in die See hinabgehen. Dieses Berges Kamm, der sich sehr hoch erhebt und in beinah unersteigliche Felsen zersplittert ist, sammelt die Nebel um sich, wenn sie von dem atlantischen Meere herkommen, und gewährt, oft dem menschlichen Auge unsichtbar, einen dunkeln und ruhigen Zufluchtsort für die Falken, Adler und andere Raubvögel.

Die Insel hat einen feuchten, moosigen, kalten und unfruchtbaren Boden, und überhaupt ein dürres, ödes Ansehen, ausgenommen da, wo die Ufer der kleinen Gießbäche, oder die Bergschluchten, mit Zwerggebüsch von Birken, Haselnuß und wilden Johannisbeeren besetzt sind, von denen einige beinahe eine solche Höhe erreicht haben, daß sie in diesem kalten nackten Lande den Namen Bäume verdienen könnten.

Die Aussichten vom Meeresufer, welches Mordaunts Lieblingsspaziergang geworden war, als seine wiederhergestellte Gesundheit ihm körperliche Bewegung verstattete,

hatte Reize, welche für das wilde Ansehen des Innern entschädigten. Ein breiter und schöner Meerbusen, oder eine Meerenge, trennt diese einsame, gebirgige Insel von Pomona, und in der Mitte dieses Sundes liegt wie eine von Smaragden zusammengesetzte Tafel, das schöne grüne Eiland Gramsay. Auf dem fernen Festlande erblickt, man die Stadt oder das Dorf Stromneß, mit einem Hafen, für dessen Vortrefflichkeit, die bedeutende Anzahl von Schiffen zeugt, welche beständig auf der Rhede liegen. Die Bucht wird weiterhin enger, und zieht sich endlich, sich immer mehr verengend, in das Innere von Pomonas hinein, wo ihr Wasser die schöne Fläche bildet, welche man den See von Stennis nennt.

An jenem Ufer pflegte Mordaunt stundenlang zu wandeln, und zwar nicht ohne Empfänglichkeit für die Schönheit der Aussicht, wenn gleich seine Gedanken mit den quälendsten Betrachtungen über seine gegenwärtige Lage beschäftigt waren. Er war entschlossen, die Insel so bald zu verlassen, als die Herstellung seiner Gesundheit ihm zu reisen verstatten würde. Seine Dankbarkeit gegen Norna, als deren, wenn auch nicht wirklichen, doch angenommenen Sohn er sich betrachtete, gestattete ihm indeß nicht, dieß zu thun, ohne ihre Erlaubniß dazu zu haben, selbst wenn er die Mittel zum Fortkommen gehabt hätte, wozu er jedoch nicht viel Wahrscheinlichkeit sah. — Nur durch unablässiges Dringen konnte er, [illegible]m Ende, von seiner Wirthin das Versprechen erhalten, [illegible] wenn er sich dazu bequemen wolle, nach ihrer Weisu[illegible] seine Schritte einzurichten, sie ihn selbst nach der Han[illegible]stadt der Orkney-Inseln hinüberbringen werde, wenn [illegible] herannahende Sankt Allas = Markt dort gehalten werden würde.

hatte Reize, welche für das wilde Ansehen des Innern entschädigten. Ein breiter und schöner Meerbusen, oder eine Meerenge, trennt diese einsame, gebirgige Insel von Pomona, und in der Mitte dieses Sundes liegt wie eine von Smaragden zusammengesetzte Tafel, das schöne grüne Eiland Gramsay. Auf dem fernen Festlande erblickt, man die Stadt oder das Dorf Stromneß, mit einem Hafen, für dessen Vortrefflichkeit, die bedeutende Anzahl von Schiffen zeugt, welche beständig auf der Rhede liegen. Die Bucht wird weiterhin enger, und zieht sich endlich, sich immer mehr verengend, in das Innere von Pomonas hinein, wo ihr Wasser die schöne Fläche bildet, welche man den See von Stennis nennt.

An jenem Ufer pflegte Mordaunt stundenlang zu wandeln, und zwar nicht ohne Empfänglichkeit für die Schönheit der Aussicht, wenn gleich seine Gedanken mit den quälendsten Betrachtungen über seine gegenwärtige Lage beschäftigt waren. Er war entschlossen, die Insel so bald zu verlassen, als die Herstellung seiner Gesundheit ihm zu reisen verstatten würde. Seine Dankbarkeit gegen Norna, als deren, wenn auch nicht wirklichen, doch angenommenen Sohn er sich betrachtete, gestattete ihm indeß nicht, dieß zu thun, ohne ihre Erlaubniß dazu zu haben, selbst wenn er die Mittel zum Fortkommen gehabt hätte, wozu er jedoch nicht viel Wahrscheinlichkeit sah. — Nur durch unablässiges Dringen konnte er, am Ende, von seiner Wirthin das Versprechen erhalten, daß wenn er sich dazu bequemen wolle, nach ihrer Weisung seine Schritte einzurichten, sie ihn selbst nach der Hauptstadt der Orkney-Inseln hinüberbringen werde, wenn der herannahende Sankt Allas = Markt dort gehalten werden würde.

hatte Reize, welche für das wilde Ansehen des Innern entschädigten. Ein breiter und schöner Meerbusen, oder eine Meerenge, trennt diese einsame, gebirgige Insel von Pomona, und in der Mitte dieses Sundes liegt wie eine von Smaragden zusammengesetzte Tafel, das schöne grüne Eiland Gramsay. Auf dem fernen Festlande erblickt, man die Stadt oder das Dorf Stromneß, mit einem Hafen, für dessen Vortrefflichkeit, die bedeutende Anzahl von Schiffen zeugt, welche beständig auf der Rhede liegen. Die Bucht wird weiterhin enger, und zieht sich endlich, sich immer mehr verengend, in das Innere von Pomonas hinein, wo ihr Wasser die schöne Fläche bildet, welche man den See von Stennis nennt.

An jenem Ufer pflegte Mordaunt stundenlang zu wandeln, und zwar nicht ohne Empfänglichkeit für die Schönheit der Aussicht, wenn gleich seine Gedanken mit den quälendsten Betrachtungen über seine gegenwärtige Lage beschäftigt waren. Er war entschlossen, die Insel so bald zu verlassen, als die Herstellung seiner Gesundheit ihm zu reisen verstatten würde. Seine Dankbarkeit gegen Norna, als deren, wenn auch nicht wirklichen, doch angenommenen Sohn er sich betrachtete, gestattete ihm indeß nicht, dieß zu thun, ohne ihre Erlaubniß dazu zu haben, selbst wenn er die Mittel zum Fortkommen gehabt hätte, wozu er jedoch nicht viel Wahrscheinlichkeit sah. — Nur durch unablässiges Dringen konnte er, am Ende, von seiner Wirthin das Versprechen erhalten, daß wenn er sich dazu bequemen wolle, nach ihrer Weisung seine Schritte einzurichten, sie ihn selbst nach der Hauptstadt der Orkney-Inseln hinüberbringen werde, wenn der herannahende Sankt Allas = Markt dort gehalten werden würde.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scott, Walter,

Der Pirat

Bd.: 4

Stuttgart (1828)

P.o.angl. 574 t-110/114

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10752957-4